

# Programm INTERREG Oberrhein 2021-2027

Öffentliches Beteiligungsverfahren zu den strategischen Leitlinien für das Programm  
16. Oktober – 15. November 2019

## Analyse des Programmgebiets



Europäischer Fonds  
für regionale Entwicklung  
(EFRE)



**ANALYSE DES PROGRAMMGEBIETS INTERREG V OBERRHEIN**  
**Endbericht**  
**DE**

11.06.2019

**Silke Haarich, Sebastian Hans, Clément  
Corbiveau (Spatial Foresight)**  
**Jacques Schibler, Jacqueline Brouwer,  
Joeri Deelstra (Reeleaf)**

Dieser Bericht wurde erstellt für

Interreg Programme RHIN SUPERIEUR  
Managing Authority  
REGION GRAND EST  
STRASBOURG



Spatial Foresight GmbH  
7, rue de Luxembourg  
L-7330 Heisdorf  
Luxembourg  
[www.spatialforesight.eu](http://www.spatialforesight.eu)



Reeleaf BV  
Grebbeberglaan 15  
3527VX Utrecht,  
Niederlande  
[www.reeleaf.nl](http://www.reeleaf.nl)



## Inhaltsverzeichnis

|       |                                                                                                  |    |
|-------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1     | Einleitung .....                                                                                 | 4  |
| 2     | Grenzüberschreitende Kooperation im Oberrheingebiet .....                                        | 5  |
| 3     | Sozioökonomische Analyse des Oberrheingebiets.....                                               | 9  |
| 3.1   | Analyse sozioökonomischer und territorialer Daten .....                                          | 9  |
| 3.2   | Analyse der räumlichen Integration und funktionaler Verbindungen .....                           | 15 |
| 3.2.1 | Funktionale Verbindungen.....                                                                    | 15 |
| 3.2.2 | Subregionale Zusammenarbeit: Eurodistrikte .....                                                 | 35 |
| 3.2.3 | Zusammenarbeit mit anderen Gebieten .....                                                        | 36 |
| 3.3   | Disfunktionalitäten, Grenzbarrieren und Hindernisse .....                                        | 42 |
| 4     | Neuer Rahmen für EU-Kohäsionspolitik 2021-2027 .....                                             | 45 |
| 4.1   | Europäischer Ordnungsrahmen.....                                                                 | 45 |
| 4.2   | Europäische und nationale Entwicklungsprioritäten 2021-2027 .....                                | 46 |
| 4.2.1 | Europäische Entwicklungsprioritäten in relevanten Politikfeldern .....                           | 46 |
| 4.2.2 | Nationale Prioritäten .....                                                                      | 48 |
| 4.2.3 | Regionale Prioritäten .....                                                                      | 49 |
| 5     | Herausforderungen und Potentiale für ein zukünftiges Interreg Oberrhein Programm 2021-2027 ..... | 51 |
| 5.1   | Ein intelligenteres Europa – innovativer und intelligenter wirtschaftlicher Wandel. ....         | 51 |
| 5.2   | Ein grüneres, CO2-armes Europa .....                                                             | 55 |
| 5.3   | Ein stärker vernetztes Europa – Mobilität und digitale Konnektivität.....                        | 59 |
| 5.4   | Ein sozialeres Europa – Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte.....                    | 62 |
| 5.5   | Ein bürgernäheres Europa .....                                                                   | 66 |
| 5.6   | Eine bessere Interreg-Governance .....                                                           | 67 |
| 5.7   | Zusammenfassung und Bewertung der Potentiale und Herausforderungen.....                          | 69 |
| 6     | Anhang.....                                                                                      | 70 |
| 6.1   | Literatur .....                                                                                  | 70 |
| 6.2   | Strategiedokumente aus der Oberrhein-Region.....                                                 | 72 |
| 6.3   | Treffen .....                                                                                    | 73 |

# 1 Einleitung

Das Ziel dieser Studie ist es, einen Überblick über die aktuellen wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Charakteristika und Herausforderungen im Gebiet des Programms INTERREG V Oberrhein zu geben. Dies wird ein wichtiger Beitrag sein für die Auswahl von thematischen Schwerpunkten und Zielen für die kommende Programmperiode in dem von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen Verordnungsrahmen 2021-2027.

Mit der Erarbeitung der nötigen analytischen Grundlagen und der vorhergesehenen Berichte wurde das internationale Konsortium Spatial Foresight (LU) – Reeleaf (NL) von der Region Grand Est (FR) im März 2019 beauftragt.

Dieser **Endbericht** repräsentiert die Ergebnisse der Analyse und einer begleitenden Diskussion mit relevanten Entscheidungsträgern und Repräsentanten der beteiligten Institutionen am Programm Interreg Oberrhein. Die Ergebnisse der Analyse und der Bewertung der Herausforderungen und Potenziale werden in die Programmierung des neuen Programms INTERREG VI Oberrhein mit einfließen.

Dieser Bericht analysiert:

- a. bestehende grenzübergreifende Zusammenarbeit im Programmgebiet
- b. die sozioökonomischen und territorialen Gegebenheiten und Herausforderungen im Programmgebiet,
- c. funktionale Verflechtungen und wesentliche Barrieren für die Entwicklung von funktionalen Räumen im Programmgebiet
- d. die Rahmenbedingungen für Entwicklung 2021-2027 die die aktuell vorliegenden Verordnungsvorschläge der Europäischen Kommission, aber auch europäische und nationale Strategien und Vereinbarungen bieten
- e. die Evaluierung von möglichen Handlungsfeldern für ein Programm INTERREG VI Oberrhein 2021-2027.

## 2 Grenzüberschreitende Kooperation im Oberrheingebiet

Der Oberrheinraum verzeichnet eine im Vergleich zu anderen europäischen Grenzregionen überdurchschnittliche Verankerung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges entstand am Oberrhein eine informelle und sektorielle grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Die Unterzeichnung der Regierungsvereinbarung im Oktober 1975 zur Gründung einer Regierungskommission und eines trinationalen Regionalausschusses bedeutete einen Meilenstein in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. 1991 erfolgte die Zusammenführung der Regionalausschüsse zur **Deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz**<sup>1</sup>. Die Konferenz wurde zum zentralen Informations- und Koordinationsorgan der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein.

Wichtiger Partner der Oberrheinkonferenz ist der **Oberrheinrat**<sup>2</sup>. Der deutsch-französisch-schweizerische Oberrheinrat ist die Versammlung der politisch Gewählten der Oberrheinregion. Er wurde 1997 gegründet, um die grenzüberschreitende Information und politische Absprache am Oberrhein zu verbessern. Im Oberrheinrat vertreten 71 deutsche, französische und schweizerische Gewählte die Interessen der Bevölkerung. Vertreten sind Mitglieder von Landesparlamenten, dem Regionalrat, von Stadtkreisen sowie Landrätinnen bzw. Landräte und Bürgermeister. Im Oberrheinrat eingebunden sind die vier Eurodistrikte der Oberrheinregion.

Das gemeinsame Dach bildet die 2010 staatlich anerkannte **Trinationale Metropolregion Oberrhein (TMO)**<sup>3</sup>. Mit der offiziellen Gründung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) im Dezember 2010 wurde ein neuer Meilenstein erreicht, der für die zukünftige Governance der grenzüberschreitenden Entwicklung maßgeblich sein wird. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Mobilisierung bislang vergleichsweise wenig eingebundener Akteursgruppen, der abgestimmten Willensbildung zwischen den einzelnen Säulen (Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft) der TMO, der stärkeren Konkretisierung von Vorhaben und der weiterführenden Nutzung von Ergebnissen der Zusammenarbeit. Gleichzeitig dient die aktuelle „**Strategie 2020**“ der TMO als Rahmen und strategische Grundlage für die Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, unter anderem durch das Interreg Programme Oberrhein. Diese Strategie wird derzeit aktualisiert. Die neue „Strategie 2030“ sieht aktuell die folgenden Handlungsachsen vor<sup>4</sup>: 1) die Förderung von nachhaltiger Mobilität, 2) die Förderung der



<sup>1</sup> [www.oberrheinkonferenz.org](http://www.oberrheinkonferenz.org)

<sup>2</sup> [www.oberrheinrat.org](http://www.oberrheinrat.org)

<sup>3</sup> [www.rmtmo.eu](http://www.rmtmo.eu)

<sup>4</sup> Die Strategie 2030 für die Trinationale Metropolregion Oberrhein (TMO) ist zum Zeitpunkt der Analyse (Mai 2019) noch in Bearbeitung und liegt noch nicht in endgültiger Fassung vor.

Mehrsprachigkeit, 3) die Senkung rechtlicher Hürden, 4) die Schaffung eines Arbeitsmarkts ohne Grenzen, 5) die wirtschaftliche Vernetzung, 6) die Vernetzung von Forschung und Lehre, 7) grenzüberschreitende Technologie- und Wissensvernetzung zwischen KMU, 8) Nutzung der Digitalisierung und der künstlichen Intelligenz, 9) Verbesserung des Zugangs zu Gesundheitssystemen, 10) Klima- und Umweltschutz, 11) Förderung einer aktiven Zivilgesellschaft und dem transversalen Ziel des Modellprojekts Fessenheim für ein grenzüberschreitendes und nachhaltiges Gewerbegebiet.

Aktuell werden grenzübergreifende Kooperationen im Rahmen des Programms INTERREG V Oberrhein 2014-2020<sup>5</sup> gefördert. Das Programmgebiet INTERREG V Oberrhein umfasst die folgenden Teilgebiete der drei Länder Frankreich, Deutschland und Schweiz: In Frankreich die beiden Elsassischen Départements Haut-Rhin und Bas-Rhin der Region Grand Est; in Deutschland Teile Baden-Württembergs (den westlichen Teil des Bundeslandes mit den Land- bzw. Stadtkreisen Lörrach, Waldshut, Breisgau-Hochschwarzwald, Freiburg, Emmendingen, Ortenau, Rastatt, Baden-Baden und Karlsruhe) und Teile von Rheinland-Pfalz (südöstlichen Teil von Rheinland-Pfalz mit den Landkreisen Germersheim und Südliche Weinstraße, der kreisfreien Stadt Landau und den beiden Verbandsgemeinden Dahner Felsenland und Hauenstein, die Teil des Kreises Südwestpfalz sind); in der Schweiz die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Jura, Solothurn, und Aargau.

Seit mehr als 20 Jahren unterstützt die EU durch Interreg-Programme die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Die bisherigen Interreg-Programme<sup>6</sup> in der Region verfolgten kontinuierlich ähnliche Entwicklungsziele. Diese beziehen sich einerseits auf die bessere Nutzung von **wirtschaftlichen Stärken und Potenzialen** der Programmregionen, insbesondere eine **gemeinsame KMU-Förderung** und das bessere Funktionieren eines **integrierten Arbeitsmarktes**. Die Förderung von grenzübergreifenden Kooperationen im Bereich **Forschung, Innovation und Entwicklung** sind hier ein weiterer Schwerpunkt. Zum anderen steht eine **nachhaltige und sozial ausgeglichene Raumentwicklung** im Vordergrund, insbesondere durch Umweltschutzprojekte und eine **nachhaltige und besser integrierte Mobilität** im Programmgebiet. Drittens stehen auch die verbesserte **Zusammenarbeit** und Integration **zwischen Institutionen, Öffentlichen Diensten** (insbesondere Gesundheit, aber auch Bildung und Schutz der öffentlichen Ordnung) und **Bürgern** im Vordergrund.

Das aktuelle INTERREG-Programm Oberrhein 2014-2020, an der Schnittstelle zwischen Frankreich, Deutschland und der Schweiz, ist bereits das fünfte seiner Art. Im Förderzeitraum 2014 und 2020 verfügt das Programm über knapp 110 Millionen Euro an Fördermitteln zur Unterstützung von Projekten, die zur Umsetzung seiner Strategie beitragen. Die Projekte, die im Rahmen des Programms INTERREG Oberrhein kofinanziert werden, decken vielseitige Themengebiete ab. Die Programmstrategie setzt sich zusammen aus zwölf spezifischen Zielen, die sich in 4 Strategische Achsen einteilen lassen:

- **Intelligentes Wachstum:** Die Entwicklung zu einer international wettbewerbsfähigen grenzüberschreitenden Wissens- und Innovationsregion unterstützen

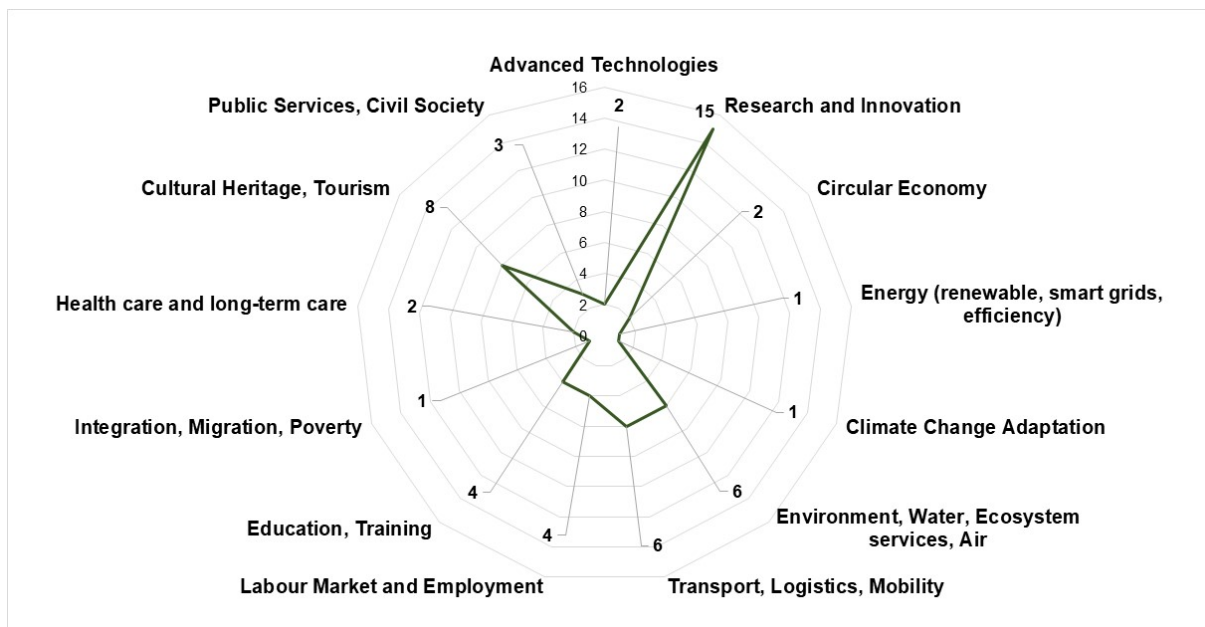
<sup>5</sup> [www.interreg-oberrhein.eu](http://www.interreg-oberrhein.eu)

<sup>6</sup> Insbesondere Interreg Programm IV A 2007-2013, Interreg Programm V A Oberrhein 2014-2020. Aber auch schon davor Interreg Oberrhein Mitte-Süd III A und Pamina 2000-2006.

- **Nachhaltiges Wachstum:** Eine umweltverträgliche Entwicklung des Raumes, der Wirtschaft und der Mobilität auf grenzüberschreitender Ebene fördern
- **Integratives Wachstum:** Beschäftigung grenzüberschreitend fördern
- **Territorialer Zusammenhalt:** Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von Verwaltungen und Bürgern fördern.

Eine kurze Analyse der aktuell unterstützten Projekte des Programms INTERREG V Oberrhein zeigt eine Vielzahl von Kooperationen im Bereich Forschung und Entwicklung, gefolgt von Projekten im Bereich Kulturerbe und Tourismus, Umwelt, Verkehr und Mobilität, sowie Arbeitsmarkt und Bildung/Ausbildung.

Abbildung 1 Anzahl der geförderten INTERREG Projekte 2014-2020 nach Themengebiet



Bis zur letzten Genehmigungsrunde im Dezember 2018 wurden insgesamt 70 Projekte unter dem Programm INTERREG V Oberrhein genehmigt. Insgesamt zielen 19 der 70 Projekte auf intelligentes Wachstum<sup>7</sup>, 14 auf nachhaltiges Wachstum, 9 auf integratives Wachstum und 13 auf territorialen Zusammenhalt ab. Betrachtet man die Prioritäten und die Akteure, so erkennt man, dass Forschungseinrichtungen und Universitäten in den meisten Projekten eine wichtige Rolle spielen. Darüber hinaus beteiligen sich zahlreiche Behörden (regional oder subregional), EVTZs und Regierungsorganisationen an den Projekten.

Geografisch ist das Elsass die aktivste Region in den Projekten, insgesamt sind Projektpartner aus dem Elsass in 58 der 70 Projekte involviert, aus Baden-Württemberg in 40 und aus Rheinland-Pfalz in 30

<sup>7</sup> Dies umfasst Forschung und Innovation aber auch Neue Technologien und Energie- und Umweltinnovation.



Projekten. Partner aus der Schweiz sind an 28 Projekten beteiligt. In 21 Projekten sind Partner von außerhalb des Oberrheingebiets involviert.

In den Jahren 2014-2019 haben einige der Projekte zur Schaffung neuer Netzwerke und grenzüberschreitender Organisationen beigetragen. Sechs Projekte konzentrieren sich auf die Verbesserung der Verkehrsverbindung im Oberrheingebiet, mit Studien und Pilotprojekten zum Beispiel für neue grenzüberschreitende Busverbindungen oder für den Anschluss des Frankfurter Flughafens ans französische Schienennetz. Dem grenzüberschreitenden Personennahverkehr kommt dabei eine besondere Rolle zu. Seit 2014 fährt die Linie 8 der Basler Tram bis zum Bahnhof der deutschen Stadt Weil am Rhein. Weitere Projekte sind eine Verkehrsplattform im Basel, um die Verkehrsflüsse des Pendlerverkehrs zu verbessern und umweltfreundlicher machen, sowie ein Projekt, um die Überquerung des Rheins für Radfahrer und Fußgänger zu verbessern. Bis 2020 sollen sechs neue grenzüberschreitende Radweg- und Fußgängerpassage über den Rhein hinweg realisiert werden. In den letzten 15 Jahren wurden insgesamt bereits 10 neue Brücken über den Rhein geschlagen. Ein andere wichtiges Handlungsfeld ist auch die wachsende Zusammenarbeit zwischen den neun Häfen am Oberrhein, die eine gemeinsame Entwicklungsstrategie entwerfen.

Im Bereich der Netzwerke gibt es neue und vertiefte Partnerschaften zum Wissensaustausch zwischen den Universitäten im Oberrheingebiet und Forschungsinstituten, zum Beispiel durch die EUCOR-Partnerschaft und den Neurocampus (ebenfalls ein neues Clusterprojekt). Weitere neue Netzwerke sind entstanden, wie das „Oberrheinische Cluster für Nachhaltigkeitsforschung“, „Vitifutur“, „Elena“, TIGER (bessere Einschätzung des Gesundheitsrisikos, das durch invasive Stechmücken ausgeht), ATMO-Vision (geeignete Instrumente zur Verbesserung der Luftqualität im Oberrhein), aber auch das kulturelle Projekt „Film am Oberrhein“. Weitere Partnerschaften wurden vertieft in den Bereichen Jugend, Bildung, Kultur, Sport, Katastrophenhilfe etc.

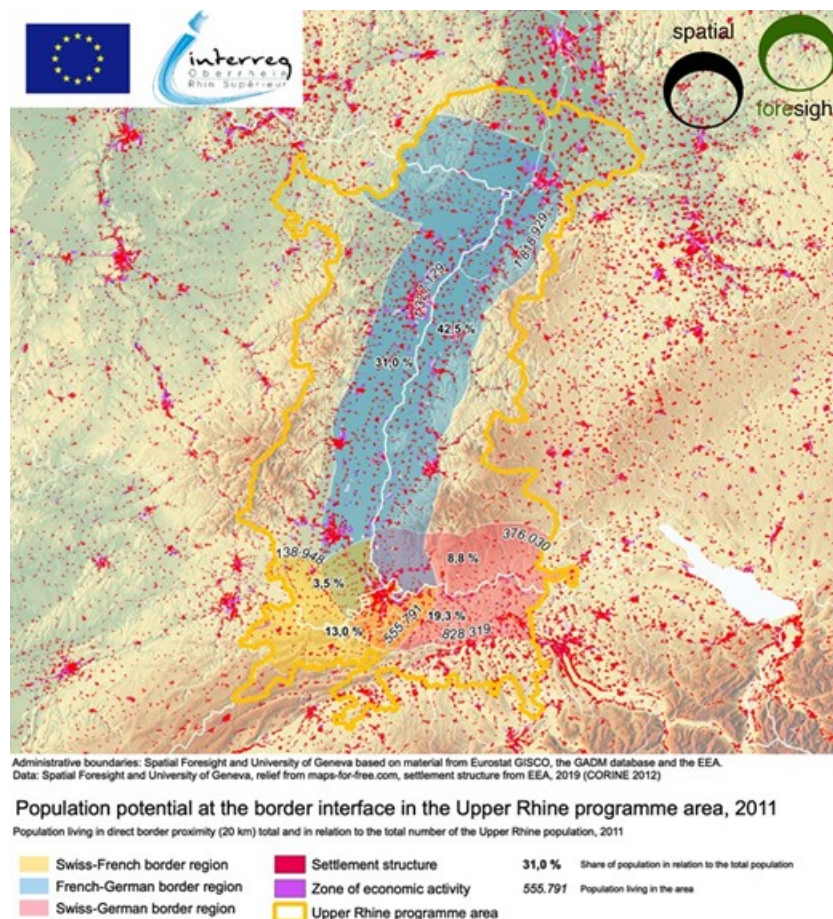
### 3 Sozioökonomische Analyse des Oberrheingebiets

Dieses Kapitel beschreibt die aktuelle sozioökonomische und territoriale Situation des Oberrheingebiets.

#### 3.1 Analyse sozioökonomischer und territorialer Daten

Das Gebiet des Programms INTERREG V Oberrhein umfasst den größten Teil des Grenzgebiets zwischen Frankreich und Südwestdeutschland. Die grenzüberschreitende Metropolregion Basel und Umgebung ist ebenfalls durch das Programmgebiet abgedeckt. Damit bildet das Gebiet die territoriale Schnittstelle zwischen den drei Ländern Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Insgesamt leben 71% der Bevölkerung in direkter Nähe der Grenzen zwischen den Ländern (im Umkreis von 20 km)<sup>8</sup> (siehe Karte 1).

Karte 1 Bevölkerungspotential an den Grenzen des Oberrheingebiets



Quelle: Spatial Foresight (2019)

<sup>8</sup> Ca. 4,3 Millionen von 6,1 Millionen (2011). Aktuellere Informationen waren zum Zeitpunkt der Analyse nicht verfügbar.

Das Gebiet des Programms INTERREG V Oberrhein mit **6,17 Millionen Einwohnern** im Jahr 2016 umfasst 1,2 % der gesamten EU-Bevölkerung<sup>9</sup>. Seit 2012 ist die Bevölkerung leicht gestiegen (um 2,9 %). Das Gebiet weist, wie andere westeuropäische Regionen, eine typisch niedrige Geburtenrate auf, was zu einer geringen/negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung führt.

Eine **positive demografische Entwicklung** (Zuwanderung) in dem Gebiet des Programms INTERREG V Oberrhein ist auf die Abwanderung aus anderen Teilen der EU und aus dem Ausland zurückzuführen. Die positive Migrationsbilanz wird auch durch globale Trends, wie zum Beispiel Urbanisierung, beeinflusst. Innerhalb des Programmgebiets weisen nur vier subregionale Gebiete eine negative Bevölkerungsentwicklung auf, wobei deren Schrumpfrate sehr niedrig ist.

Tabelle 1 Bevölkerungszahlen im Oberrheingebiet

|                         | Jahr | Bevölkerungsdichte<br>(Einw./km <sup>2</sup> ) | Natürliche Entwicklung | Wanderungsbilanz |
|-------------------------|------|------------------------------------------------|------------------------|------------------|
| <b>Elsass</b>           | 2010 | 255                                            | 8.093                  | 297              |
|                         | 2016 | 227                                            | 4.778                  | 2.483            |
| <b>Nordwest-schweiz</b> | 2010 | 389                                            | 1.926                  | 8.895            |
|                         | 2016 | 414                                            | 2.782                  | 13.900           |
| <b>Südpfalz</b>         | 2010 | 199                                            | -721                   | 985              |
|                         | 2016 | 204                                            | -564                   | 2.465            |
| <b>Baden</b>            | 2010 | 301                                            | -2.270                 | 9.531            |
|                         | 2016 | 307                                            | -605                   | 21.765           |
| <b>Oberrhein</b>        | 2010 | 279                                            | 7.028                  | 19.707           |
|                         | 2016 | 287                                            | 6.391                  | 40.613           |
| <b>EU28</b>             | 2010 | 116                                            | --                     | --               |
|                         | 2016 | 118                                            | --                     | --               |

Quelle: Oberrheinkonferenz (2018, 2014) und Eurostat (2019a).

Im Programmgebiet hat sich die **Bevölkerungsdichte** seit 2010 aufgrund der positiven demographischen Entwicklung (mit Ausnahme des Elsass) weiter erhöht. Das Oberrheingebiet weist eine Bevölkerungsdichte von 287 Einwohnern/km<sup>2</sup> auf<sup>10</sup>. Der Oberrhein stellt somit im Europäischen Vergleich<sup>11</sup> ein hochverdichtetes Gebiet mit einer auch in Zukunft zu erwartenden positiven Bevölkerungsentwicklung dar. In einigen ländlichen Gebieten mit geringer Bevölkerungsdichte ist die Erreichbarkeit von wichtigen Dienstleistungen (z.B. Gesundheit, Pflege, Bildung) reduziert.

In Bezug auf die demographischen Trends gibt es signifikantere Unterschiede. Während fast alle Gebiete ein positives Bevölkerungssaldo aufweisen, gehen die Entwicklungen bei der Altersstruktur der Bevölkerung auseinander. Während der allgemeine Trend zu einer alternden Bevölkerung in Deutschland mit Ausnahme der Großstädte (aufgrund der Zuwanderung junger Menschen aus dem Umland) deutlich stärker ausgeprägt ist, weisen Frankreich und die Schweiz nur in zwei Regionen starke

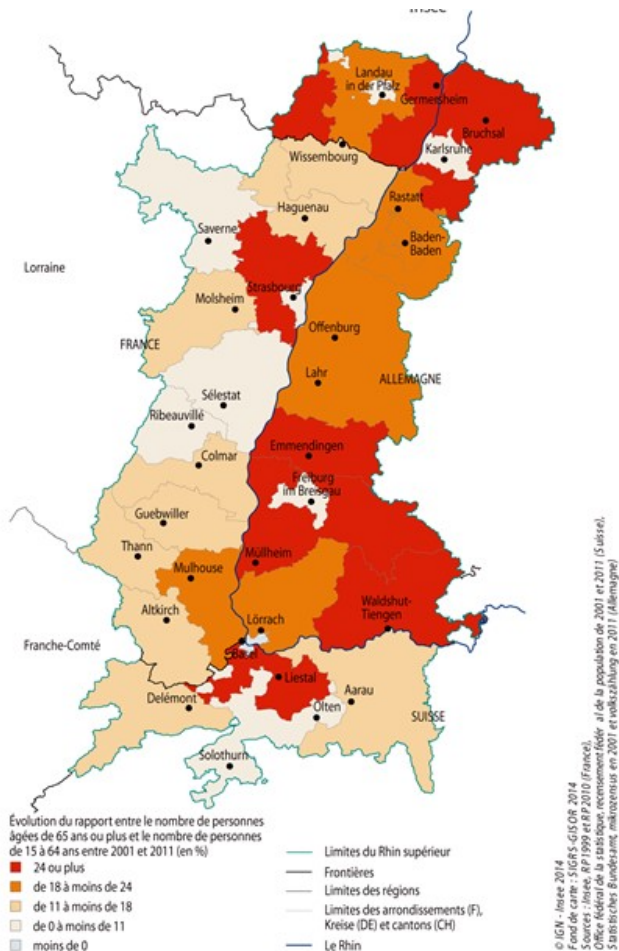
<sup>9</sup> Oberrhein - Rhin Supérieur. Zahlen und Fakten - Faits et chiffres, Oberrheinkonferenz (2018) und Eurostat (2019a).  
Rezentere Informationen waren während dem Zeitpunkt der Analyse nicht verfügbar.

<sup>10</sup> Oberrhein - Rhin Supérieur. Zahlen und Fakten - Faits et chiffres, Oberrheinkonferenz (2018).

<sup>11</sup> Oberrhein - Rhin Supérieur. Zahlen und Fakten - Faits et chiffres, Oberrheinkonferenz (2018) und Eurostat (2019a).

Alterungstendenzen auf (Basel-Landschaft und das Arrondissement um Straßburg) (siehe Karte 2). Die Alterung der Bevölkerung ist eine Herausforderung für Regionen und Städte, insbesondere für die zukünftige Wirtschaftsleistung, die Verfügbarkeit von Arbeitskräften und die Effizienz und Zugänglichkeit öffentlicher Dienstleistungen wie Gesundheit, Pflege, Verwaltung und Bildung.

Karte 2 Bevölkerungsstruktur im Oberrheingebiet



Quelle: GeoRhena (2019), veröffentlicht 2014, Daten von 2011.

Die Region zeichnet sich durch eine **sehr starke Wirtschaftsleistung** aus, die deutlich über dem EU28-Durchschnitt liegt – das Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag am Oberrhein bei rund 44.600 EUR pro Kopf im Vergleich zu 29.300 EUR pro Kopf in der EU28<sup>12</sup>. Damit übertrifft das Gebiet auch die vergleichbaren nationalen Durchschnittswerte Deutschlands und Frankreichs mit 38.400 EUR bzw. 33.400 EUR im Jahr 2016<sup>13</sup>.

<sup>12</sup> Oberrhein - Rhin Supérieur. Zahlen und Fakten - Faits et chiffres, Oberrheinkonferenz (2018) und Eurostat (2019a). Aktuellere Informationen waren während dem Zeitpunkt der Analyse nicht verfügbar.

<sup>13</sup> Aufbauend auf Eurostat (2019b).

Nach der wirtschaftlichen Erholung nach der Wirtschaftskrise ist das BIP in der Region im Vergleich zu 2010 um ein Viertel gestiegen. Die Entwicklung ist jedoch nicht gleichmäßig verteilt. Während der schweizerische und der deutsche Teil relativ hohe Wachstumsraten aufweisen, stieg das BIP im Elsass weniger stark. Gleichzeitig ist die Quote der von **Armut bedrohten Menschen** in den verschiedenen geografischen Einheiten des Oberrheins deutlich niedriger als im EU-Durchschnitt und in anderen EU-Ländern (Tabelle 2).

Tabelle 2 Menschen, die von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht sind

| Region                                           | Menschen, die von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht sind, in NUTS-2-Regionen (% der Gesamtbevölkerung) <sup>14</sup> (2017) |
|--------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>EU28 Durchschnitt</b>                         | <b>22,5</b>                                                                                                                       |
| <b>Oberrhein Durchschnitt</b>                    | <b>16,4</b>                                                                                                                       |
| Karlsruhe                                        | 15,8                                                                                                                              |
| Freiburg                                         | 14,3                                                                                                                              |
| Rhein Hessen-Pfalz                               | 19,3                                                                                                                              |
| Frankreich (Daten für Grand Est nicht verfügbar) | 17,1                                                                                                                              |
| Nordwestschweiz                                  | 15,4                                                                                                                              |

Zwischen 2010 und 2016 ist die **Arbeitslosigkeit** generell leicht gestiegen. Die Arbeitslosenrate liegt insgesamt im Oberrheingebiet trotzdem weit unterhalb des EU-Durchschnitts.

Tabelle 3 Wirtschaftliche Situation im Oberrhein

|                        | Jahr | BIP pro Einwohner (EUR) | Arbeitslosenquote (%) |
|------------------------|------|-------------------------|-----------------------|
| <b>Elsass</b>          | 2010 | 27.953                  | 8,5                   |
|                        | 2016 | 30.223                  | 10,8                  |
| <b>Nordwestschweiz</b> | 2010 | 53.435                  | 3,9                   |
|                        | 2016 | 72.002                  | 3,2                   |
| <b>Südpfalz*</b>       | 2010 | 22.882                  | 5,3                   |
|                        | 2016 | 33.286                  | 5,6                   |
| <b>Baden</b>           | 2010 | 31.009                  | 4,8                   |
|                        | 2016 | 40.058                  | 3,9                   |
| <b>Oberrhein</b>       | 2010 | 34.889                  | 5,7                   |
|                        | 2016 | 44.580                  | 5,9                   |
| <b>EU28</b>            | 2010 | 25.500                  | 9,6                   |
|                        | 2016 | 29.300                  | 8,6                   |

Quellen: Oberrheinkonferenz (2018, 2014) und Eurostat (2019a, 2018, 2015), Bundesagentur für Arbeit (2019).

\* Die Arbeitslosenquote der Südpfalz wurde auf der Grundlage der Durchschnittswerte der Länder berechnet. Zum Zeitpunkt der Analyse lagen keine Gesamtzahlen für den gesamten Bezirk vor.

<sup>14</sup> Eurostat (2019c).



Jedoch verdeutlichen die regionalen Arbeitslosenzahlen große Unterschiede zwischen den Gebieten: mit 3,2% bzw. 3,9% liegt die Arbeitslosenquote in der Schweiz und Deutschland deutlich unterhalb der Quote im französischen Teil des Programms (siehe Tabelle 3).

Insgesamt ist die **Wirtschaftsstruktur** des Oberrheingebiets diversifiziert. Im gesamten Gebiet gibt es zahlreiche Stätten des produzierenden Gewerbes. Auch wenn einige industrielle Hotspots außerhalb des Oberrheingebiets liegen (z.B. Stuttgart, Heidelberg/Mannheim), haben sie einen wichtigen Einfluss auf den Arbeitsmarkt und die Versorgungsnetze in der Region. Zu den wichtigsten Branchen gehören die Automobilindustrie und die biopharmazeutische Industrie. Rheinland-Pfalz in seiner Gesamtheit (einschließlich der Gebiete, die nicht Teil des Programmgebiets sind) ist mit 29.000 Mitarbeitern die am stärksten spezialisierte Region für Biopharmazie in Europa. Auch bei der Spezialisierung auf den Biopharmazie-Sektor ist Freiburg führend<sup>15</sup>. Auf französischer Seite ist das BioValley in Straßburg eines der 56 auf nationaler Ebene identifizierten „*pôles de compétitivité*“. Dieses Potenzial für eine grenzüberschreitende industrielle Spezialisierung auf biopharmazeutische Produkte wurde erkannt. Als Folge gibt es Initiativen zur Weiterentwicklung des Potenzials.

Dienstleistungen in der Industrie und dem Baugewerbe machen im Elsass 27% und in der Südpfalz 42% der erbrachten Dienstleistungen aus, in der Nordwestschweiz und Baden jeweils 32% und 33%. Dienstleistungen stellen im Elsass 71%, in Baden und der Nordwestschweiz 66% bzw. 68%, sowie in der Südpfalz 55,4% der gesamten Wirtschaftsleistung. Ca. 40 % des Oberrheingebietes werden für die landwirtschaftliche Produktion genutzt. Der Anteil der Landwirtschaft an der Gesamtwirtschaft ist jedoch in den verschiedenen Regionen des Oberrheins unterschiedlich und reicht von 0,4% bis 0,5% in Baden und der Nordwestschweiz, bis hin zu 1,6% im Elsass und 2,1% in der Südpfalz. Insgesamt sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Landwirtschaft in der Nordwestschweiz und Baden vergleichbar, während sie sich im Elsass und in der Südpfalz ähneln.

In Bezug auf die **Unternehmensstruktur** gibt es eine relativ große Anzahl von großen Unternehmen, was zur starken wirtschaftlichen Situation des Oberrheins beiträgt. Auf der französischen Seite dominieren stärker Kleinst- und Kleinunternehmen (insbesondere im Oberrheingebiet), während auf der deutschen Seite die Unternehmensstruktur stark von mittleren und großen Unternehmen mit über 250 Beschäftigten dominiert wird. Spezifischere sozioökonomische Informationen werden im nächsten Abschnitt und in Kapitel 5 in Bezug auf die neuen politischen und spezifischen Ziele der EU-Kohäsionspolitik 2021-2027 vorgestellt.

Insgesamt werden die Potenziale und Herausforderungen des Oberrheingebiets durch die folgende Stärken-Schwächen-Analyse beschrieben.

---

<sup>15</sup> European Commission (2016a).

Tabelle 4 Oberrhein SWOT Analyse

| Stärken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | Schwächen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stark verdichtete, hoch entwickelte Region</li> <li>• Wirtschaftlich stark in Europa</li> <li>• Wichtiger Verkehrsknotenpunkt in Europa</li> <li>• Naturräumliche Aufteilung unterstützt räumlich-funktionale Integration</li> <li>• Tradition in der Zusammenarbeit</li> <li>• Aktive und vielfältige Governance-Strukturen</li> <li>• Bestehende Ansätze zur bilingualen und europäischen Bildung (Kita, Grundschule, Sekundarstufe, Praktika)</li> <li>• Bestehende Kooperation im Bereich Ausbildung und Arbeitsmarkt INFOBEST Netzwerk, EURES-T</li> <li>• Bestehende Kooperation im Bereich Gesundheit: TRISAN</li> <li>• Bestehende Kooperation im Bereich grenzüberschreitender Verkehr, z.B. Tram Straßburg-Kehl und Tram Basel</li> <li>• Überdurchschnittlich gute Kooperation im Bereich Forschung EUCOR, Biovalley</li> <li>• Vielfältige institutionelle Zusammenarbeit auf mehreren Ebenen TMO/RMT</li> <li>• Gemeinsame planerische Ansätze auf lokaler Ebene (Straßburg-Kehl, Basel TEB, Île-du-Rhin etc.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Randlage in den jeweiligen Ländern</li> <li>• Rhein als natürliche Grenze/Barriere</li> <li>• Nebeneinander zweier Amtssprachen</li> <li>• Nutzungskonflikte durch begrenzte verfügbare Flächen</li> <li>• Zum Teil deutliche Unterschiede hinsichtlich der sozio-ökonomischen Situation der nationalen Teilräume der Region</li> <li>• Reduzierte Erreichbarkeit von wichtigen Dienstleistungen (z.B. Gesundheit, Pflege, Bildung) in einigen ländlichen Gebieten mit geringer Bevölkerungsdichte.</li> <li>• Relativ wenige Kooperationen im Bereich Unternehmen und angewandte Forschung</li> <li>• Fehlende lokale/regionale Verkehrsverbindungen an einigen Grenzübergängen (Schiene, Straße, Radweg, Fußgänger, ÖPNV).</li> </ul> |
| Potenziale                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Risiken                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Interessen auf strategischer Ebene zur weiteren funktionalen Integration über Grenzen hinweg (z.B. formuliert in den Strategien 2020 und 2030 der TMO).</li> <li>• Vertrag von Aachen und konkrete Projekte</li> <li>• Etablierte Kooperation auf lokaler Ebene, die viele weitere Potenziale bieten, z.B. durch Eurodistrikte und andere grenzüberschreitende kommunale Partnerschaften.</li> <li>• Lokale Entwicklungspotenziale an bestimmten Grenzpunkten z.B. Wissenschafts- und Innovationspark Fessenheim, Dreiland, Île-du-Rhin.</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche und administrative Hindernisse durch unterschiedliche Gesetzgebung und Kompetenzen besonders im Bereich Bildung, Arbeitsmarkt, Gesundheitssysteme, Personennahverkehr</li> <li>• Unklare Zukunft von AKW Fessenheim – Zukunftsplanung hängt wesentlich von nationalen Entscheidungsträgern ab</li> <li>• Herausforderungen des Klimawandels und notwendige Energiewende</li> <li>• Risiko einer Überregulierung durch eine Vielzahl von bestehenden grenzüberschreitenden Institutionen/Netzwerken</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                |

Quelle: Spatial Foresight - REEleaf (2019)

## 3.2 Analyse der räumlichen Integration und funktionaler Verbindungen

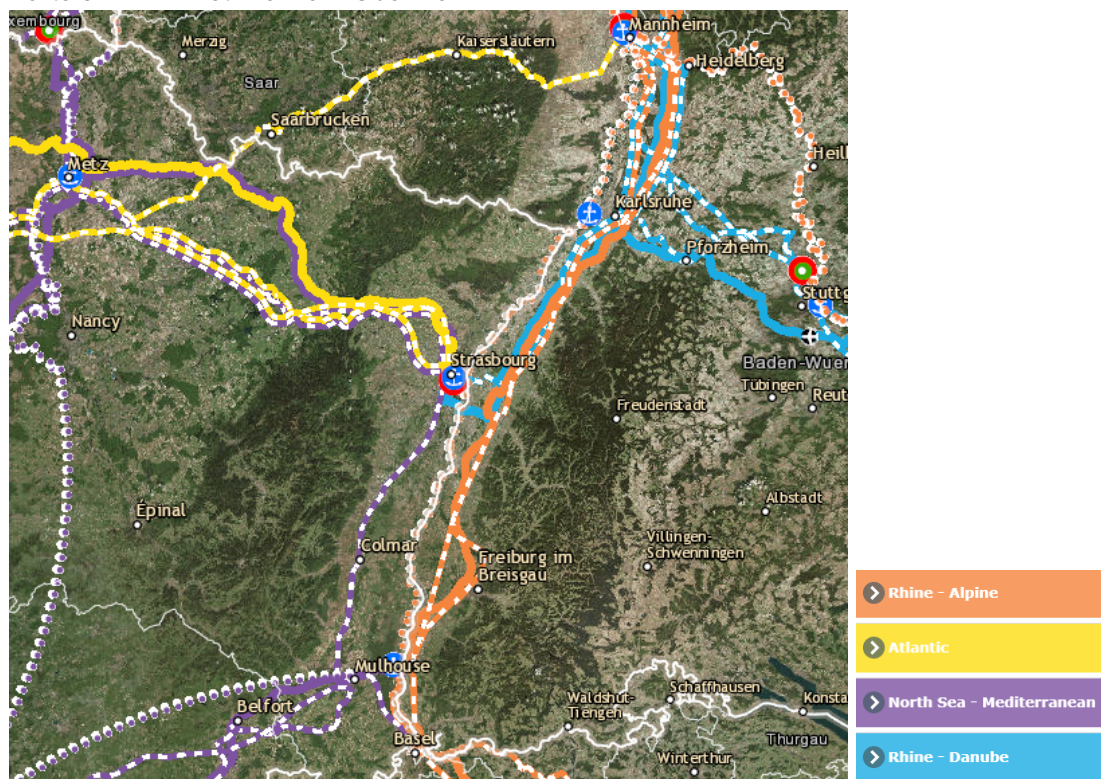
### 3.2.1 Funktionale Verbindungen

Der Oberrhein ist bekannt für eine weit zurückreichende grenzüberschreitende Integration. Dies wird auch durch zahlreiche andere Formen funktionaler Zusammenarbeit unterstrichen. Der Rhein als Grenze, übt aber auch eine Brückenfunktion aus, zumal das Rheintal den bevorzugten Raum für Siedlungs- und Verkehrsstrukturen darstellt.

#### Verkehr

Der Oberrheinraum verfügt über mehr funktionale Verkehrsverbindungen als der europäische Durchschnitt in Grenzregionen. Die Transportverbindungen bedienen meist größere Zentren innerhalb und außerhalb des Programmgebiets. Vier der neun europäischen TEN-T-Korridore für Güter- und Personenverkehr durchqueren das Oberrheingebiet. TEN-T sind die zentralen Transportkorridore für Investitionen der EU im Bereich Verkehr. Die vier Korridore, die den Oberrheinraum kreuzen sind: Der Atlantikkorridor, der sich von Mannheim und Straßburg bis Spanien und Portugal erstreckt; der Rhein-Donau-Korridor von Straßburg und Süddeutschland bis zum Schwarzen Meer; der Nordsee-Mittelmeerkorridor von Irland und Großbritannien bis Marseille über Straßburg und Basel; und der Rhein-Alpenkorridor von der Nordsee bis Genf durch den Oberrheinraum (siehe Karte 3).

Karte 3 TEN-T Netzwerk am Oberrhein



Quelle: TenTec Maps. DG MOVE (2018)



Die Analyse der Verkehrsverbindungen in europäischen Grenzgebieten veranschaulicht den Oberrhein als eine der Grenzregionen mit den meisten Grenzübergängen in Europa. Die Netzdichte (Straßendichte in den Grenzregionen) am Oberrhein ist wie an der niederländisch-belgischen und niederländisch-deutschen Grenze hoch. Grenzgebiete in den mittel- und osteuropäischen Ländern weisen eine geringere Dichte auf. Ähnliche Muster lassen sich für den Bevölkerungsanteil beobachten, der Zugang zu grenzüberschreitenden Schienenverkehrsdiensten hat. In Europa haben die Schweizer Grenzgebiete den höchsten Bevölkerungsanteil mit Zugang zu grenzüberschreitenden Schienenverkehrsdiensten, gefolgt von der deutsch-französischen Grenze am Oberrhein.

In einer Studie für die GD REGIO wurden bestehende und fehlende grenzüberschreitende Eisenbahnverbindungen in Europa analysiert. Insgesamt weist das Oberrheingebiet eine eher durchschnittliche Anzahl von Bahnübergängen in Europa auf (trotz des hohen Anteils der Bevölkerung mit Zugang zu grenzüberschreitenden Schienenverkehrsdiensten). Insgesamt gibt es weniger Verbindungen als um Luxemburg oder die Benelux-Grenzen, jedoch mehr als in Süd-, Nord- und Osteuropa. Insgesamt werden durch die Studie 48 potentiell zu fördernde Übergänge identifiziert, von denen zwei im Oberrheingebiet liegen (Freiburg - Colmar und Rastatt - Roeschwoog - Hagenau). Diese Verbindungen wurden bereits 2016 in einer Studie für den Ausschuss der Regionen identifiziert<sup>16</sup>.

Im Oberrheingebiet stellt natürlich auch die **Rhein-Binnenschifffahrt** eine wichtige grenzübergreifende Verbindung dar. Der Rhein ist die wichtigste Binnenschifffahrts-Ader in Europa. Der Oberrhein befindet sich in einer äußerst günstigen strategischen Lage, auf den Achsen Rotterdam-Genua und Paris-Bukarest. Die Region Oberrhein besitzt eine hohe Dichte hinsichtlich logistischer Plattformen. Das Gebiet besitzt Häfen, die eine entscheidende Rolle bezüglich Multimodalität und Strukturierung der Logistikketten spielen. Eine hohe Anzahl der Industrie- und Lagerstandorte befinden sich in den Häfen oder in deren Nähe. Diese Häfen nehmen umfangreiche Güterströme für alle Industriezweige der Region auf.

Seit 2012 haben sich die 9 Häfen des Oberrheins, Ludwigshafen, Mannheim, Karlsruhe, Kehl, Straßburg, Colmar/ Neuf-Brisach und RheinPorts Basel-Mulhouse-Weil, im Rahmen des gemeinsamen Projekts "Upper Rhine, a connected corridor" zusammengeschlossen<sup>17</sup>. Die Zusammenarbeit der Häfen des Oberrheins ist ein Musterprojekt der Verkehrspolitik der Europäischen Kommission. Diese schreibt den Häfen eine zentrale Rolle als Drehkreuze des Kernnetzes der TEN-T (Transeuropäische Verkehrs- bzw. Transportnetze) zu.

Seit 2016 gibt es das Projekt der Erstellung einer gemeinsamen „Oberrhein Verkehrsmanagement Plattform / Plateforme de gestion des trafics du Rhin Supérieur“<sup>18</sup>. Ziel des Projektes ist die Entwicklung einer innovativen IT-Plattform für die Oberrheinhäfen, mit der die Verkehrsströme auf dem Oberrhein zentral koordiniert und effizienter organisiert werden können. Es soll ein integriertes System mit

---

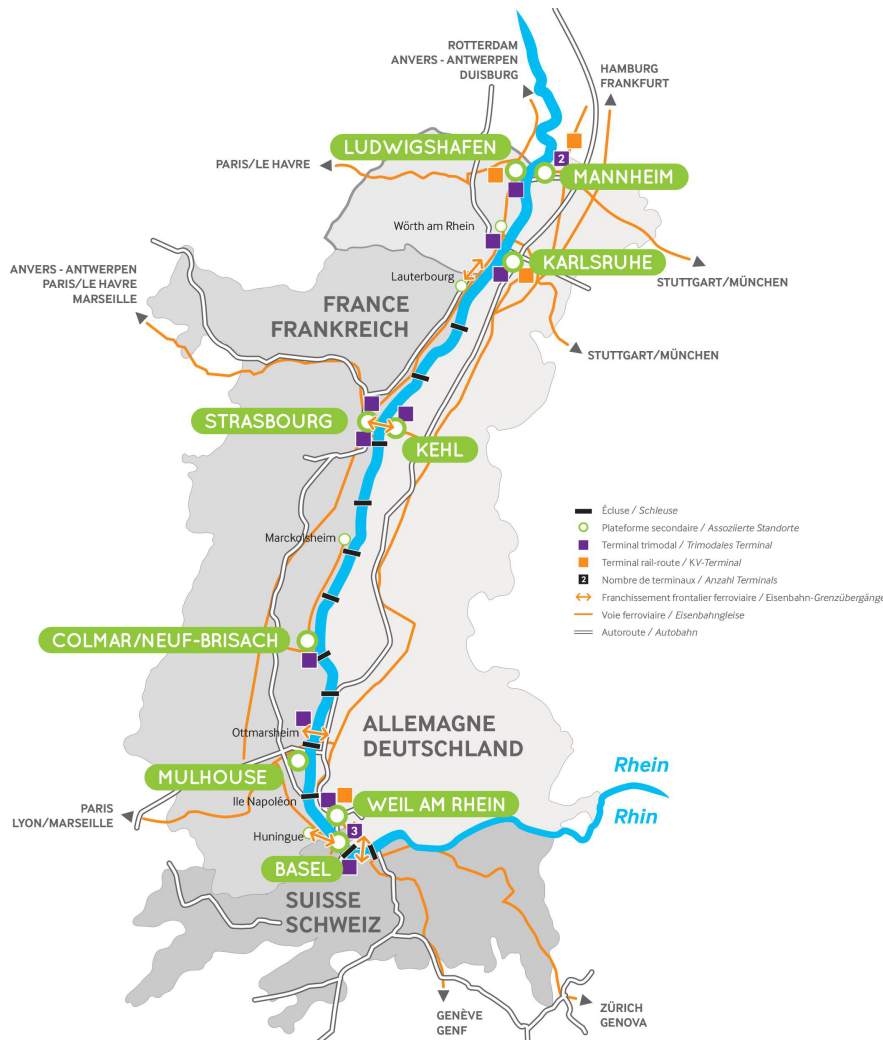
<sup>16</sup> Metis GmbH (2016): The potential of closing the missing links of small scale infrastructure in Europe's border regions for growth and employment Committee of Regions.

<sup>17</sup> <http://www.upper-rhine-ports.eu>

<sup>18</sup> <http://www.upper-rhine-ports.eu/de/unsere-projekte/das-cef-vorhaben-oberrhein-verkehrsmanagement.html>

Schnittstellen zu den IT-Anwendungen der Terminalbetreiber, der Binnenschiffunternehmen, der Zollbehörden und auch zu den Binnenschiffinformationssystemen werden.

Karte 4 Häfen und Infrastruktur am Rhein



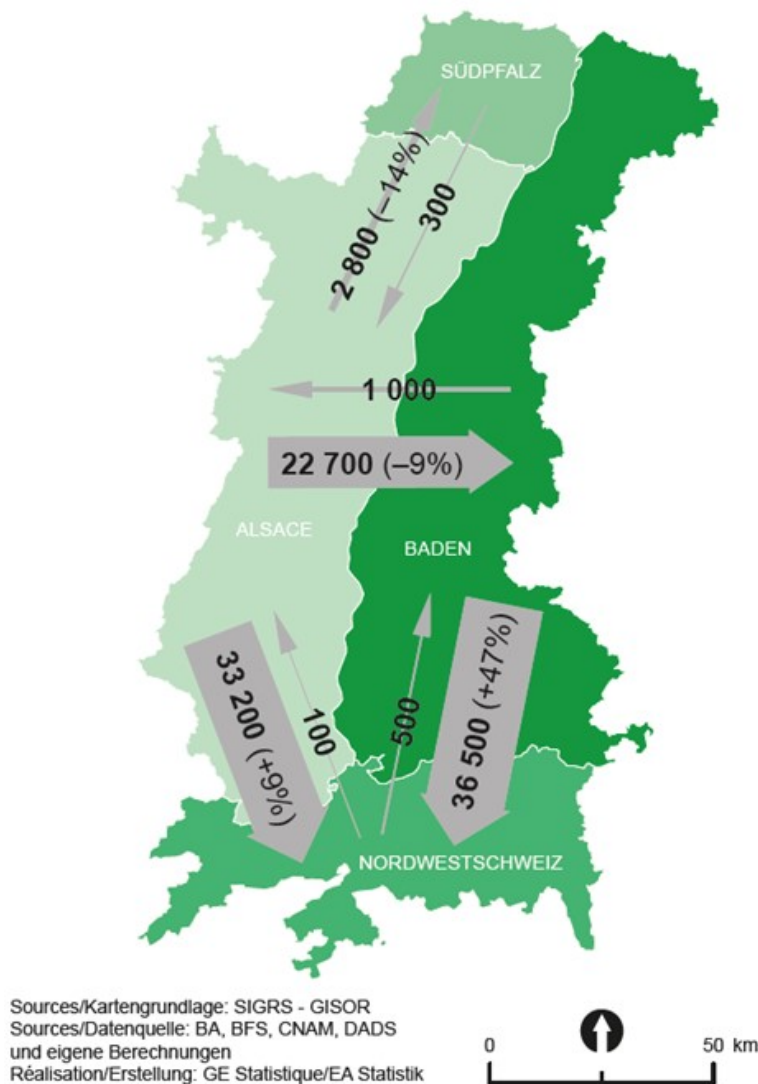
Quelle: <http://www.upper-rhine-ports.eu>

## Arbeitsmarkt

Die starke grenzüberschreitende Integration des Oberrheingebiets wird durch eine hohe Anzahl an grenzüberschreitenden Arbeitnehmern bestätigt. Im Jahr 2016 lebten und arbeiteten rund 100.000 Menschen in einem anderen nationalen Teil des Programmgebiets Oberrhein (siehe Karte 5)<sup>19</sup>.

<sup>19</sup> Oberrhein - Rhin Supérieur. Zahlen und Fakten - Faits et chiffres, Oberrheinkonferenz (2018).

Karte 5 Grenzüberschreitende Arbeitnehmer, 2016



Quelle: Oberrheinkonferenz (2018, p. 6)

Diese funktionale Beziehung wird von französischen Arbeitnehmern dominiert, die nach Deutschland (Baden) pendeln, und von französischen und deutschen Arbeitnehmern, die in die Schweiz pendeln.

Seit 2010 ist die Gesamtzahl der Grenzgänger nicht wesentlich gestiegen (2010: 96.000, 2016: 97.000). Zwischen Frankreich und Deutschland ist sie sogar zurückgegangen (RLP-Frankreich: -14 %, BW-Frankreich: -9 %, 2006-2016), was auf eventuelle Barrieren für Grenzgänger hinweisen kann<sup>20</sup>. Die Zahl der Grenzgänger in die Schweiz ist jedoch drastisch gestiegen; in Frankreich um 9 % und in Deutschland

<sup>20</sup> Oberrhein - Rhin Supérieur. Zahlen und Fakten - Faits et chiffres, Oberrheinkonferenz (2018, 2014).

hat sie sich fast verdoppelt seit 2010. Dies zeigt die relative Abhängigkeit der Schweizer Region Nordwestschweiz vom Import von Arbeitskräften aus dem umliegenden Ausland.

Die Analyse des europäischen Kontextes zeigt, dass die grenzüberschreitenden Arbeitsmärkte zwischen Mulhouse und Basel stark ausgeprägt sind. Weniger frequentiert sind andere Teile des Programmgebiets<sup>21</sup>.

Die Konzentration der Beschäftigung in Ballungsräumen ist ein Trend in der Region Oberrhein. Dies wird grenzüberschreitend durch spezifische Gebiete beeinflusst, in denen ein hoher Prozentsatz der Erwerbsbevölkerung über die Grenze hinweg (Wissembourg, Saint Louis, Lörrach, Waldshut) in Ballungszentren wie Basel und Karlsruhe arbeitet.

Die Arbeitsmärkte sind für den größten Anteil der Bevölkerung nach wie vor national begrenzt. Die wichtigsten Trends und Entwicklungen werden noch immer durch nationale statistische Methoden untersucht<sup>22</sup>. Jedoch gibt es immer mehr grenzübergreifende Ansätze am Oberrhein. Akteure der Region Oberrhein arbeiten immer mehr zusammen, mit dem Ziel, einen gemeinsamen grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt zu entwickeln. Insbesondere lokale Akteure arbeiten zusammen, um die Entwicklung grenzüberschreitender lokaler Märkte auf verschiedenen Ebenen zu stärken, von Gruppen wie dem Deutsch-Französischen Wirtschaftsclub Oberrhein, der Zusammenarbeit zwischen Handelskammern bis hin zu gezielten Initiativen und Projekten in eher lokalen Bereichen (z.B. Fachkräfteallianz PAMINA, Tremplin sur the Rhin / Eine Brücke für mich, Emploi 360°).

Unterstützungsleistungen für die Integration des Arbeitsmarktes werden auch über lokale Büros nationaler oder regionaler Arbeitsagenturen oder grenzüberschreitende Instanzen wie den Service de Placement Transfrontalier erbracht.

EURES-T Oberrhein<sup>22</sup> wurde 1999 zur Unterstützung und Förderung des grenzüberschreitenden europäischen Arbeitsmarktes gegründet. Im Rahmen von EURES-T Oberrhein wirken arbeitsmarktrelevante Akteure aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz zusammen: Arbeitsverwaltungen, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Länder und Gebietskörperschaften. Die Dienstleistungen der Partnerschaft erstrecken sich über die gesamte Oberrheinregion (Elsass, Südpfalz, Baden und die Nordwestschweiz).

Seit 2019, bietet das trinationale Netzwerk EURES-T-Oberrhein auf seiner Webseite ein völlig überarbeitetes Arbeitsmarktmonitoring<sup>23</sup> an. Das neue Instrument ermöglicht die Darstellung eines präzisen Bildes des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes am Oberrhein. Erstmals können in einem Tool relevante Arbeitsmarktdaten grenzüberschreitend miteinander verglichen werden.

---

<sup>21</sup> ESPON Metroborder project, ESPON (2010).

<sup>22</sup> <https://www.eures-t-oberrhein.eu>

<sup>23</sup> <https://www.eures-t-oberrhein.eu/arbeitsmarkt-monitoring/>

Ein Indiz für die fortgeschrittene Integration des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes ist auch das INFOBEST-Netzwerk<sup>24</sup>. INFOBEST ist die Abkürzung für „INFormations- und BEratungsSTelle“. Mitarbeiter der Beratungsstelle INFOBEST sind erste Ansprechpartner für Fragen zu Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Als öffentliche Anlaufstelle ist ihr Ziel das gemeinsame Zusammenleben am dem deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheingebiet zu vereinfachen und zu fördern. Das Netzwerk besteht aus vier Beratungsstellen, die über das gesamte Oberrheingebiet verteilt sind.

## Handel

Informationen zum Handel<sup>25</sup> für die Oberrheinregionen und -länder zeigen eine **starke wirtschaftliche Integration** zwischen den einzelnen Regionen und den Mitgliedstaaten, die Teil des Oberrheinprogramms sind. Am stärksten integriert ist das Land Schweiz mit mehr als einem Drittel aller Importe aus Frankreich und einem Fünftel aller Exporte nach Frankreich und Deutschland. Frankreich importiert am zweithäufigsten aus den Oberrheinländern, wobei rund ein Fünftel aller Importe und ein Sechstel aller Exporte auf Deutschland und die Schweiz entfallen. Deutschland ist weniger integriert im Vergleich zu Frankreich und der Schweiz und weist etwa ein Zehntel aller Importe aus und ein Achtel der Exporte in diese beiden Länder auf.

Die EU Länder sind für die Schweiz die mit Abstand wichtigsten Handelspartner, während die Schweiz zusammen mit den USA und China zu den drei wichtigsten Handelspartnern der EU gehört (2018). 2018 gingen 52% der Schweizer Exporte (2018: rund 121 Mrd. CHF) in den EU-Raum. Umgekehrt stammten 70% der Schweizer Importe (2018: rund 142 Mrd. CHF) aus der EU.

## Wirtschaftliche Entwicklung

Im Bereich der Wirtschaft gibt es wichtige funktionale Verbindungen. Diese materialisieren sich zumeist durch gemeinsame Interessen, die sich in wirtschaftlichen Kooperationsvereinbarungen, Partnerschaften der Industrie- und Handelskammern, grenzübergreifenden Vereins- und Clusterzusammenarbeit wiederfinden.

Die Region Grand Est hat heute ein sehr starkes Profil in Wissenschaft und Grundlagenforschung. Die Produktion von technologischem Wissen und die Rate bahnbrechender Innovationen sind jedoch relativ niedrig. Die Industrie macht etwa 30 % des regionalen BIP aus. Die industriellen Aktivitäten im elsässischen Teil sind vielfältig und umfassen die Bereiche Automobil und Petrochemie. Die Innovationspolitik hat in Baden-Württemberg eine lange Tradition und ist eine europäische Modellregion für Technologietransfer und Innovationen bei KMU. Am Oberrhein haben die deutschen Regionen Karlsruhe, Freiburg und Südpfalz (Rheinland-Pfalz) sehr unterschiedliche Branchenprofile und Technologieintensitäten. Karlsruhe versteht sich als "Technologieregion" mit einer Dominanz in den Bereichen IT, Energie und Hightech. Freiburg hat ein grünes Profil mit starken Sektoren in den Bereichen Bioökonomie, Energie/Klima, Tourismus und Gesundheit. Die Südpfalz hat eine wichtige

---

<sup>24</sup> <https://www.infobest.eu/>

<sup>25</sup> Aus Mangel an Daten können funktionale Zusammenhänge über Handelsströme nur auf regionaler oder nationaler Ebene dargestellt werden. Dennoch können die Zahlen als Indikator für die Handelsbeziehungen zwischen den Regionen angesehen werden.

industrielle Produktion, insbesondere den Fahrzeugbau, ist aber auch von der wichtigen chemischen Industrie in Ludwigshafen/Mannheim und dem Forschungsschwerpunkt Gesundheits- und Lebenswissenschaften in Heidelberg (knapp außerhalb des Programmgebiets) geprägt. Allen Regionen des Programmgebiets ist gemeinsam, dass sie einen wichtigen Dienstleistungssektor (Tourismus, Bildung, Forschung), aber auch einen relativ bedeutsamen Agrar- und Ernährungssektor haben. Die drei Hauptbereiche von gemeinsamem Interesse sind: grüne Wirtschaft, nachhaltige Mobilität sowie Gesundheit und Wohlbefinden<sup>26</sup>.

Der Oberrhein verfügt über ein dichtes Netz von **KMU**, das eine wichtige Rolle als Beschäftigungsmotor in der Region spielt. Im Durchschnitt bestehen 90% der KMU aus weniger als 10 Mitarbeitern, und etwa 8% haben 10-50 Mitarbeiter. Mit Ausnahme der Region Elsass, wo dies Verhältnis etwa 80% zu 17% beträgt. Im Jahr 2016 gab es 23.191 neue Unternehmen in der Region Oberrhein, davon die meisten im Elsass (12.287) und 6.857 Insolvenzen. Im Vergleich zu 2012 ist dies ein Anstieg des Unternehmensgründungen um 16% und ein Rückgang der Insolvenzen um 10%.

Der Begriff "Industrie 4.0" steht für das vertiefte Zusammenwachsen von Maschinenbau und Elektrotechnik mit der Informationstechnologie zu einer intelligent vernetzten Produktionsweise in den Fabriken der Zukunft. Dabei geht es auch um die intelligente Zusammenarbeit verschiedener Branchen in Verbindung mit einer Optimierung von Wertschöpfungsketten. Die Anpassung an die vierte industrielle Revolution „**Industrie 4.0**“ stellt Unternehmen vor grundlegende Herausforderungen wie Digitalisierung, Datenstromoptimierung, alternde Populationen, neue Geschäftsmodelle, etc. Die Regionen am Oberrhein haben bereits (regionale) Strategien entwickelt, um sich auf den Einsatz der Spitzentechnologien vorzubereiten und insbesondere KMU bei der industriellen Transformation zu unterstützen. Baden-Württemberg hat schon im Jahr 2015 die Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg gegründet, die alle wesentlichen Akteure im Land vernetzt<sup>27</sup>. Auch die Digitalisierungsstrategie Baden-Württembergs sieht konkrete Maßnahmen und Ziele vor. Rheinland-Pfalz hat eine Studie zur Förderung von Industrie 4.0<sup>28</sup> erstellt und Handlungsfelder identifiziert. Auch in der Region Grand Est fördert die Zukunftsbranchen und die industrielle Transformation.

Im Jahr 2018 unterzeichneten die Industrie- und Handelskammern (IHK in BW und CCI in Grand Est) einen Technologiekooperationsvertrag<sup>29</sup>. Die Vereinbarung ist die Grundlage für eine noch bessere Unterstützung der Unternehmen bei der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern im Ausland. So beabsichtigen die Kammern beispielsweise, Unternehmen von Fall zu Fall direkt an die entsprechenden Vermittler der grenzüberschreitenden Wirtschaftsförderung mit Innovationsfokus zu vermitteln. Darüber hinaus sollten die bestehenden Technologietransferangebote für Unternehmen grenzüberschreitend besser nutzbar sein.

Ansätze zur Kreislaufwirtschaft und zu einer besseren Verwertung von Ressourcen im Rahmen einer erhöhten Material- und Ressourceneffizienz unter dem Begriff der „Circular Economy“ sind für alle

---

<sup>26</sup> Muller et al. (2017).

<sup>27</sup> <https://www.i40-bw.de/en/>

<sup>28</sup> Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz e.V. (2016).

<sup>29</sup> Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag (2019).



Verwaltungsregionen am Oberrhein wichtig. Die Ressourceneffizienz ist bereits seit mehr als zehn Jahren in Strategien und Pilotprojekten enthalten. Baden-Württemberg hat eine "Landesstrategie Ressourceneffizienz" und fördert den "Expertenatlas Ressourceneffizienz"<sup>30</sup> durch seine Umwelttechnik BW GmbH, Landesagentur für Umwelttechnik und Ressourceneffizienz. Rheinland-Pfalz verfügt über ein öffentlich-privates Effizienznetzwerk und hat zwischen 2007 und 2018 mehr als 200 Unternehmen bei der Verbesserung ihrer Ressourceneffizienz unterstützt<sup>31</sup>. In der Region Grand Est ist der Einsatz der Kreislaufwirtschaft eines der 30 strategischen Ziele der SRADDET-Strategie. Auch für die Schweizer Institutionen sind der Kreislaufwirtschaftsansatz und die Ressourceneffizienz relevante Themen.

Karte 6 Grenzüberschreitende öffentliche Infrastrukturen und Dienstleistungen



Quelle: MOT (2015)

<sup>30</sup> Expertenatlas Ressourceneffizienz Consulta-RE (2019).

<sup>31</sup> Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten (2019). Ressourceneffizienz Rheinland-Pfalz.

## Öffentliche Dienstleistungen und Administration

Der Oberrhein ist eine der dichtesten Grenzregionen Europas im Hinblick auf grenzüberschreitende öffentliche Dienstleistungen (siehe Karte 6).

Die Dienstleistungen werden von Behörden über die Grenze hinweg gemeinsam verwaltet oder sind für die Bevölkerung auf beiden Seiten der Grenze zugänglich. Das ESPON CPS-Projekt<sup>32</sup> hat europaweit etwa 600 grenzüberschreitende öffentliche Dienstleistungen identifiziert, davon insgesamt 60 im Oberrheingebiet. Die Dienstleistungen decken eine Vielzahl von Themenbereichen ab, darunter Verkehr, Gesundheitswesen, Bildung, Arbeitsmarkt, Umweltschutz und Katastrophenschutz. Verschiedene bilaterale Abkommen unterstützen die Einrichtung der Dienstleistungen in diesen Bereichen, zum Beispiel das Karlsruher Abkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von 1997.

## Naturraum und Ökosysteme

Geografisch sind die einzelnen nationalen Teile des Programmgebiets von den übrigen beteiligten Teilen der Mitgliedstaaten durch Gebirgszüge (Vogesen, Schwarzwald, Jura) getrennt. Dieses geographische Merkmal bildet die Grundlage für viele historische Verbindungen über Grenzen hinweg. Das bedeutet, dass das Oberrheingebiet geprägt ist durch eine historisch schlechtere Erreichbarkeit zu den nationalen Nachbargebieten, als im Vergleich zu den Nachbargebieten des benachbarten Staates.

Der Oberrhein liegt in der kontinentalen biogeografischen Region. In der Region gibt es daher eine ähnliche Fauna und Flora. Die Ökosysteme im Programmgebiet sind untereinander und mit anderen Ökosystemen außerhalb des Programmgebiets Oberrhein verbunden<sup>33</sup>. Auch aus topografischer Sicht ist das Programmgebiet durch das offene Tal (Muldental) des Rheins gekennzeichnet, das nach Süden durch das Jura, nach Westen durch die Vogesen und nach Osten durch den Schwarzwald, begrenzt ist. Geografisch gesehen stellt das Gebiet einen räumlich zusammenhängenden Raum dar. Das Flusseinzugsgebiet des Rheins scheint offensichtlich als Faktor für die Abgrenzung der bisherigen Programmgebiete verwendet worden zu sein: der Rhein, und seine verschiedenen Teilsysteme bis zu den Grenzen des Programmgebiets, stellen daher sowohl ein verbindendes als auch ein trennendes Element zwischen den drei Ländern dar. Dies verdeutlichen die funktionalen Zusammenhänge denen das Flusssystem zugrunde liegt: Biodiversität, Hochwasser, Schadstoffe und Binnenschifffahrt betreffen alle Teilregionen des Gebiets Interreg Oberrhein gleichermaßen<sup>34</sup>. Wenn ein Gebiet durch z.B. Verschmutzung oder Überschwemmungen betroffen ist, wird auch ein anderes Gebiet wahrscheinlich auch in einem anderen Land betroffen sein.

Zum Thema Umweltschutz am Oberrhein arbeiten sowohl die wichtigsten Naturschutzverbände zusammen (z.B. Alsace Nature, BUND, NABU), sondern auch in zunehmende Maße Forschungseinrichtungen (z.B. KIT Aueninstitut, Oberrhein Cluster für Nachhaltigkeit) und

---

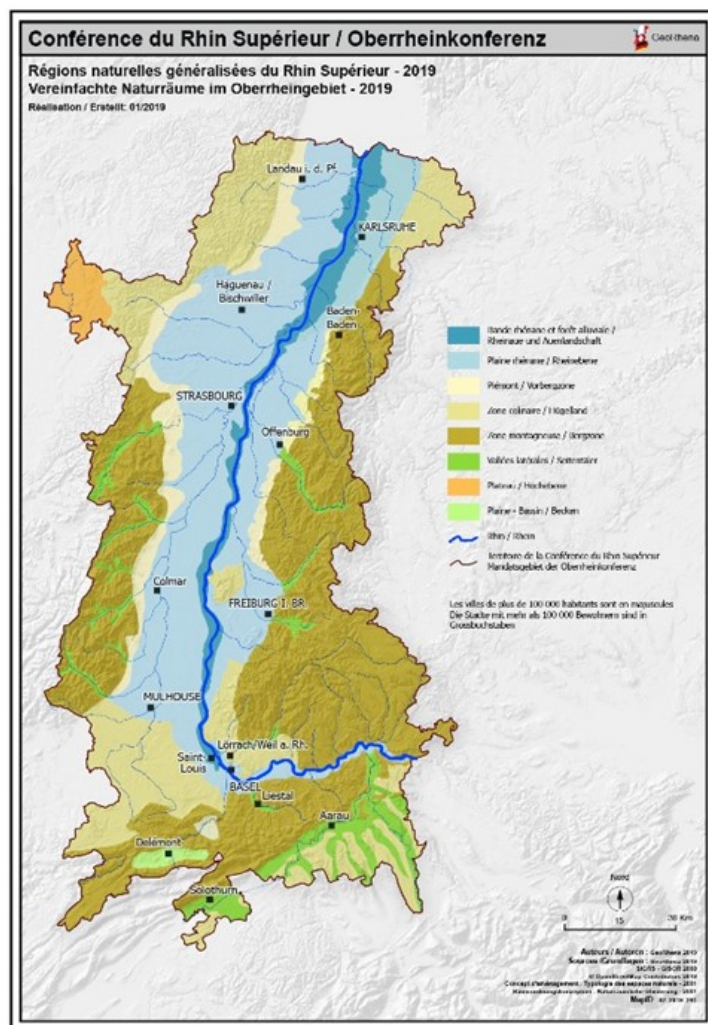
<sup>32</sup> ESPON CPS project, ESPON (2018) : <https://www.espon.eu/CPS>.

<sup>33</sup> Biogeographical regions, EEA (2019a).

<sup>34</sup> River catchment areas, based on EEA (2019b).

Verwaltungsinstitutionen. Insbesondere das Integrierte Rheinprogramm (IRP)<sup>35</sup> ist ein wesentlicher Aspekt sowohl für den Schutz der Rheinnahen Ökosysteme wie auch für den Hochwasserschutz. Das Integrierte Rheinprogramm (IRP) ist ein Programm des Landes Baden-Württemberg, das Hochwasserschutzmaßnahmen am Oberrhein mit der Renaturierung der Auelandschaft verbindet. Mit dem Integrierten Rheinprogramm verfolgt das Land Baden-Württemberg das Ziel, für die freie Rheinstrecke nördlich der Staustufe Iffezheim den vor dem Oberrheinausbau vorhandenen Hochwasserschutz wieder herzustellen. Bereits 1982 haben Deutschland und Frankreich vereinbart, den am Oberrhein ehemals vorhandenen Hochwasserschutz wiederherzustellen. Abgestimmt mit den Rückhaltemaßnahmen in Frankreich und Rheinland-Pfalz ergibt sich so ein gemeinsames Hochwasserschutzkonzept am Oberrhein.

Karte 7 Naturräume im Oberrheingebiet

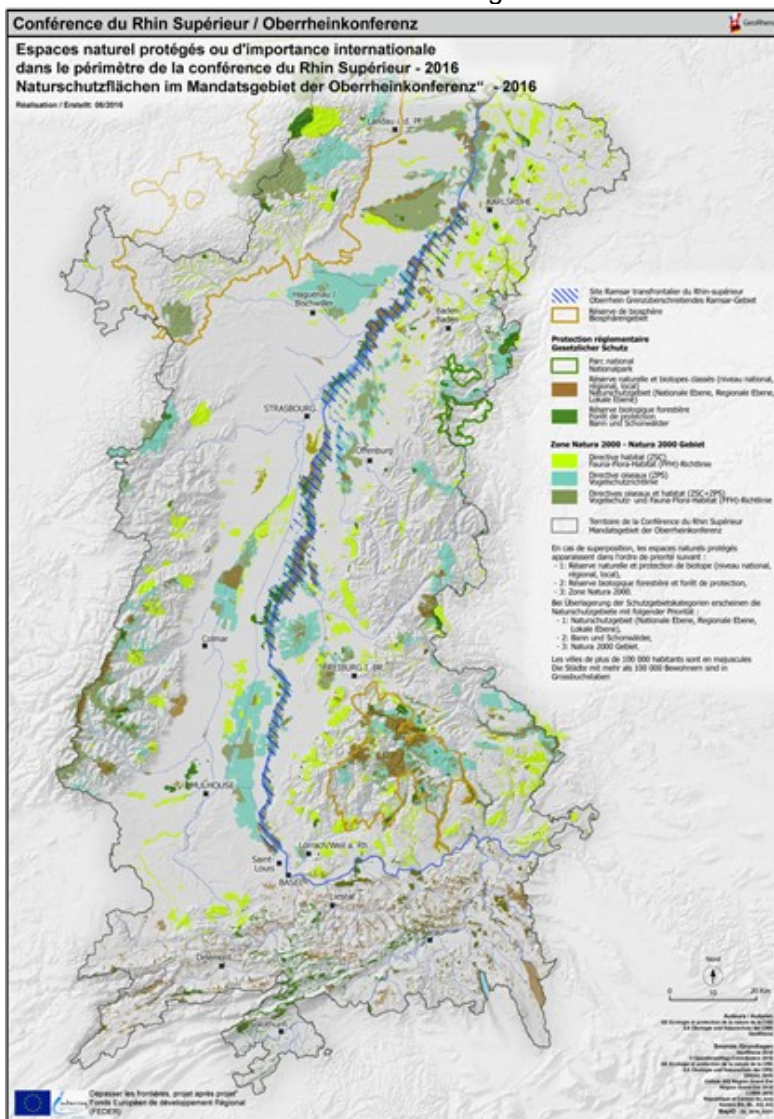


Quelle: GeoRhena (2019)

<sup>35</sup> <https://rp.baden-wuerttemberg.de/Themen/WasserBoden/IRP/Seiten/FuA-IRP.aspx>

Der Rhein setzt auch den Rahmen für das nicht-wassergebundene Ökosystem: die Naturräume auf beiden Seiten des Rheins sind funktional miteinander verbunden<sup>36</sup>. Informationen zur Umwelt im Oberrhein zeigen ein miteinander vernetztes und gemeinsam funktionierendes Ökosystem im Oberrheintal. Karte 7 zeigt die verschiedenen gleichen Naturräume auf allen drei Seiten der Grenze des Programmgebiets. Dies hat zu ähnlichen Mustern von Umweltschutzgebieten geführt, wie in Karte 8 dargestellt. Schutzgebiete befinden sich im Hinterland, aber auch direkt an der Grenze im Rheintal. Umweltmanagement und Umweltschutz hat somit ein klares grenzüberschreitendes Interesse.

Karte 8 Geschützte Gebiete im Oberrheingebiet



Quelle: GeoRheina (2019)

<sup>36</sup> Zum Beispiel : Uehlinger et al (2009).



Der Oberrhein verfügt über vielfältige und reiche Ökosysteme, die teilweise geschützt sind. Gut funktionierende Ökosysteme bieten den Menschen in der Regel eine Reihe von Vorteilen. Diese Vorteile werden als „Ökosystemleistungen“ bezeichnet, welche zum Beispiel die Bereitstellung von sauberem Trinkwasser, die Zersetzung von Abfällen und die natürliche Bestäubung von Nutzpflanzen und anderen Pflanzen beziehen. Integrierte grenzüberschreitende Ökosysteme erfordern grenzüberschreitende Ansätze zur Untersuchung von Ökosystemdienstleistungen.

Das „Oberrheinische Cluster für Nachhaltigkeitsforschung“ arbeitet in diesem Bereich. Die Untersuchungen des Clusters zeigen, dass es grenzüberschreitende Ökosystemdienstleistungen gibt, die mit dem klassischen Ansatz kaum abgebildet werden können, da sie nicht an administrative Grenzen gebunden sind<sup>37</sup>. Ein Beispiel für einen solchen grenzüberschreitenden Ökosystemdienst ist die Luftreinigung. Das Programmgebiet Oberrhein weist im Vergleich zum europäischen Durchschnitt eine relativ geringe Luftverschmutzung auf<sup>38</sup>. Im Süden und Westen des Programmgebiets sind höhere Werte für Luftbelastung anzutreffen. Obwohl die Primärverschmutzung (Abgase aus Verbrennung, Feinstaub usw.) eher lokale Auswirkungen hat, werden Schadstoffe durch Luft und Wasser transportiert und fallen als saurer Regen oder werden durch chemische Prozesse in sekundäre Schadstoffe umgewandelt.

## **Raumentwicklung und -planung**

Die Oberrheinkonferenz widmet sich mit der Arbeitsgruppe ‚Raumordnung‘ seit 2011 der Abstimmung und der Kooperation im Bereich der Raumordnung. Mitglieder der Arbeitsgruppe sind neben den zuständigen Fachministerien der beteiligten Regionen auch spezialisierte Abteilungen, zum Beispiel Genehmigungsbehörden und Interessensverbände. Darüber hinaus gibt es auch die Eurodistrikte, die auf der lokalen Ebene grenzüberschreitende Strategien zur gemeinsamen Planung umsetzen. Um das Ziel einer grenzüberschreitend kohärenten Raumordnung zu erreichen, wurden in der Willenserklärung der Arbeitsgruppe drei konkrete Instrumente definiert<sup>39</sup>: 1) die Anerkennung und Dokumentation von Good Practices, 2) schnelle und direkte Kontakte zwischen den Akteuren der Raumplanung und 3) die Erstellung eines Instruments der Raumbewachung in Form eines Geographischen Informationssystems. Die ersten beiden Instrumente dienen überwiegend der internen Abstimmung. Dagegen ist das letztere Instrument unter dem Namen „GeoRhena“ frei zugänglich

Das grenzüberschreitende GeoRhena ist das Geographische Informationssystem des Oberrheins<sup>40</sup>. Das GeoRhena Geoportal wurde im Mai 2017 mit Hilfe der finanziellen Unterstützung der EU und dem Programm INTERREG V Oberrhein eingerichtet. Das Portal ist ein Instrument der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, das für die Experten der „Oberrheinkonferenz“ (ORK), sowie für weitere Akteure der Einrichtung und Planung grenzüberschreitender Maßnahmen konzipiert wurde.

---

<sup>37</sup> Upper Rhine Cluster for Sustainability Research (2019a)

<sup>38</sup> Siehe: <https://www.eea.europa.eu/data-and-maps/indicators/critical-load-exceedance-for-nitrogen/critical-load-exceedance-for-nitrogen>

<sup>39</sup> Siehe: Deutsch-Französisch-Schweizerische Oberrheinkonferenz (2011)

<sup>40</sup> GeoRhena (2019).

Darüber hinaus gibt es am Oberrhein verschiedene lokale Kooperationen im Bereich der Raumplanung. Die zahlreichen Eurodistrikte setzen teilweise gemeinsame Planungs- und Entwicklungsstrategien mit einem konkreten Bezug zur lokalen Ebene um. Beispielhaft für grenzüberschreitende Planungsstrategien stehen der Eurodistrikt PAMINA und der Trinationale Eurodistrict Basel.

Beispiele für grenzübergreifende raumplanerische Ansätze auf lokaler/subregionaler Ebene sind:

- Die integrierte Stadtentwicklung der Agglomeration Straßburg-Kehl hin zu einer neuen grenzüberschreitenden Eurométropole<sup>41</sup>.
- Die gemeinsame Restrukturierung der „Rheininsel“ (Ile du Rhin) durch den grenzüberschreitenden Zweckverband (GÖZ) Zwei Breisacher-Land. Die Entwicklung der Insel beinhaltet nicht nur die Schaffung eines grenzüberschreitenden Kulturzentrums, sondern auch ein Tertiärzentrum für französische und deutsche Unternehmen, touristische Dienstleistungen (Catering, lokale Produkte usw.).
- der Trinationale Eurodistrict Basel (TEB), der als eine Organisation von Gemeinden und Städten in der Umgebung der Stadt Basel über die Grenzen der Länder Deutschland, Frankreich und Schweiz hinweg gemeinsame Planungen anstößt und durchführt. Beispiele für die grenzüberschreitende Raumordnung sind die integrierte Entwicklungsstrategie Region Basel<sup>42</sup> und die IBA 2020 Basel.

Die Struktur des Oberrhein Programms erlaubt es auch, weitere konkrete Kooperationsansätze im Rahmen der Raumordnung und Planung zu fördern, die noch nicht durch einen Eurodistrikt institutionalisiert wurden. Die Stilllegung des Kernkraftwerks Fessenheim stellt eine solche Gelegenheit dar. Für die Nachnutzung der Anlage des Kernkraftwerks für einen grenzüberschreitenden Wirtschafts- und Innovationspark müssen verschiedene Entwicklungsziele auf regionaler und auf nationaler Ebene koordiniert werden.

#### Textbox Exkurs Kernkraftwerk Fessenheim

Das **Kernkraftwerk Fessenheim** wird voraussichtlich im Jahre 2020 stillgelegt. Für das direkte Umland aber auch für die Region bietet die Schließung neue Potentiale aber auch Risiken. Der Vertrag von Aachen benennt die Nachnutzung des Gebiets rund um Fessenheim nach der Stilllegung als eine der Projekte zur Vertiefung der deutsch-französischen Partnerschaft: *„Gemeinsame Entwicklung eines Projekts zur Nachnutzung des Gebiets rund um das AKW Fessenheim nach dessen Stilllegung, im Rahmen eines deutsch-französischen Wirtschafts- und Innovationsparks; Projekte im Bereich der grenzüberschreitenden Mobilität, Energiewende sowie Innovation.“*<sup>43</sup> Die Gründung eines deutsch-französischen Wirtschafts- und Innovationsparks bieten Potentiale für eine gemeinsame wirtschaftliche

<sup>41</sup> <https://www.kehl.de/stadt/tram/tram-nach-kehl-stadtentwicklung-in-strassburg.php>

<sup>42</sup> Trinationaler Eurodistrict Basel – TEB (2009) und IBA Basel (2019). Eine aktuelle Version der Entwicklungsstrategie des Trinationalen Eurodistricts Basel mit dem Zeithorizont 2030 wird aktuell erarbeitet.

<sup>43</sup> Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2019): Deutsch-Französische Agenda. Prioritäre Vorhaben in Umsetzung des Vertrags von Aachen.



Entwicklung in der Region. Andererseits hat der Oberrheinrat schon 2018 auf die möglichen negativen Folgen der Schließung des Kernkraftwerks Fessenheim hingewiesen<sup>44</sup>, z.B. „für die Beschäftigten hinsichtlich ihres Arbeitsplatzes und für die Gemeinden bezüglich der Gewerbesteuererinnahmen wenn keine konkreten Gegenleistungen vorgesehen sind“. Ausserdem und langfristig würde die komplette Schließung der französischen und deutschen Kernkraftwerke am Oberrhein und die partielle Schließung der Schweizer Kernkraftwerke die Region vor große Herausforderungen hinsichtlich der Energieversorgung durch erneuerbare Energien stellen. Positiv ist die schon erfolgte Mobilisierung französischer und deutscher Partner zum „post-Fessenheim“ Prozess zu sehen, mit dem Ziel, im Einvernehmen ein integratives Raumkonzept zu errichten, das konkrete und strukturierende Maßnahmen umfasst, wie z.B. der deutsch-französischen Wirtschafts- und Innovationsparks sowie das deutsch-französisches Kulturzentrum Art’Rhena. Langfristig wird aber auch eine Analyse der bestehenden Energiepotenziale, der Bedürfnisse des Gebiets und der notwendigen begleitenden Maßnahmen sowie der erforderlichen Anlagen zur erneuerbaren Energiegewinnung und -speicherung benötigt. Die wichtige Rolle nationaler Institutionen in dem Umgestaltungsprozess, kann für die Region ein Risiko darstellen, da Entscheidungen nicht nur in der Region selbst getroffen werden können.

## Forschung und Entwicklung

Die Oberrheinregion hat eine der höchsten Forschungs- und Innovationsaktivitäten Europas mit mehr als 160 Universitäten, Hochschul- und Forschungseinrichtungen, sowie Großunternehmen und einem großen Netzwerk wettbewerbsfähiger KMU.

Insgesamt gibt es sieben größere öffentliche Universitäten und Hochschulen am Oberrhein, zwei auf französischer Seite, eine im Schweizer Raum und vier im deutschen Teil<sup>45</sup>. An diesen Instituten studierten 2016 insgesamt 126.000 Studierende, davon 53.000 in Frankreich, 50.000 in Baden (Deutschland), 13.000 und 10.000 in der Nordwestschweiz bzw. in der Südpfalz.

Die Region Grand Est gehört in Frankreich zu den größten wissenschaftlichen Zentren und steht im Bereich Chemie an erster Stelle. Im elsässischen Teil des Oberrheins sind zwei Universitäten, 12 Grandes Ecoles, 250 Labors und über 5.200 Forscher, ein akademisches Lehrkrankenhaus und viele spezialisierte Forschungsinstitute ansässig. Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten haben an der Universität Straßburg studiert, darunter auch 17 Nobelpreisträger. Vier von ihnen sind aktuell in der elsässischen Wissenschaftsgemeinschaft aktiv. Das Elsass ist auch ein europäisches Exzellenzzentrum in den Bereichen Biologie, Biotechnologie, Medizin und Materialphysik. Bedeutende internationale Wissenschaftsorganisationen, wie das Europäische Arzneibuch, die Europäische Wissenschaftsstiftung, das Human Frontier Science Program (HFSP) und die Kastler-Stiftung haben alle ihren Sitz in Straßburg.

Kaum eine Region in Europa verfügt über eine so große Anzahl an Forschungseinrichtungen wie Baden-Württemberg. Internationale und nationale Großforschungszentren wie das European Molecular Biology

---

<sup>44</sup> Oberrheinrat (2018): Energie- und Wirtschaftswende am Oberrhein. Resolution der Plenarsitzung vom 3. Dezember 2018, auf Vorschlag der Kommission Landwirtschaft – Umwelt – Klima – Energie.

<sup>45</sup> Université de Strasbourg, Université de Haute-Alsace, Universität Basel, Universität Freiburg, Karlsruher Institut für Technologie Hochschule Offenburg, Universität Koblenz-Landau.

Laboratory (EMBL) oder das Deutsche Krebsforschungszentrum Heidelberg (DKFZ) sind hier ebenso beheimatet wie eine Fülle von Instituten namhafter Forschungsgesellschaften. Im Oberrhein sticht vor allem die Region Karlsruhe hervor. Die Wirtschaftsleistung in der TechnologieRegion Karlsruhe<sup>46</sup> liegt seit Jahren über dem Bundesdurchschnitt. Rund ein Drittel der Erwerbstätigen arbeitet in technologieintensiven Branchen – so viele wie in kaum einer anderen Region Europas.

Die Universität Basel wird mit ihren Forschungsleistungen von verschiedenen globalen Rankings regelmäßig unter den weltweit 100 besten Hochschulen aufgeführt. Die Universität pflegt in ihren sieben Fakultäten eine thematisch weit gefächerte Forschungstätigkeit in allen grundlegenden wissenschaftlichen Fachbereichen.

Der erste Europäische Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) „Eucor“<sup>47</sup> – The European Campus“, der ausschließlich von Universitäten (Universität Basel, Universität Freiburg, Université de Haute-Alsace, Université de Strasbourg und Karlsruher Institut für Technologie) getragen wird, wurde am Oberrhein gegründet. Der EVTZ ist ein starker Interessenvertreter in der Region. Laut Eucor soll das Oberrheingebiet in Bezug auf Forschung und Lehre ein Magnet für die besten Nachwuchswissenschaftler und internationalen Studierenden werden.

Die gemeinsame Forschung innerhalb von Eucor wird durch grenzüberschreitende Forschungsnetzwerke geprägt. Diese reichen von fachübergreifenden Netzwerken bis zu thematisch hochspezialisierten Forschungsgruppen, z.B. Collegium Beatus Rhenanus, Neurex, Soft Matter Science, Hermann Paul School of Linguistics, EUCOR-Netzwerk Skandinavistik, European Cancer Center, Biotechnologie, Eucor Bibliotheken-Netzwerk.

Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer sind Gegenstand einer Vielzahl von Strategien und Förderinstrumenten auf nationaler und regionaler Ebene. Neben der Förderung der Universitäten am Oberrhein im Rahmen der nationalen Exzellenzinitiativen Deutschlands und Frankreichs, ist Innovation ein zentraler Bestandteil aller regionalen EFRE-Programme in der Region. Darüber hinaus verfolgen das Elsass, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz die Förderung intelligenter Lösungen im Rahmen der intelligenten Spezialisierungsstrategien (RIS3). Wissens- und Technologietransfer spielen auch in der Neuen Regionalpolitik der Schweiz eine Schlüsselrolle.

Die Wissenschaftsoffensive der Trinationalen Metropolregion am Oberrhein (TMO) wurde von den Regionen und Ländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Elsass 2011 initiiert. Diese in Europa einzigartige Initiative hat es erstmals ermöglicht, mit regionalen Mitteln und Mitteln aus dem INTERREG-Programm, herausragende grenzüberschreitende Forschungsprojekte gemeinsam zu fördern. Im aktuellen Zyklus (2018) werden Projekte in den strategischen Bereichen a) Umwelt- und Energietechnik, erneuerbare Energien, Ressourceneffizienz, b) nachhaltige Mobilität, Fahrzeugbau, Verkehr und Logistik, c) IKT, Green IT, Smart Products, d) Gesundheit und Pflege, Medizintechnik und

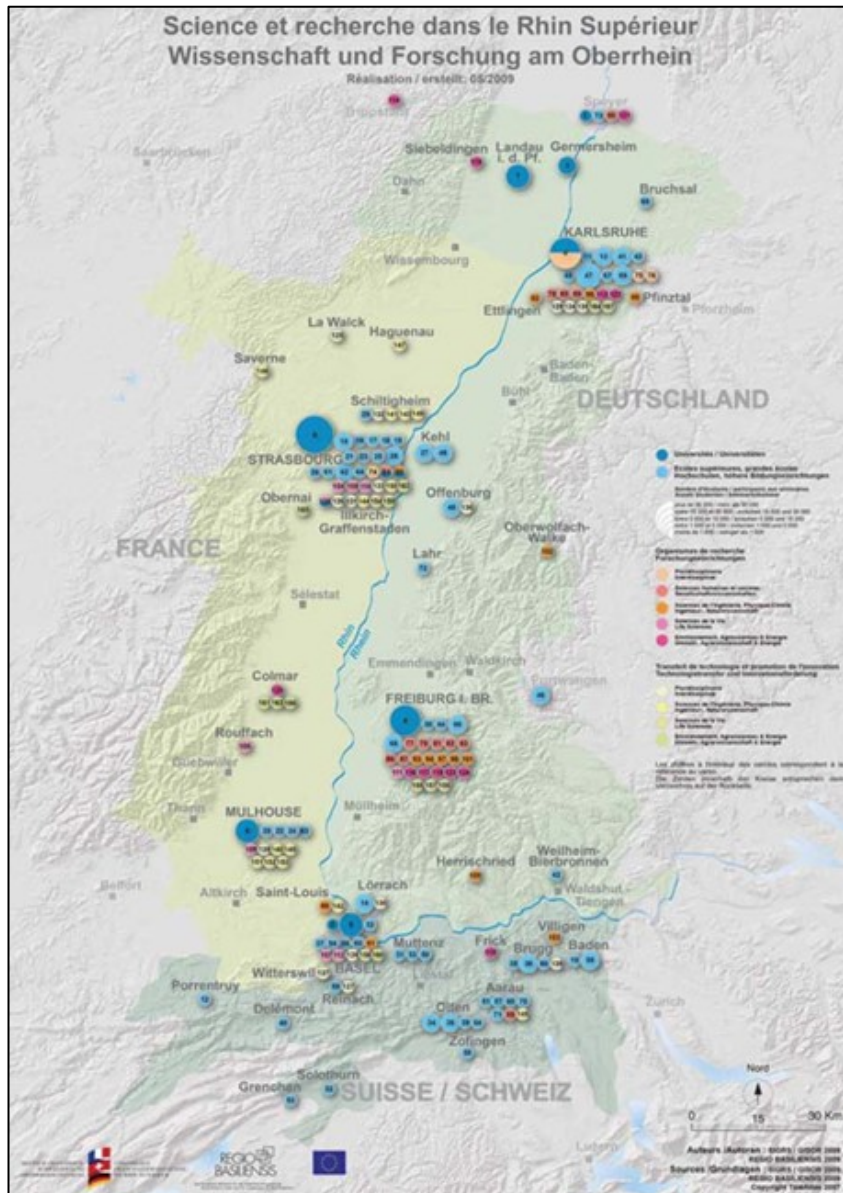
---

<sup>46</sup> <https://technologieregion-karlsruhe.de/wir-ueber-uns.html>

<sup>47</sup> <https://www.eucor-uni.org/de/>

Leben im Alter, gefördert. Generell haben ebenfalls die Themen „Bioökonomie“ und „Industrie 4.0“ einen hohen Stellenwert bei dieser Form der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Karte 9 Innovationsökosystem am Oberrhein - Institutionen und Netzwerke



Quelle: Interreg V Rhin Supérieur / Oberrhein (2017)

Im Programmgebiet werden weitere konkrete Aktivitäten zur Förderung von Innovation und der Vernetzung von Forschungsaktivitäten gefördert. Dazu gehören beispielsweise das Innovationsforum Gesundheitstechnologie Oberrhein, das Regio TriRhenaTech Netzwerk und die Aktivitäten der Trinationalen Metropolregion Oberrhein.

Weitere Beispiele für grenzüberschreitende Zusammenarbeit sind trinationale Cluster- und Netzwerkinitiativen zur Förderung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit bestimmter Industriezweige oder Bereiche der Hochtechnologie. Während die meisten Clusterinitiativen einen lokalen oder regionalen Schwerpunkt haben, können grenzüberschreitende Initiativen dazu beitragen, dass diese Cluster wachsen und in strategischen Bereichen wie Nachwuchswerbung, Ausbildung oder Internationalisierung, zusammenarbeiten. Ein Beispiel ist das grenzüberschreitende Cluster BioValley, ein Weltklasse-Cluster mit Fokus auf die Bereiche Pharma, Biotech und medizinische Instrumente<sup>48</sup>. Die vier Träger von BioValley sind die drei nationalen BioValley-Verbände mit Sitz in Frankreich, Deutschland und der Schweiz, sowie die BioValley-Plattform in Deutschland.

## **Bildung und Weiterbildung**

Der Oberrheinraum ist auch durch verschiedene Ausprägungen in Bezug auf den Anteil junger Menschen (18-24) gekennzeichnet, die weder in Beschäftigung noch in Ausbildung sind. Dies gilt für 17,5% bis 22,5% der französischen Bevölkerung in dieser Altersgruppe, während weniger als 7,5% der jungen Menschen im Raum Karlsruhe und im Mittelland in der Schweiz<sup>49</sup> keinen Job oder keine Ausbildungsstelle haben. Dies bedeutet, dass die deutschen und schweizerischen Regionen im Schnitt zu den europäischen Regionen mit den aktivsten jungen Menschen zählen, die französischen Regionen eher zum europäischen Durchschnitt, vergleichbar mit Gebieten in Italien, Griechenland, Bulgarien und Rumänien.

Der Anteil der Bevölkerung im Alter zwischen 25-64 Jahren, die eine Ausbildung erhält, ist in den Oberrheinländern unterschiedlich hoch. In den meisten deutschen Regionen verfolgten 2017 weniger als 5% der 25-64 Jährigen eine Ausbildung, gegenüber 15-20% im Elsass und mehr als 20% in den Schweizer Regionen<sup>50</sup>. Damit gehören die deutschen Regionen zusammen mit Belgien und den meisten ost- und südosteuropäischen Regionen in Europa zu den Gebieten mit wenigsten jungen Menschen in Ausbildung, während die Schweiz zusammen mit Frankreich und den nordischen Ländern zu den Spitzenreitern Europas im Bereich der Ausbildung zählt.

Im Oberrhein gibt es zahlreiche grenzüberschreitende öffentliche Dienstleistungen im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung, zum Beispiel Angebote zur frühkindlichen zweisprachigen Erziehung in Strasbourg<sup>51</sup> und Freiburg (hier auch mit Grundschule)<sup>52</sup>, das deutsch-französische Gymnasium in Freiburg<sup>53</sup> sowie die grenzüberschreitende Lehrstellenbörse der Industrie- und Handelskammern am Oberrhein<sup>54</sup>. Die Region belegt dabei den zweiten Platz im europäischen Vergleich. Das ESPON-CPS Projekt hat 56 grenzüberschreitende öffentliche Dienste im Bereich der

---

<sup>48</sup> Biovalley (2018).

<sup>49</sup> Eurostat regional yearbook, 2018 edition, Eurostat (2018).

<sup>50</sup> Eurostat regional yearbook, 2018 edition, Eurostat (2018).

<sup>51</sup> Zum Beispiel: Deutsch-französische Kinderkrippe/Crèche franco-allemande Strasbourg

<sup>52</sup> <http://ecole92.net/herzlich-willkommen/>

<sup>53</sup> <https://www.dfglfa.net/dfg/de/>

<sup>54</sup> <https://ihk-azubi-apprenti.eu/tibrosBB/lehrstellenboerse.jsp>

allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa identifiziert. Von diesen 56 Dienstleistungen befinden sich zehn im Oberrheingebiet.

Zusätzlich gibt es in der Oberrheinregion zahlreiche Initiativen, um die grenzüberschreitende Erziehung und Bildung zu vereinfachen, so zum Beispiel der Studiengang „Europalehramt“, der von den Pädagogischen Hochschulen Freiburg und Karlsruhe angeboten wird, um schon Grundschulkindern im Grenzgebiet einen bilingualen Unterricht zu ermöglichen. Ein weiterer Erfolg war die Veröffentlichung des Lehrbuches „Leben am Oberrhein. Lehrwerk für ein Europa ohne Grenzen“<sup>55</sup> für den Unterricht mit Jugendlichen zwischen 8-15 Jahren.

Das ESPON „Inner Peripheries“ Projekt<sup>56</sup> bewertete 2016 die Fahrzeit mit dem Auto zu den Grund- und Mittelschulen in Europa. Basierend auf der Erreichbarkeit zu Grund- und Sekundarschulbildung charakterisierte das Projekt die deutschen Gebiete am Oberrhein als innere Peripherie, mit Ausnahme des Gebiets um Freiburg. Die Reisezeit in dem französischen Teil des Oberrheins und entlang des Rheins auf beiden Seiten der Grenze zu Bildungseinrichtungen ist am geringsten. Im Schwarzwald steigt die Reisezeit zu Grund- und Mittelschulen, ähnlich wie in anderen Teilen Europas. Die meisten „inneren Peripherien“ bezüglich des Zugangs zu Grundschulen befinden sich in Berggebieten.

## Kultur und Tourismus

Die Region des Oberrheins in ihrer Vielfalt an Landschaften, Mikroregionen und Städten kann als hochintegrierter Tourismus- und Kulturräum bezeichnet werden. Insbesondere die gemeinsamen historischen Merkmale des Gebiets Baden-Elsass begünstigen, dass eine große Zahl von Menschen Freizeitaktivitäten in den Regionen und über die Grenze hinweg ausüben. Im europäischen Vergleich empfängt der Oberrheinraum eine durchschnittliche Anzahl von Touristen, insgesamt mehr als andere zentrale Regionen ohne größere Metropolen, aber weniger als beliebte südeuropäischen Tourismusziele.

Im Jahr 2016 wurden in den Regionen am Oberrhein zwischen 7,5 und 15 Millionen Übernachtungen gezählt, nur in der Region Landau war die Zahl der Übernachtungen etwas geringer, zwischen 5 und 7,5 Millionen. Insgesamt jedoch liegt die Zahl der Übernachtungen am Oberrhein leicht über dem europäischen Durchschnitt. Zwischen 2006 und 2016 ist die Zahl der Übernachtungen auf französischer Seite (2,5 - 5% Wachstum pro Jahr) stärker gestiegen als in den angrenzenden deutschen Regionen mit einem durchschnittlichen Wachstum von 0 - 2,5 % pro Jahr<sup>57</sup>.

Die Tourismuswirtschaft am Oberrhein ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor mit Wachstumschancen. Als Potenzial wird der Tourismus in der *Tourismusstrategie 2025* von Rheinland-Pfalz, im *Tourismuskonzept Baden-Württemberg* sowie in dem *Schéma regional de développement du tourisme 2018-2023* für die Region Grand Est und in der *Neuen Regionalpolitik der Schweiz* erwähnt. Die Tourismusförderung ist am Oberrhein grenzüberschreitend bereits weitgehend integriert. In der

---

<sup>55</sup> <https://www.oberrheinkonferenz.org/oberrheinschulbuch/indexd.htm>

<sup>56</sup> ESPON Inner Peripheries project, ESPON (2017).

<sup>57</sup> Eurostat regional yearbook, 2018 edition, Eurostat (2018). Statistik nur verfügbar auf der Ebene von NUTS-2 Regionen.



Plattform UPPER RHINE VALLEY<sup>58</sup> fördern insgesamt 31 Projektpartner aus der Südpfalz, dem Schwarzwald, dem Elsass und der Region Basel den Tourismus im Ausland gemeinsam. Diese Plattform und andere wie Vis-à-vis Pamina<sup>59</sup>, welches bereits 1990 gegründet wurde, sind gute Beispiele für ein integriertes Reisezielmanagement und bereits gut etabliert.

Das ESPON CPS Projekt<sup>60</sup> hat in Europa insgesamt 55 Dienste grenzüberschreitender Dienstleistungen in Bereichen Freizeit, Tourismus und Kultur identifiziert. Zwei dieser Dienstleistungen befinden sich im Oberrheingebiet, das gemeinsame Tourismusbüro Pays de Bade - Alsace - Palatinat und der Pamina Rheinpark.

### **Jugend, Freizeit und Sport**

Die Aufwertung des Kulturerbes ist ein weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten des Oberrheins und der Zusammenarbeit. Beispiele reichen von einem gemeinsamen Museumpass, über das Online-Pädagogikspiel LE PASSE-PARTOUT bis hin zur Etablierung einer deutsch-französischen Historie des Ersten Weltkriegs auf dem Hartmannsweilerkopf.

Die Arbeit mit und für die Jugend, Freizeit und Sport ist ein Bereich, der regelmäßig durch Projekte gefördert wird. Seit 1998 unterstützt die Oberrheinkonferenz grenzüberschreitende Projekte junger Menschen. Der Jugendfonds ermöglicht eine schnelle und einfache Finanzierung und Reisekostenabrechnung bei der Teilnahme an einem grenzüberschreitenden Projekt.

Ein weiteres Beispiel ist das Jugendparlament am Oberrhein - das Forum für Jugendliche in Baden, dem Elsass, der Nordschweiz und der Südpfalz<sup>61</sup>.

Das Pamina Jugend-Netzwerk ist eine informelle Koalition von rund 30 Akteuren der Jugendarbeit in Baden, der Pfalz und dem Elsass, die sich 3-4 Mal im Jahr treffen. Der Eurodistrikt PAMINA koordiniert diese gemeinsamen Treffen und unterstützt das Jugend-Netzwerk.

### **Gesundheit**

In ganz Europa hat die grenzüberschreitende Mobilität von Patienten in den letzten drei Jahren zugenommen<sup>62</sup>. Mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich Gesundheitspolitik und Gesundheitsversorgung befasst sich die Arbeitsgruppe Gesundheitspolitik der Oberrheinkonferenz. Dabei sollen die Strukturen der drei Länder durchleuchtet und die Zusammenarbeit gefördert werden.

Die Unterschiede zwischen Gesundheits- und Sozialversicherungssystemen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz stellen ein ernsthaftes Hindernis für eine optimierte und innovative

---

<sup>58</sup> <https://www.upperrhinevalley.com/en>

<sup>59</sup> <https://vis-a-vis-pamina.eu/>

<sup>60</sup> ESPON CPS project, ESPON (2018) : <https://www.espon.eu/CPS>.

<sup>61</sup> <https://www.jpo-eu.org/>

<sup>62</sup> European Commission (2018): BERICHT DER KOMMISSION über die Anwendung der Richtlinie 2011/24/EU über die Ausübung der Patientenrechte in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung. COM(2018) 651 final, p.19



Gesundheitsversorgung dar<sup>63</sup>. So gibt es in Deutschland eine große Zahl an zum Teil konkurrierenden Akteuren im Gesundheitsbereich sowie einen Unterschied zwischen privater und gesetzlicher Krankenkasse. In Frankreich sollten mit der obligatorischen Sécurité sociale alle sozialen Risiken abgedeckt sein. Doch gibt es mit dem zusätzlichen Régime local eine Besonderheit in der Oberrhein-Region. Im Gegensatz zu Deutschland und der Schweiz gilt in Frankreich eine Hausarztspflicht. In der Schweiz genießen die Kantone erhebliche Gestaltungsfreiheit und unterscheiden sich, zum Beispiel bei der Art und Weise der Prämienverbilligung, deutlich voneinander.

Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Oberrhein sind dennoch vielfältig und reichen von einer besseren Abdeckung der Dienstleistungen in ländlichen Gebieten über die Zusammenarbeit in der Gesundheitsforschung, die Vereinbarung grenzüberschreitender spezialisierter Zentren bis hin zum Abbau von Barrieren beim Zugang zu Dienstleistungen, bei der Beschäftigung in Krankenhäusern oder beim Austausch von Patientendaten.

Auch bei den zukünftigen Herausforderungen gibt es Gemeinsamkeiten. Sowohl Deutschland, Frankreich als auch die Schweiz stehen dem demografischen Wandel gegenüber. In allen drei Ländern besteht ein Fachkräftemangel im Pflegebereich, und die Gesundheitskosten steigen. Diese gemeinsamen Herausforderungen könnten gemeinsam angegangen werden. Dazu betrifft die Digitalisierung der Gesellschaft selbstverständlich auch das Gesundheitswesen.<sup>64</sup> Im Bereich der Pflege älterer Personen werden neuen Konzepte immer wichtiger. Neue Technologien im Alltag können pflegebedürftige Personen dabei unterstützen, selbstständig zu Hause zu wohnen. Darüber hinaus können auch Pflegeheime oder Pflegedienste Innovationen nutzen, die ihre Arbeit erleichtern. In allen drei Ländern wird mit Alternativen und innovativen Wohnformen und ambulanter Pflege getestet, damit Pflegebedürftige solange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können.

Im Bereich Gesundheit gibt es schon einige transnationale Dienste. So besteht z. B. eine Kooperation zwischen dem Centre Hospitalier de Mulhouse und dem Herzzentrum Bad Krozingen, das Centre hospitalier Intercommunal de la Lauter bietet grenzübergreifend medizinische Dienste an und die Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik Ludwigshafen einen Kooperationsvertrag mit Frankreich abgeschlossen. Schwerbrandverletzte aus dem Elsass werden bereits seit 2005 (Département Bas Rhin und Haut Rhin) im Bedarfsfall mitversorgt. Auch wird seit 2009 im Bereich Epileptologie zusammengearbeitet (Kork-Strasbourg). Weitere Beispiele sind das Onkologische Zentrum in Lörrach (MVZ), das eine Partnerschaft mit dem Universitätsspital Basel und den Spitälern des Landkreises Lörrach unterhält, sowie die Versorgung von Frühgeborenen aus Frankreich durch das Universitäts-Kinderspital Beider Basel (UKBB).

Das Interreg Projekt TRISAN<sup>65</sup> hat bereits den Grundstein für die weitere Zusammenarbeit gelegt. So hat TRISAN beispielsweise eine Studie über den grenzüberschreitenden Zugang zu Gesundheitsdiensten im Raum PAMINA vorgelegt, in der Potenziale für die weitere Zusammenarbeit und der spezifische Handlungsbedarf identifiziert werden. TRISAN hat einen Katalog bereits

---

<sup>63</sup> Siehe Metis GmbH et al. (2017).

<sup>64</sup> TRISAN Webseite, Von der Prävention bis zur Pflege grenzüberschreitend denken – Allgemeiner Rahmen

<sup>65</sup> TRISAN (2019b), <https://www.trisan.org/TRISAN>.

bestehender Kooperationsinitiativen und eine Toolbox für erste Schritte in der Zusammenarbeit entwickelt.

### 3.2.2 Subregionale Zusammenarbeit: Eurodistrikte

Die Eurodistrikte sind wichtige Einrichtungen zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf lokaler und regionaler Ebene.

Insgesamt zielen die Eurodistrikte auf eine Verbesserung des alltäglichen Leben der Bürger in Bezug auf grenzüberschreitende Themen: Mobilität, Beschäftigung, allgemeine und berufliche Bildung und Gesundheitsversorgung mit Zweisprachigkeit als besondere Herausforderung. Die einzelnen Partnerschaften auf subregionaler Ebene sind:

- PAMINA<sup>66</sup>: Besteht seit 1988 als Kooperationsgruppe und wurde 2018 zur EVTZ mit dem Namen Eurodistrict PAMINA umgewandelt. PAMINA zielt darauf ab, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit für die Schaffung eines nachhaltigen und ausgewogenen Territoriums zu, um das tägliche Leben der Einwohner in allen möglichen Bereichen zu verbessern. Im Mittelpunkt stehen: a) Raumplanung, Verkehr und Mobilität (angegeben in der Analyse der Kommission zu den EU Missing Links; begrenzte Ost-West-Verbindungen über den Rhein, gemeinsame grenzüberschreitende Verkehrsinformationen), b) Bildung und Zweisprachigkeit (Austausch, Tandembildung), c) Gemeinsame Arbeitsmarktentwicklung (Ausbildung, Coaching, Berufsausbildung), d) Gesundheitsversorgung und Sozialarbeit (Erleichterung der Sozialversicherung, Krankenhauskooperation).
- Straßburg-Ortenau<sup>67</sup>: Gegründet 2005, als EVTZ seit 2008 aktiv. Stark städtischer Eurodistrikt mit städtischem Kern (Straßburg-Kehl), lokale Ziele sind die Erleichterung des Austauschs zwischen den städtischen Behörden zum Aufbau eines wahren „europäischen“ Raums, die Förderung gemeinsamer Entscheidungsfindung, die Vereinfachung des Lebens der Bürger zu grenzüberschreitenden Themen (Verkehr, Umwelt, Wirtschaft) und die Schaffung von Verbindungen zwischen den Zivilgesellschaften. Der Eurodistrikt verfügt über 13 Themenbereiche, in denen Maßnahmen durchgeführt werden (Soziales, Raumplanung, Kultur, Wirtschaft und Beschäftigung, Bildung und Zweisprachigkeit, Umwelt, Institutionen, Jugend, Mobilität, Bürgerbeteiligung, Sicherheit, Gesundheit, Sport, Tourismus) und Unterstützungsinitiativen für die Zivilgesellschaft (Zweisprachigkeit, Fonds für junge Flüchtlinge). Besonderes Augenmerk wird auf a) Mobilität und Verkehr (besserer Service, gemeinsames Ticketing), b) Zweisprachigkeit und Bildung (Austausch, Tandembildung), c) gemeinsame Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsentwicklung (Training, Coaching, Matchmaking, Berufsausbildung) gelegt.

---

<sup>66</sup> <https://www.eurodistrict-pamina.eu>

<sup>67</sup> <http://www.eurodistrict.eu/de>

- Arbeitsgemeinschaft Eurodistrikt Region Freiburg / Centre et Sud Alsace<sup>68</sup>: Gegründet im Jahr 2004. Ländliches Gebiet mit mehreren (zehn) kleinen und mittleren Städten (davon zwei am Rhein). Die Schwerpunkte liegen auf: a) grenzüberschreitender Mobilität und Raumplanung, b) Beschäftigung, c) Zweisprachigkeit. Besonderheiten dieses Gebiets sind lokale Kooperationsstrukturen entlang des Rheins (GLCT Centre Hardt- Oberrhein & Pays des Deux Brisach), mit Prioritäten der gemeinsamen Sicherheitsmaßnahmen befassen.
- Trinationaler Eurodistrict Basel (TEB)<sup>69</sup>: Gegründet als gemeinnütziger Verein 2007 nach anfänglicher Zusammenarbeit innerhalb der Trinationalen Agglomeration Basel (TAB-ATB-Agglomération trinationale de Bâle), gegründet 1995. Ziel des TEB ist die Schaffung eines international integrierten Stadtgebiets und thematischen Aktivitäten in den Bereichen Raumplanung, Mobilität, Umwelt, Energie, Zivilgesellschaft, Kultur und Bildung. Anhand von verschiedenen Projekten (z.B. ‚3Land‘ zur Gestaltung der Nachnutzung von Hafen- und Industriegelände oder ‚Vis-à-vis‘ zur Schaffung eines Grenzüberschreitenden Viertels)<sup>70</sup> werden gemeinsame Ziele umgesetzt.

Auch auf kommunaler Ebene gibt es grenzübergreifende Partnerschaften.

Zum Beispiel wurde am 15. Juni 2013 der grenzüberschreitende örtliche Zweckverband (GÖZ) Zwei-Breisacher-Land gegründet. Als neues Instrument der lokalen grenzüberschreitenden Aktivitäten vereint diese Struktur Breisach am Rhein, Vogtsburg im Kaiserstuhl, Merdingen und Ihringen auf deutscher Seite mit der Communauté des Communes du Pays de Brisach auf der französischen Seite.

Vor dem Hintergrund der polyzentralen Struktur des Oberrheingebiets wurde 2002 das **Städtenetz Oberrhein** ins Leben gerufen, um die speziellen Interessen der größeren Städte im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein einzubringen und gemeinsame Potentiale zu bündeln. Das Städtenetz Oberrhein ist ein freiwilliger und informeller Zusammenschluss gleichberechtigter Partner und umfasst aktuell die Städte Baden-Baden, Basel, Colmar, Freiburg, Karlsruhe, Lahr, Landau, Lörrach, Mulhouse, Offenburg und Strasbourg.

### 3.2.3 Zusammenarbeit mit anderen Gebieten

Der Oberrhein ist kein isoliertes Gebiet, es ist eng mit den direkten Nachbarregionen und anderen Regionen verstrickt. Die überregionale Zusammenarbeit für den Oberrhein ist in folgenden Bereichen relevant:

#### Überregionale Beziehungen im Bereich Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Große Industriezentren außerhalb der Region (z.B. Stuttgart, Heidelberg, Mannheim, Frankfurt) aber auch die zunehmende Mobilität und Anbindung an Zentren wie Paris, München und Köln/Bonn machen

---

<sup>68</sup> <http://www.freiburg-schwarzwald.de/eurodistrict.htm>

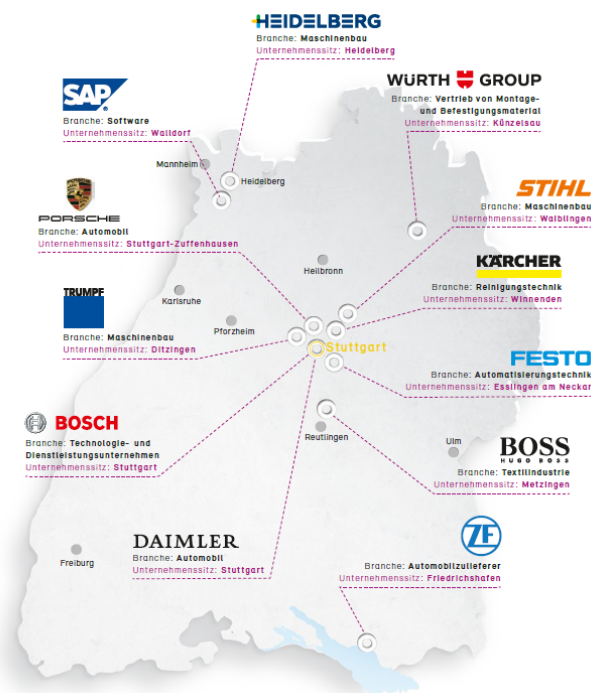
<sup>69</sup> <https://www.eurodistrictbasel.eu/de/>

<sup>70</sup> <https://www.eurodistrictbasel.eu/de/unsere-projekte/unsere-projekte.html>

es möglich und nötig, in wirtschaftlichen und infrastrukturellen Themen auch mit Partnern außerhalb der Region zu kooperieren. Besonders sichtbar werden die Verbindungen von Unternehmen und Institutionen des Oberrheins mit Netzwerken und Partnern außerhalb der Oberrhein-Region im Bereich der Automobilindustrie. Die Schwerpunkte der Automobilproduktion befinden sich außerhalb der Region, es gibt aber wichtige Zulieferer und Verbindungen zu Forschungs- und Technologiezentren, die am Oberrhein angesiedelt sind.

Insbesondere Baden-Württemberg ist eines der größten und vollständigsten Automobilcluster der Welt mit weltweit renommierten Fahrzeugherstellern. Etwa ein Fünftel des weltweiten Branchenumsatzes wird in dieser Region erwirtschaftet. Auch im südlichen Teil der Pfalz hat sich innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte eine sehr dynamische Entwicklung vollzogen. Mit der Ansiedlung des LKW-Werkes von Mercedes-Benz, heute Daimler, in Wörth dominiert hier der Fahrzeugbau. In der Region Grand Est sind sowohl die wichtigsten französischen Unternehmen als auch international führenden Konzerne aus dem Transportsektor ansässig. Das Elsass liegt im goldenen europäischen Dreieck für Forschung und Entwicklung und kann dank der Präsenz von führenden Unternehmen wie PSA Peugeot Citroën, Alstom Transport, NEWTL, Messier-Bugatti, Punch Powerglide und Vossloh Cogifer mit umfangreichem und konzentriertem wissenschaftlichem Know-how aufwarten.

Karte 10 Wichtige Unternehmen in Baden-Württemberg



Quelle: Investitionsführer Baden-Württemberg. Stand 2016/2017

Die Oberrhein-Region ist Teil des europaweiten Netzwerks zur Unterstützung von Unternehmen, insbesondere KMUs: *Enterprise Europe Network*<sup>71</sup>. Das von der EU-Kommission unterstützte Netzwerk fasst die ehemaligen Innovation Relay Centres und Euro Info Centres zusammen und eröffnet kleinen und mittleren Unternehmen den Zugriff auf europarelevante Informationen. Im Oberrheingebiet gibt es Anlaufstellen in Straßburg und in Lahr.

Im Bereich Cluster nehmen die verschiedenen administrativen Einheiten des Oberrheins teil an unterschiedlichen europäischen Netzwerken. Da ist zum einen die Europäische „*Cluster Collaboration Platform*“<sup>72</sup>, die strategische Partnerschaften zwischen Clustern aus ganz Europa vorbereitet und unterstützt.

Andererseits ist Baden-Württemberg Teil des europäischen Netzwerkes der „*Vanguard-Initiative*“<sup>73</sup>, deren Regionen ihre Strategie der intelligenten Spezialisierung nutzen wollen, um unternehmerische Innovation und industrielle Erneuerung in europäischen Schwerpunktbereichen zu fördern.

Karte 11 Mitgliedsregionen der Vanguard Initiative



Quelle: <https://www.s3vanguardinitiative.eu/>

Hier bestehen somit wichtige Verbindungen und Netze mit Akteuren außerhalb der Oberrhein-Region.

<sup>71</sup> <https://een.ec.europa.eu/>

<sup>72</sup> <https://www.clustercollaboration.eu/>

<sup>73</sup> <https://www.s3vanguardinitiative.eu/>

## Überregionale Beziehungen im Bereich Forschung und Innovation

Der Oberrhein hat eine der höchsten Dichten an Labor- und Forschungseinrichtungen in ganz Europa. Zusätzlich zu der forschungs- und innovationsintensiven Automobilbranche, sind noch weitere innovationsstarke Schlüsselindustrien im Oberrhein oder in der Nähe aktiv, insbesondere die Chemie- und Pharmaindustrie. Im nördlichen Teil der Rheinebene hat sich der Großraum Ludwigshafen mit der Gründung der BASF im Zuge der Industrialisierung zum weltweit größten zusammenhängenden Chemiestandort entwickelt. Ludwigshafen ist gleichzeitig das Wirtschaftszentrum der Pfalz. Auch in Basel hat die Chemie- und Pharmazieindustrie einen sehr bedeutenden Standort. Die Region Grand Est ist ein wichtiger Bestandteil eines der bedeutendsten europäischen Biotechnologie-Cluster. Insgesamt haben über 40 % der weltweit führenden Pharmaunternehmen einen Sitz in der Oberrhein-Region.

Die Universitäten und Forschungszentren helfen aber nicht nur den Unternehmen am Oberrhein bei der Innovationsentwicklung, sondern sind auch Teil von nationalen und europäischen Exzellenzinitiativen und Forschungs Kooperationen. Der Europäische Forschungsraum<sup>74</sup> mit diversen europäischen Netzwerken und Projekten für Forschung und Innovation, z.B. durch Projekte HORIZON 2020 und zukünftig HORIZON EUROPE, die ERA Netzwerke, JPI Initiativen zur gemeinsamen Programmplanung, Europäische Innovationspartnerschaften (EIP), Wissens- und Innovationsgemeinschaft (KIC) oder die S3-Plattform für Industrielle Modernisierung<sup>75</sup>, Landwirtschaft oder Energie, gewinnt zunehmend an Bedeutung und bindet auch Kapazitäten der im Oberrhein ansässigen Universitäten und Forschungsinstitute.

## Überregionale Beziehungen im Bereich Verkehr

Das europäische TEN-V-Netz durchquert den Oberrhein mit mehreren Ost-West und Nord-Süd Verbindungen. Im Wesentlichen ist der Oberrhein somit eine wichtige Transitregion innerhalb Europas.

Insbesondere der Güterverkehr über den Rhein ist an wichtige Verbindungen außerhalb der Oberrheinregion angebunden oder mit ihnen eng vernetzt (z.B. Rheinhäfen, Seehäfen, Donau). Die Zentralkommission für die Rheinschifffahrt<sup>76</sup> (ZKR) stellt eine überregionale Organisation für die Koordinierung strategischer Fragen der Rheinschifffahrt zwischen den Rheinanrainerstaaten dar. Neben den Frankreich, die Schweiz und Deutschland sind ebenfalls Belgien und die Niederlande als Mitglieder involviert. Einige Häfen des Oberrhein haben sich im Rahmen des Projektes „Connecting Citizen Ports 21“ mit anderen Häfen Nord-West Europas (Brüssel, Lille, Paris, Lüttich, Utrecht) zusammengeschlossen<sup>77</sup>.

Für die Region ist es wichtig, an der Entwicklung des Netzes teilhaben zu können, das bestehende regionale Verkehrsnetz in die europäischen Netze zu integrieren und neue Möglichkeiten zu nutzen, die

---

<sup>74</sup> [https://ec.europa.eu/info/research-and-innovation/strategy/era\\_en](https://ec.europa.eu/info/research-and-innovation/strategy/era_en)

<sup>75</sup> <http://s3platform.jrc.ec.europa.eu/industrial-modernisation>

<sup>76</sup> Siehe: <https://www.ccr-zkr.org/10000000-de.html>

<sup>77</sup> <http://www.citizenports.eu>



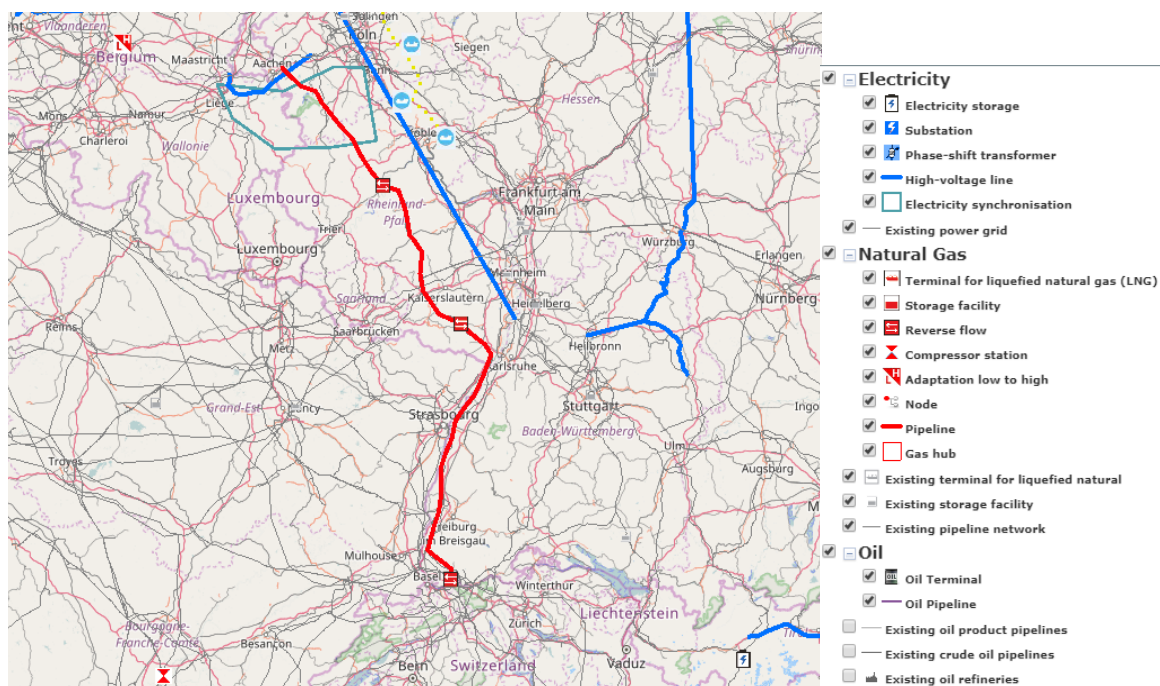
sich durch die Anbindungen an andere europäische Regionen ergeben. Die Entscheidungen zu wichtigen nationalen und europäischen Verkehrsverbindungen werden aber außerhalb des Oberrheins getroffen, so dass hier die Beziehungen zu Entscheidungsträgern in Berlin, Paris und Brüssel eine wichtige Bedeutung erhalten.

## Überregionale Beziehungen im Bereich Energie und Klima

Ebenso wie die europäischen Verkehrsnetze, haben auch die europäischen Energienetze keinen lokalen oder regionalen Bezug zur Oberrheinregion. Die Verbindungen sind also eher überregional, national oder europäisch als grenzüberschreitend.

Das gleiche gilt für den Kampf gegen den Klimawandel und der Schutz vor den Folgen der Erderwärmung und des Klimawandels. Auch wenn die Folgen lokal und in der Oberrhein Region zu spüren sind, können wesentlich Entscheidungen zum Thema Energie- und Klimapolitik nur in globalen oder europäischen Gremien getroffen werden. Selbst die nationale Ebene hat hier nur einen bedingten Einfluss.

Karte 12 Prioritäre Projekte im Bereich Transeuropäische Energienetze



Quelle: [http://ec.europa.eu/energy/infrastructure/transparency\\_platform/map-viewer/main.html](http://ec.europa.eu/energy/infrastructure/transparency_platform/map-viewer/main.html) Stand 2017

## Überregionale Beziehungen im Bereich Ökosystemdienstleistungen

Der Naturraum Oberrhein ist über Grünzüge mit Ökosystemen außerhalb des Oberrheins verbunden und wird von ökologischen Einflüssen geprägt, die auch außerhalb des Gebietes ihren Ursprung haben.

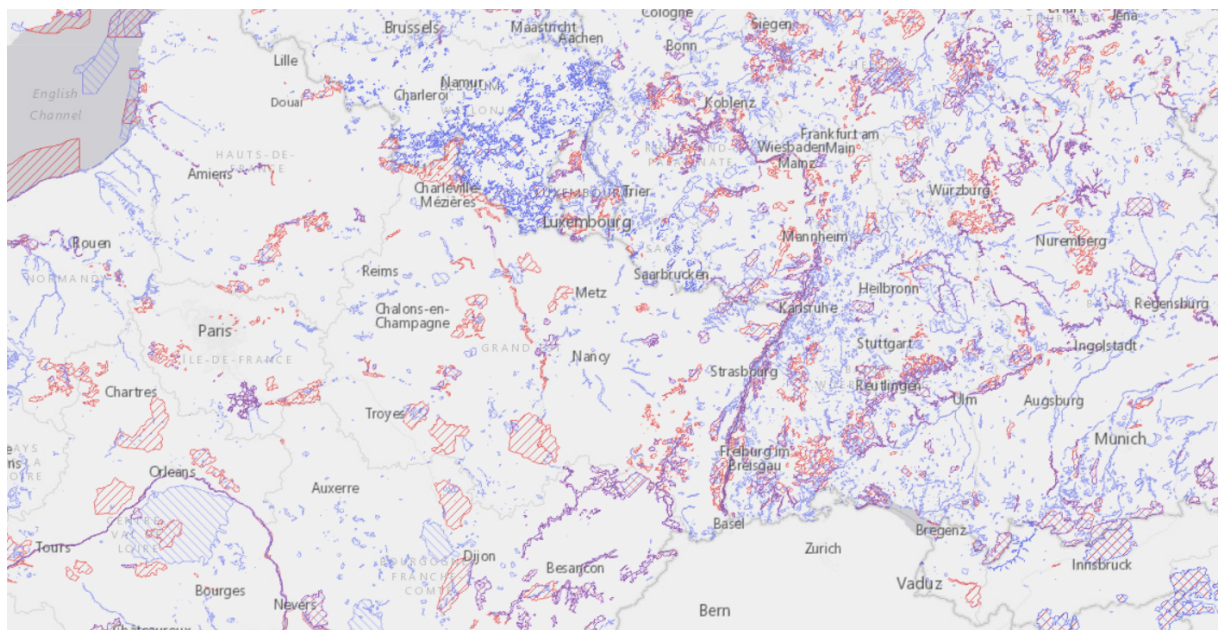
Daher ist es notwendig, auch überregionale Verbindungen zwischen Ökosystemen und zu erhaltenden Naturgebieten zu berücksichtigen.

Das NATURA 2000 Netzwerk der EU-Länder von Schutzgebieten im Rahmen der FFH-Richtlinie (Habitat-Direktive) und der Vogelschutzrichtlinie erlaubt hier einen Überblick auf den überregionalen und grenzübergreifenden Charakter der Schutzflächen.

Zum Schutz des Rheins gibt es die Internationale Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR), deren Wirken über den Oberrhein hinausgeht. Sie beschäftigt sich damit, wie die Staaten im Rheineinzugsgebiet die Einträge von Mikroverunreinigungen in die Gewässer weiter reduzieren können. Dies betrifft insbesondere die Bereiche kommunale Abwassersammel- und Behandlungssysteme, Landwirtschaft sowie Industrie und Gewerbe.

Wesentliche europäische Richtlinien, die die Ökosysteme am Rhein beeinflussen, sind die Europäische Wasserrahmenrichtlinie und die Europäische Hochwasserrahmenrichtlinie.

Karte 13 NATURA 2000 Gebiete



Quelle: NATURA 2000 Network Viewer <http://natura2000.eea.europa.eu/> Stand 2018

### Überregionale Beziehungen im Bereich Grenzüberschreitende Programme (Interreg)

Überregional könnten sich zukünftig ebenfalls Synergien mit anderen Interreg Programmen und/oder makroregionalen Strategien ergeben. Das wird begünstigt dadurch, dass die Vorgaben der zukünftigen Programmperiode Kooperationen zwischen verschiedenen Interreg-Programmen ermöglichen. In Bezug auf das Oberrhein-Programm könnten sich, anhängig von der Thematik und gemeinsamen Herausforderungen, Synergien mit anderen Programmen ergeben. Dabei könnten besonders Synergien

zwischen dem Oberrhein-Programm und anderen angrenzenden Programmen auftauchen, zum Beispiel mit dem Interreg Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein Programm im Süden.

### 3.3 Disfunktionalitäten, Grenzbarrieren und Hindernisse

Im Laufe der Jahre wurden zahlreiche Hindernisse für die weitere Entwicklung der Region beseitigt, als Folge der intensiven Zusammenarbeit der letzten 20 Jahre. Manche Barrieren bleiben jedoch weiterhin bestehen. Grenzbarrieren an EU-Binnengrenzen wurden im Rahmen der Studien „*Easing legal and administrative obstacles in EU border regions*“ (2017), „*Comprehensive analysis of the existing cross-border rail transport connections and missing links on the internal EU borders*“ (2018) und „*Study on Cross-Border Cooperation. Capitalising on existing initiatives for cooperation in cross-border regions. Cross-border care*“ (2018) detailliert analysiert.

Im Wesentlichen, existieren viele konkrete Hindernisse auch in der Oberrheinregion, obwohl die Gesamtsituation schon deutlich positiver und harmonisierter ist als in vielen anderen EU-Grenzregionen, dank der jahrzehntelangen Erfahrung in grenzüberschreitender Zusammenarbeit. So konnten schon viele spezifische Lösungen gefunden werden. Im Oberrhein gibt es deswegen auch relativ viele grenzüberschreitende öffentliche Dienstleistungen<sup>78</sup>.

Trotzdem bestehen immer noch konkrete Hindernisse und Barrieren in bestimmten Bereichen, wie die EU-weiten Studien belegen. Thematisch können sie in vier Gruppen geteilt werden:

1. **Verkehrs- und Mobilitätsbarrieren:** diese reichen von physischen Barrieren (fehlende Verbindungen oder unzureichende Infrastruktur) über fehlende Grenzübergänge (Freiburg-Colmar; Rastatt-Haguenau; Rheinbrücken) bis hin zu einem schlecht integrierten System für den grenzübergreifenden Radverkehr und den öffentlichen Nah- und Fernverkehr. Manchmal handelt es sich bei den Barrieren um Unterbrechungen des Straßennetzes (Autobahnverbindung der A35 und der A65 zwischen Lauterbourg und Wörth) oder um fehlende Zugverbindungen. Obwohl dieses Hindernis sehr konkret ist, bestehen auch an vielen anderen EU-Binnengrenzen Probleme der unzureichenden oder unterbrochenen grenzüberschreitenden Schienen-, Straßenverbindungen und des Rad-/Fußwegenetzes, z.B. an der französisch-belgischen Grenze<sup>79</sup>. Neben fehlender Infrastruktur bestehen auch weiterhin administrative und rechtliche Hindernisse, insbesondere im Zusammenhang mit unterschiedlichen Besteuerungssystemen (für rollendes Material), unterschiedlichen nationalen/regionalen Preis- und Tarifsystemen sowie Fahrgastinformationssystemen<sup>80</sup>.
2. **Arbeitsmarkt und Beschäftigungsrahmen:** eine weitere Gruppe von Hindernissen bezieht sich auf rechtliche und administrative Unterschieden im Zusammenhang mit Beschäftigung von Grenzgängern. Der Zugang zum Arbeitsmarkt der jeweils anderen Staaten ist insbesondere

<sup>78</sup> Wie schon erwähnt, identifizierte das ESPON CPS-Projekt europaweit etwa 600 grenzüberschreitende öffentliche Dienstleistungen, davon 60 im Oberrheingebiet.

<sup>79</sup> Sippel et al (2018): *Comprehensive analysis of the existing cross-border rail transport connections and missing links on the internal EU borders*. Study for the European Commission.

<sup>80</sup> *Easing legal and administrative obstacles in EU border regions, factsheets 2017*

durch fehlende Informationen, administrative Unterschiede und auch die fehlende Anerkennung von Abschlüssen und Diplomen erschwert. Auch an vielen anderen EU-Binnengrenzen, z. B. in der spanisch- portugiesischen Grenzregion bestehen Unterschiede in der Anerkennung von Bildungsinhalten und Diplomen.<sup>81</sup> Dies führt konkret zu zahlreichen Barrieren bezüglich der Anerkennung von Qualifikationen, eines erschwerten Zugangs zu Arbeitsplätzen im öffentlichen Dienst für Grenzgänger, der Einrichtung von gemeinsamen Teams (z.B. Feuerwehr), Fragen im Zusammenhang mit Sozialverpflichtungen (Rückforderung von Beiträgen aus dem Ausland, Dauer der Vermittlung außerhalb der 20-Kilometer-Zone, Minijobs), Anerkennung spezifischer Titel, grenzüberschreitende akademische Praktika, Kinderbetreuungsverpflichtungen etc. Unterschiede im Arbeitsrecht verzerren auch die Schaffung eines integrierten Marktes (Attraktivität des schweizerischen und deutschen Rechts im Vergleich zum französischen). Die Schweiz hat seit 2017 Inländervorrang eingeführt und somit müssen Schweizer Arbeitgeber ihre freien Stellen nach Möglichkeit mit inländischen Stellensuchenden besetzen. Auch Grenzgänger sind von diesen Maßnahmen betroffen. Sie müssen sich vor Beginn ihrer Erwerbstätigkeit in der Schweiz anmelden und vor Erhalt einer Arbeitsbewilligung darf in keinem Fall eine Erwerbstätigkeit begonnen werden. Insgesamt bestehen noch viele Barrieren. Auch wenn es bilaterale Abkommen gibt, treten immer wieder Fragen auf. Die nationalen oder regionalen Rechtsvorschriften sind noch nicht flexibel genug, um eine nahtlose Integration zu ermöglichen.

3. **Allgemeine Unterschiede in den Vorschriften und Verwaltungspraktiken:** Verwaltungspraktiken oder die Auslegung des geltenden Rechts sind die Ursache für zahlreiche Hindernisse. Von der ganz einfachen Ausstellung eines ärztlichen Attests für eine Teilnahme an einem grenzüberschreitenden Marathon bis hin zu komplizierteren Fragen im Zusammenhang mit der Mobilität nationaler akademischer Stipendien über die Grenzen hinweg. Nationale und regionale Verwaltungen zögern für die Genehmigung von Ausnahmen andere als die etablierten Standardverfahren einzuführen (z.B. bei Teilnahmeverfahren; gemeinsames Ticketing und Preisgestaltung). Die starke Zentralisierung der französischen Seite im Vergleich zum dezentralen deutschen und schweizerischen System führt auch zu Unterschieden bei Kompetenzen und Verwaltungsprozessen. Trotz großer Fortschritte der Harmonisierung oder von getroffenen Ausnahmeregelungen gibt es doch im Oberrhein noch wesentliche Hindernisse für eine unkomplizierte Zusammenarbeit in vielen Bereichen. Auch an vielen anderen EU-Binnengrenzen bestehen Hindernisse in der Verwaltung, z. B. für eine grenzüberschreitende Mobilität von Hochschullehrern oder Forschern. Hier werden im Oberrheingebiet, dank des EVTZ EUCOR, schon viele Lösungen zur Zusammenarbeit in Forschung und Lehre entwickelt, so dass der Umfang der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Hochschulbereich fast jede andere EU-Grenzregion übertrifft.<sup>82</sup>
4. **Gesundheit und soziale Sicherheit:** Im Bereich der Gesundheitsversorgung und der Abdeckung von gesundheitlichen und sozialen Dienstleistungen bestehen Hindernissen in Bezug auf Arbeitsmarkt (Ausbildung und Abschlüssen im Gesundheitssektor) sowie dem

---

<sup>81</sup> Ibidem

<sup>82</sup> Ibidem



Zugang zu einer günstigen und flächendeckenden Gesundheitsversorgung, insbesondere im Zusammenhang mit der Mobilität von Patienten über Grenzen hinweg und der Möglichkeit, gesundheitliche und soziale Dienstleistungen auf der anderen Seite der Grenzen wahrzunehmen (Erstattungsfragen oder Pflegeversicherung). Fehlende Kenntnisse über die Gesundheitssysteme sorgen für Probleme, weil einige Regeln sehr unterschiedlich sind. Die Unterschiede in der Erstattung, der Gesetzgebung und der Organisation des Gesundheitswesens sowie die Unterschiede im Einsatz von Technologien (E-Health), der Verwaltung und dem Austausch von Patientendaten bestehen auch in anderen Grenzregionen. Auch Verwaltung und sprachliche Barrieren spielen eine große Rolle.<sup>83</sup> Diese Probleme bestehen also europaweit und nicht nur in Grenzregionen, da sie auch EU-Bürger betreffen, die generell in anderen EU-Ländern als ihren Heimatländern wohnen und arbeiten oder sich dort in ärztliche Behandlung oder Pflegeversorgung begeben. Die EU hat schon 2011 mit einer entsprechenden Richtlinie reagiert<sup>84</sup>. Seitdem wird versucht, mit konkreten lokalen, aber auch EU-weiten und nationalen Initiativen die Hindernisse zu reduzieren, insbesondere auch in Grenzregionen<sup>85</sup>. Regelmäßiger Austausch zwischen den Akteuren des Gesundheitswesens sowie Grenzüberschreitende Kooperationsvereinbarungen in der Grenzregion können helfen, die Hindernisse zu überwinden. Im Oberrhein gibt es schon wichtige Erfahrungen, positive Beispiele und mit der Arbeitsgruppe Gesundheitspolitik der Oberrheinkonferenz<sup>86</sup> und TRISAN<sup>87</sup> wichtige Akteure, um Hindernisse weiterhin abzubauen.

Neben den bereits erwähnten (administrativen) Barrieren und Hindernissen gibt es eine Vielzahl von **Governance-Herausforderungen**. Auf deutscher Seite müssen die verschiedenen Interessen auf Bundesebene, Länderebene, Regierungspräsidien und kommunalen Institutionen zusammengebracht werden. Dabei haben grenzübergreifende Themen nicht immer Priorität in Entscheidungsprozessen auf Länder- und Bundesebene. Auf französischer Seite beeinflussen die beiden Départements, die Region, aber auch der französische Staat (Präфекtur), sowie zahlreiche zentrale Akteure, insbesondere im Bereich Verkehr oder Energie (SNCF & Réseau, EDF/RTE) Strukturen. Auf der schweizerischen Seite ist die Situation durch eine stärkere Dezentralisierung durch die Kantone etwas einfacher, zudem trägt die Rolle der Regio Basiliensis (IKRB) als eine zentrale Koordinationsstelle der Nordwestschweiz zu mehr Effizienz bei der Entscheidungsfindung bei.

Die Regionen des Oberrheingebiets verfügen über eine Vielzahl von Kooperationsstrukturen auf institutioneller Ebene für die gesamte Region<sup>88</sup>, auf sub-regionaler (Eurodistrikte, Vereine) und auf lokaler Ebene (Städtenetz, grenzüberschreitende örtliche Zweckverbände (GöZ). Neben den Entscheidungsgremien gibt es auch Beratungsgremien (Arbeitsgruppen) sowie „Umsetzungsstrukturen“

<sup>83</sup> Study Easing Legal and administrative obstacles in EU border regions, factsheets 2017

<sup>84</sup> Directive 2011/24/EU of the European Parliament and of the Council of 9 March 2011 on the application of patients' rights in cross-border healthcare.

<sup>85</sup> Siehe European Commission (2018): Report on the operation of Directive 2011/24/EU on the application of patients' rights in crossborder healthcare. COM(2018) 651 final. ECA (2018): Cross-border healthcare in the EU. Background Paper. European Parliament (2019): Report on the implementation of the Cross-Border Healthcare Directive (2018/2108(INI)). Committee on the Environment, Public Health and Food Safety.

<sup>86</sup> <https://www.oberrheinkonferenz.org/de/gesundheit/arbeitsgruppe.html>

<sup>87</sup> <https://www.trisan.org/>

<sup>88</sup> Trinationale Metropolregion, Oberrheinkonferenz, Oberrheinrat.

der Organisationen. Auf der Ebene des Eurodistrikts sind die Kompetenzen, wenn die Umsetzung gemeinsamer Entscheidungen nachweisbarer ist, nach wie vor nicht „geteilt“ und bleiben auf die nationalen Grenzen beschränkt. Insgesamt ist die „Mehrebenen-governance“ sehr gut ausgebaut und sehr komplex, was das Risiko birgt, dass Akteure in zu viele Netzwerke eingebunden sind und ineffiziente Strukturen entstehen.

Die Grenzhindernisse im Oberrhein sind im Allgemeinen nicht einzigartig im Vergleich zu anderen Grenzregionen in der EU, wobei sie natürlich ihre eigenen spezifischen Merkmale haben. Die Siedlungsstruktur des Oberrheingebietes macht die Bedeutung dezentraler Kooperationsmöglichkeiten für die Bewältigung von bestimmten Hindernissen immer wichtiger. Eine Besonderheit des Oberrheins ist die spezifische Kantonsstruktur in der Schweiz mit ihrer relativ großen dezentralen Entscheidungsfähigkeit, die die Auflösung von grenzspezifischen Barrieren erleichtert.<sup>89</sup>

## 4 Neuer Rahmen für EU-Kohäsionspolitik 2021-2027

### 4.1 Europäischer Verordnungsrahmen

Im Jahr 2018 hat die Europäische Kommission Vorschläge für einen Verordnungsrahmen für gemeinsame Bestimmungen (Dachverordnung)<sup>90</sup> sowie für EFRE<sup>91</sup> und INTERREG<sup>92</sup> veröffentlicht, die unter anderem Bestimmungen für die kommenden Interreg-Programme enthalten. Ebenso wurde ein Verordnungsvorschlag über einen *Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext* (COM(2018)373) vorgelegt. In den Verordnungen wird der thematische Umfang der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für den Programmplanungszeitraum 2021-2027 festgelegt.

Gemäß der Europäischen Kommission wird in der zukünftigen INTERREG-Kooperation der Schwerpunkt auf grenzüberschreitender Zusammenarbeit liegen, wobei grenzüberschreitende funktionale Verbindungen als Kooperationsgrundlage genutzt werden sollen<sup>93</sup>. INTERREG Programme sollten sich von einer Struktur, die primär auf die Verwaltung der Verteilung von Geldern orientiert ist, lösen, und eine zentrale Rolle als Austauschinstitutionen wahrnehmen, die grenzüberschreitende Aktivitäten erleichtern und Zentren strategischer Planung darstellen. Grenzüberschreitende Kooperation soll auch dazu beitragen, Wachstum und den Zusammenhalt in den Grenzregionen der EU zu fördern, indem sie auf die konkreten Bedürfnisse der Bürger und Unternehmen in den Grenzgebieten eingeht.

Die Verordnungsentwürfe sehen generell fünf politische Ziele vor:

1. Ein intelligenteres Europa – innovativer und intelligenter wirtschaftlicher Wandel.

---

<sup>89</sup> (ESPON , Polycentric Territorial Structures and Territorial Cooperation, 2016)

<sup>90</sup> Vorschlag Dachverordnung (COM(2018) 375 final, 2018)

<sup>91</sup> Vorschlag EFRE Verordnung COM(2018) 372 final

<sup>92</sup> Vorschlag ETZ-Verordnung/INTERREG-Verordnung (COM(2018) 374 final, 2018)

<sup>93</sup> Aufbauend auf der vorgeschlagenen Mittelverteilung: ca. 53 % grenzüberschreitende (component 1), ca. 31 % transnationale (component 2) Kooperation und ca. 3 % für Gebiete in äußerer Randlage (component 3), siehe Vorschlag ETZ-Verordnung/INTERREG-Verordnung (COM(2018) 374 final, 2018).



2. Ein grüneres, CO2-armes Europa.
3. Ein stärker vernetztes Europa – Mobilität und regionale IKT-Konnektivität.
4. Ein sozialeres Europa – Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte.
5. Ein bürgernäheres Europa – nachhaltige und integrierte Entwicklung von städtischen, ländlichen und Küstengegenden durch lokale Initiativen (EU KOM(2018) 375 Art. 4(1)).

Diese fünf politischen Ziele werden in der EFRE-Verordnung in verschiedene Spezifische Ziele (SZs) unterteilt. Zusätzlich definiert die INTERREG-Verordnung (Artikel 14) für das Politische Ziel 4 „INTERREG-spezifische Ziele“ (siehe Kapitel 5 dieses Berichts).

Die INTERREG-Verordnung in ihrem Art.14 erwähnt darüber hinaus für grenzüberschreitende INTERREG Programme ein relevantes sechstes Politisches Ziel:

6. „Bessere Interreg-Governance“

Dieses Ziel bietet zwei Maßnahmen an, die für das Oberrheingebiet von Relevanz sind: a) Verbesserung der institutionellen Kapazität insbesondere der für die Verwaltung eines bestimmten Gebiets zuständigen Behörden sowie der Beteiligten, b) Verbesserung der Effizienz der öffentlichen Verwaltungsstellen durch Förderung ihrer Zusammenarbeit auf den Gebieten Recht und Verwaltung sowie der Zusammenarbeit zwischen Bürgerinnen und Bürgern einerseits und den Institutionen andererseits.

Bei grenzüberschreitenden Programmen können laut der Verordnung 60% der Programmfinanzierung, mit Ausnahme der technischen Hilfe, für höchstens drei politische Ziele verwendet werden. Gleichzeitig werden 15% des EFRE-Beitrags für das Interreg-Ziel „Bessere Interreg-Governance“ bereitgestellt.

In den Verordnungsvorschlägen wird auch eine Rechtsgrundlage für Kleinprojekte/Bürgerprojekte geschaffen.

## **4.2 Europäische und nationale Entwicklungsprioritäten 2021-2027**

Die strategischen Ziele für die Entwicklung der EU zwischen 2020 und 2030 spiegeln die Prioritäten wider, die sich die EU für ihre interne und externe Entwicklung gesetzt hat. Europäische Unterstützung trägt zu diesen strategischen Zielen bei, welche im Folgenden kurz zusammengefasst werden.

### **4.2.1 Europäische Entwicklungsprioritäten in relevanten Politikfeldern**

Die Europäische Kommission setzt sich in einem Reflektionspapier und in ihrer gesamten Politik für das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung ein<sup>94</sup>. Dazu tragen unter anderem zahlreiche Initiativen und

---

<sup>94</sup> Europäische Kommission (2019): Reflection paper. Towards a sustainable Europe by 2030. European Union, Luxembourg.  
European Commission (2016b): Communication from the Commission. Next steps for a sustainable European future European action for sustainability. COM(2016) 739 final.

Strategien bei, z.B. die Europäische Säule sozialer Rechte<sup>95</sup> und der neue Europäische Konsens über die Entwicklungspolitik<sup>96</sup>, die wertebasierte Strategie „Handel für alle“<sup>97</sup>, das Strategische Engagement für die Gleichstellung der Geschlechter und der Europäische Bildungsraum<sup>98</sup>, das Paket für die Kreislaufwirtschaft<sup>99</sup>, „Europa in Bewegung“<sup>100</sup> und die Energieunion<sup>101</sup>, die „Strategie für blaues Wachstum“<sup>102</sup> und die Bioökonomie-Strategie<sup>103</sup> oder die Investitionsoffensive<sup>104</sup>, die Städteagenda für die EU<sup>105</sup> und der Aktionsplan für die Natur<sup>106</sup>.

Darüber hinaus beeinflussen auch andere strategische politische Entscheidungen europäische Bürger und Projekte. Digitalisierung und Industrie 4.0 sollen als zentrale Motoren des industriellen Wandels in den nächsten Jahren gefördert werden (European Commission, 2017a)<sup>107</sup>. Investitionen in die Digitalisierung der europäischen Länder werden die notwendigen Rahmenbedingungen für fortgeschrittene Technologien, Industrie 4.0-Konzepte, digitale Gesundheitssysteme und e-government schaffen. Die digitale Wirtschaft wird auch als wichtiger Impulsgeber für den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Kreislaufwirtschaft angesehen (European Commission, 2017d)<sup>108</sup>.

Mehr als 99 % der EU-Unternehmen sind KMU. Daher liegen vorrangige Ziele für die Zukunft auch in der Schaffung von Wirtschaftswachstum, der Schaffung von Arbeitsplätzen, Innovation und sozialer Integration in der EU. Um den Wirtschaftssektor anzukurbeln, soll das Unternehmertum gefördert werden, der Small Business Act schlägt eine Lockerung der Regulierung vor, zur Verringerung des Verwaltungsaufwands. Ebenso soll der Zugang zu Fördermitteln und zu internationalen Märkten durch EU-Politiken vereinfacht werden<sup>109</sup>.

<sup>95</sup> Europäische Säule sozialer Rechte: [https://ec.europa.eu/commission/priorities/deeper-and-fairer-economic-and-monetary-union/european-pillar-social-rights\\_en](https://ec.europa.eu/commission/priorities/deeper-and-fairer-economic-and-monetary-union/european-pillar-social-rights_en)

<sup>96</sup> Neue Europäische Konsens über die Entwicklungspolitik: [https://ec.europa.eu/europeaid/policies/european-development-policy/european-consensus-development\\_en](https://ec.europa.eu/europeaid/policies/european-development-policy/european-consensus-development_en)

<sup>97</sup> New EU Trade and Investment Strategy: <http://ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/new-trade-strategy/>

<sup>98</sup> European Education Area: [https://ec.europa.eu/education/education-in-the-eu/european-education-area\\_en](https://ec.europa.eu/education/education-in-the-eu/european-education-area_en)

<sup>99</sup> European Commission (2015): Communication from the Commission. Closing the loop - An EU action plan for the Circular Economy. COM(2015)/0614 final.

<sup>100</sup> Europe on the Move: [https://ec.europa.eu/commission/news/europe-move-2018-may-17\\_en](https://ec.europa.eu/commission/news/europe-move-2018-may-17_en)

<sup>101</sup> Energy Union and Climate: [https://ec.europa.eu/commission/priorities/energy-union-and-climate\\_en](https://ec.europa.eu/commission/priorities/energy-union-and-climate_en)

<sup>102</sup> Maritime Affairs, Blue growth: [https://ec.europa.eu/maritimeaffairs/policy/blue\\_growth\\_en](https://ec.europa.eu/maritimeaffairs/policy/blue_growth_en)

<sup>103</sup> A new bioeconomy strategy for a sustainable Europe: [https://ec.europa.eu/commission/news/new-bioeconomy-strategy-sustainable-europe-2018-oct-11-0\\_en](https://ec.europa.eu/commission/news/new-bioeconomy-strategy-sustainable-europe-2018-oct-11-0_en)

<sup>104</sup> Investment Plan for Europe: the Juncker Plan: [https://ec.europa.eu/commission/priorities/jobs-growth-and-investment/investment-plan-europe-juncker-plan\\_en](https://ec.europa.eu/commission/priorities/jobs-growth-and-investment/investment-plan-europe-juncker-plan_en)

<sup>105</sup> The Urban Agenda for the EU: [https://ec.europa.eu/regional\\_policy/en/policy/themes/urban-development/agenda/](https://ec.europa.eu/regional_policy/en/policy/themes/urban-development/agenda/)

<sup>106</sup> EU Action Plan for nature, people and the economy: [http://ec.europa.eu/environment/nature/legislation/fitness\\_check/action\\_plan/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/environment/nature/legislation/fitness_check/action_plan/index_en.htm)

<sup>107</sup> European Commission (2017b): Communication from the Commission. Strengthening Innovation in Europe's Regions: Strategies for resilient, inclusive and sustainable growth.

European Commission (2017c): Investing in a smart, innovative and sustainable Industry. A renewed EU Industrial Policy Strategy COM(2017) 479.

<sup>108</sup> European Commission (2017d): Making the most of the digital opportunities in Europe. Prepared jointly by the European Commission and the incoming Estonian Presidency.

<sup>109</sup> European Commission (2008): The Small Business Act for Europe.

Angesichts der globalen Trends, die die EU-Wirtschaft prägen, ist auch die Zukunft der Arbeit ein entscheidendes Element, das die politischen Prioritäten der EU bestimmt. Das Dokument „Zukunft der Arbeit“ analysiert die aktuellen Veränderungen auf den europäischen Arbeitsmärkten. Die EU schlägt Ziele für soziale Fragen und Arbeit vor, wobei das EU-Sozialmodell weiter gewahrt werden soll<sup>110</sup>.

In Bezug auf Verkehr und Konnektivität unterstützt die EU eine Verbesserung durch die strategischen politischen Ziele. Auch hinsichtlich des Beitrags des Verkehrssektors zu den Treibhausgasemissionen, sollten die Emissionen des Verkehrs verringert werden<sup>111</sup>. In Zukunft ist der Sektor auf Innovation angewiesen, um sich auf zukünftige Trends vorzubereiten, Herausforderungen der Umweltverschmutzung zu bewältigen aber auch eine Vorreiterrolle bei neuen Technologien und Geschäftsmodellen und der Verbesserung der Verfügbarkeit von Verkehrsdienstleistungen für europäische Bürger und Unternehmen einzunehmen<sup>112</sup>.

Bildung wird auch als ein wichtiger Pfeiler für die zukünftige Entwicklung der EU angesehen. Nicht nur, weil Bildung Arbeitslosigkeit und soziale Ausgrenzung vermeidet, sondern auch, weil sie einen Hebel zur Schaffung des sozialen Zusammenhalts darstellt. Die Migration von Arbeit und Bildung zwischen den Ländern und der Austausch von Fachwissen bilden die Grundlage für einen europäischen Beitrag zur Bildungspolitik, die bis heute stark nationalisiert ist<sup>113</sup>.

Insgesamt sollen die EU-Politiken auch die Lebensqualität der EU-Bürger verbessern. Dies kann zwar durch Begrenzung der Umweltauswirkungen und Erhöhung des wirtschaftlichen Status erreicht werden, aber auch soziale Maßnahmen können dazu beitragen. Mit einem EU-Gesundheitsbudget wird die EU dazu beitragen, den Zugang zu und die Qualität der Gesundheitsversorgung in den europäischen MS für alle Bürger zu verbessern<sup>114</sup>.

#### 4.2.2 Nationale Prioritäten

Es gibt mehrere Strategien auf nationaler und föderaler Ebene, die darauf abzielen, die Zusammenarbeit auf grenzüberschreitender Ebene zu verbessern.

Der **Vertrag von Aachen** (2019) festigt die deutsch-französische Freundschaft und definiert eine Reihe von Vereinbarungen und Pilotprojekten. Insbesondere grenzüberschreitende Einrichtungen sollen mit umfassenderen Kompetenzen ausgestattet werden und beschleunigten nationalen Politikverfahren unterliegen, um das Leben der Bürger in Grenzregionen zu erleichtern. Ein Vorschlag von 15 vorrangigen Projekten enthält mehrere Aspekte, die sich auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit beziehen oder die grenzüberschreitende Zusammenarbeit durch den Abbau von Hindernissen auf

---

<sup>110</sup> European Commission (2016c): Future of Work: High-level conference discusses how the EU can face challenges and grasp opportunities.

<sup>111</sup> European Commission (2019): Reflection paper. Towards a sustainable Europe by 2030. European Union, Luxembourg.

<sup>112</sup> European Commission (2018a): Europe on the Move: Commission completes its agenda for safe, clean and connected mobility.

<sup>113</sup> European Commission (2018b): Unlocking the potential of education and training to support the European project.

<sup>114</sup> European Commission (2018c): EU health budget for the future.

nationaler Ebene ermöglichen und vereinfachen. Für das Programm Oberrhein sind von den 15 vorrangigen Projekten die folgenden für den Oberrhein relevant:

- Verbesserung der Schienenverbindungen, insbesondere zwischen Colmar-Freiburg über eine Brücke und der Verbindung zwischen Straßburg und Frankfurt und Straßburg und der Pfalz,
- Aufbauend auf der bestehenden Forschungsinfrastruktur: Aufbau eines deutsch-französischen Innovationsnetzwerks zur Schaffung funktionaler Verbindungen in Forschung und Innovation über Grenzen hinweg,
- Gemeinsame Strategie zur Entwicklung eines grenzüberschreitenden Innovationsparks als Maßnahme nach Schließung des AKW Fessenheim,
- Schaffung eines gemeinsamen Rates „Zukunft der Arbeit“<sup>115</sup>.

Aufgrund der großen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Verflechtungen mit Deutschland und Frankreich möchte die Schweiz ein gutes bilaterales Beziehung mit der EU, das sowohl die Unabhängigkeit als auch den Wohlstand des Landes sichert<sup>116</sup>. Mit einem institutionellen Abkommen (InstA) will die Schweiz den EU-Binnenmarktzugang konsolidieren, zukunftsfähig machen und dessen Weiterentwicklung ermöglichen. Die Schweiz und die EU verhandeln seit 2014 das oben genannte Abkommen über institutionelle Fragen, das eine einheitlichere und effizientere Anwendung bestehender und zukünftiger Verträge im Marktzugangsbereich gewährleisten soll. Anfang 2019 liegt es aber immer noch nur als Textentwurf vor.

Wichtig für die Oberrhein Region ist die „Inländervorrang light Verordnung“, die im Jahr 2021 vollständig in Kraft treten wird. Damit hätten Schweizer Mitarbeitende bei der Bewerbung auf eine Stelle Vorrang vor Nicht-Schweizern, um das Potenzial an inländischen Arbeitskräften besser auszuschöpfen<sup>117</sup>. Mit der Einführung wird eine Stellenmeldepflicht für jene Berufe entstehen, bei denen die Arbeitslosenquote im Jahresschnitt einen Schwellenwert von 5 Prozent erreicht. Diese könnte zu neuen Hindernissen für den Zugang zum grenzübergreifenden Arbeitsmarkt führen.

#### 4.2.3 Regionale Prioritäten

Im **Baden-Württembergischen Europa-Leitbild**<sup>118</sup> wird die grenzüberschreitende Zusammenarbeit als wichtige Maßnahme zur Erleichterung des Lebens der Bürger in grenzüberschreitenden Regionen genannt. Mit einer Verbesserung der Lebensqualität von Grenzgängern und Bürgern, die die Grenze regelmäßig überschreiten, wird die Verbindungsfunktion Europas für die Menschen spürbar. Als Vorzeigeprojekt schlägt das Dokument grenzüberschreitende Wahlverfahren für die Europawahlen vor, erwähnt aber auch, dass materielle Infrastrukturen (Brücken, Einrichtungen) die Grundlage für immaterielle Begegnungen zwischen Bürgern in einer grenzüberschreitenden Region sind.

<sup>115</sup> Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (2019): Deutsch-Französische Agenda. Prioritäre Vorhaben in Umsetzung des Vertrags von Aachen.

<sup>116</sup> Siehe Die Europapolitik der Schweiz (2019)

<sup>117</sup> Siehe Institutionelles Abkommen Schweiz-EU (2018)

<sup>118</sup> Siehe Land Baden-Württemberg (2019a)

Der **Europaplan Rheinland-Pfalz**<sup>119</sup> fasst die Vorteile der EU für das Land zusammen. Hauptziele der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein sind die grenzüberschreitende allgemeine und berufliche Bildung sowie Mobilität, Kultur- und Sicherheitsdienste und die Zusammenarbeit in der Gesundheitsinfrastruktur (S. 9, 11).

Die **Strategie der Region Grand Est für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit**<sup>120</sup> beschreibt drei große Herausforderungen, die in Zukunft angegangen werden müssen: Mobilität, Kooperationsverfahren und die gemeinsame Vision für die Zukunft des grenzüberschreitenden Raums. Für den Grenzraum zwischen Deutschland und Frankreich sieht die Strategie vor, den Grenzraum zu einer primären Schnittstelle der deutsch-französischen Beziehungen auf allen Ebenen (inkl. nationaler Ebene) zu entwickeln. Im Hinblick auf die Schweiz zielt die Strategie darauf ab, die Zusammenarbeit insbesondere in den Bereichen Verkehr, gemeinsame Infrastrukturen (Flughafen), Kultur- und Hochschulaustausch zu vertiefen.

Im Rahmen der Vorbereitung der Gründung einer neuen Verwaltungseinheit „Europäischer Zusammenschluss Elsass“ (Collectivité européenne d'Alsace) innerhalb der Region Grand Est haben die beiden Departemente Bas-Rhin und Haut-Rhin den Vorschlag einer gemeinsamen Strategie (Stratégie OR) Oberrhein-Rhin Supérieur mit fünf strategischen Zielen zur Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vorgelegt<sup>121</sup>. Die Ziele sind: 1) Sprachen lernen und beherrschen; 2) Steigerung der territorialen Attraktivität; 3) Stärkung der Mobilität durch spezifische Projekte; 4) Unterstützung von Innovationen im Hinblick auf den Energiewandel und 5) Unterstützung einer gemeinsamen Zivilgesellschaft. Die Strategie stellt auch detailliertere Ziele für jedes der strategischen Themen vor und listet mögliche Maßnahmen auf, um die Integration der beiden Abteilungen (oder der neu fusionierten lokalen Behörde) in eine grenzüberschreitende Region zu stärken. Die Strategie liegt aktuell als Vorschlag vor und wird sich in den kommenden Monaten voraussichtlich noch weiterentwickeln.

Die **Strategie der Nordwestschweizer Regierungskonferenz (NWRK) für die Jahre 2019 bis 2022**<sup>122</sup> enthält Ziele für die grenzüberschreitende Kooperation für die fünf Kantone. Unter dem dritten Leitsatz koordiniert und unterstützt die NWRK grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Oberrheingebiet und auf der lokalen Ebene in der Trinationalen Agglomeration Basel. Das strategische Ziel liegt dabei in der Wahrung der Nordwestschweizer Interessen durch die aktive Mitgestaltung der guten Beziehungen zu den Nachbarländern. Zwei Handlungsfelder für grenzüberschreitende Kooperation werden identifiziert, zum einen die Teilnahme an grenzüberschreitenden Strukturen (z.B. die deutsch-französisch-schweizerische Oberrheinkonferenz ORK) und zum anderen durch die Beteiligung an nationalen und internationalen Förderprogrammen (z.B. am Oberrhein Interreg-Programm).

---

<sup>119</sup> Siehe Land Rheinland-Pfalz (2018)

<sup>120</sup> Siehe Région Grand Est (2018a)

<sup>121</sup> Siehe Stratégie OR (2019)

<sup>122</sup> Siehe Nordwestschweizer Regierungskonferenz (2018), <https://nwrk.so.ch/de/arbeitschwerpunkte/>

## 5 Herausforderungen und Potentiale für ein zukünftiges Interreg Oberrhein Programm 2021-2027

Die Analyseergebnisse werden nun im Licht der neu-vorgeschlagenen Spezifischen Ziele für die kommende EU-Förderperiode 2021-2027 beleuchtet. Unten werden spezifische Bedarfe und Entwicklungspotentiale des Oberrhein-Gebietes vorgestellt.

### 5.1 Ein intelligenteres Europa – innovativer und intelligenter wirtschaftlicher Wandel

Der Oberrhein gehört zu den innovativsten Regionen Europas. Ihre Position im „Regional Innovation Scoreboard“<sup>123</sup> liegt weit über dem EU-Durchschnitt<sup>124</sup>. Innerhalb der Region ist die Schweiz die Region mit der besten Innovationsleistung, gefolgt von den deutschen Regionen und schließlich der Region Est in Frankreich.

| Region                        | Regional Innovation Scoreboard 2017 (EU28 = 100) | Performancegruppe |
|-------------------------------|--------------------------------------------------|-------------------|
| <b>EU28 Durchschnitt</b>      | <b>100,0</b>                                     | <b>--</b>         |
| <b>Oberrhein Durchschnitt</b> | <b>133,2</b>                                     | <b>--</b>         |
| Karlsruhe                     | 138,8                                            | Leader            |
| Freiburg                      | 130,1                                            | Leader            |
| Rheinhausen-Pfalz             | 122,8                                            | Leader -          |
| Grand Est                     | 108,0                                            | Strong            |
| Nordwestschweiz               | 166,4                                            | Leader +          |

Im Hinblick auf die gemeinsame Strategieentwicklung haben die „Smart Specialization Strategies“ (S3), die 2014-2016 als Voraussetzung für die Strukturfonds-Finanzierung definiert werden mussten, eine wichtige Rolle als Instrument zur Stärkung bestehender grenzüberschreitender Verbindungen in Forschung und Innovation übernommen. S3-Strategien gibt es in Rheinland-Pfalz<sup>125</sup>, Baden-Württemberg<sup>126</sup> und in Grand-Est<sup>127</sup>. Bisher wurde der Prozess der Konzeption von S3-Strategien in deutschen und französischen Regionen unabhängig voneinander durchgeführt. Die Ausrichtung von S3 auf regionalspezifische Fachgebiete kann Chancen für eine zukünftige Zusammenarbeit bieten und idealerweise zu gemeinsamen Forschungs- und Innovationstätigkeiten in der Oberrheinregion führen.

<sup>123</sup> European Commission (2019).

<sup>124</sup> Die Statistiken decken nicht genau den Oberrhein ab, da die NUTS-2-Regionen größer sind als die Teile des Interreg-Programms. Dies gilt insbesondere für die Region Est in Frankreich, die nicht nur das Elsass umfasst. Sie geben jedoch einen Hinweis auf die Situation im europäischen Kontext.

<sup>125</sup> Siehe: [https://mwvlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Abteilung\\_4/8401/Innovationsstrategie\\_Langfassung.pdf](https://mwvlw.rlp.de/fileadmin/mwkel/Abteilung_4/8401/Innovationsstrategie_Langfassung.pdf)

<sup>126</sup> Siehe: <http://wm.baden-wuerttemberg.de/de/innovation/innovationsstrategie-des-landes/>

<sup>127</sup> S3 Strategie erstellt im Jahr 2012 für Elsass: [http://europe-en-alsace.eu/wp-content/uploads/2015/11/s3\\_regionalsaced1.pdf](http://europe-en-alsace.eu/wp-content/uploads/2015/11/s3_regionalsaced1.pdf)  
Aktualisiert in 2017 als S3-Strategie für Grand-Est <http://www.enseignementsup-recherche.gouv.fr/cid111974/strategie-regionale-d-innovation-en-region-grand-est.html>



|                                                                                                              |                                                                                                         |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1.1 Améliorant les capacités de recherche et d'innovation ainsi que l'utilisation des technologies de pointe | 1.1 Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Die wirtschaftliche Attraktivität der Oberrheinregion hängt von der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und ihrer Fähigkeit ab, sich den Herausforderungen der neuen Technologien und den sich ändernden Arbeitsmarktbedingungen zu stellen.

Forschung und Entwicklung ist eine wichtige Säule der Zusammenarbeit im Oberrhein und Basis für die hohe Innovationskraft der Region. Öffentliche und private F+E- Aktivitäten ermöglichen am Oberrhein Innovationen und die Weiterentwicklung von Technologien. Bereits heute sind im Oberrheingebiet die Forschungseinrichtungen sehr aktiv und stark vernetzt, was zahlreiche Kooperationen, wie u.a. EUCOR – The European Campus<sup>128</sup> und das Upper Rhine Cluster for Sustainability Research<sup>129</sup> beweisen. Darüber hinaus gibt es weitere Vernetzungspotentiale, um gemeinsame Anstrengungen zu bündeln und Komplementaritäten zu nutzen, aber auch um sich gegenüber anderen Grenzregionen wettbewerbsfähig zu positionieren. Dabei können die Spezialisierungen der einzelnen Teilregionen des Programms (siehe Tabelle) weiter ausgebaut werden, um ein höheres Innovationspotential zu erreichen.

Durch die Verknüpfung von Wissensproduzenten auf der einen Seite mit denen, die dieses Wissen anwenden, kann das Innovationspotenzial gemeinsam gesteigert werden. Dennoch muss das Wissensanwendungssystem in der Lage sein, das produzierte Wissen zu nutzen. Daher spielt das Konzept der Nähe eine wichtige Rolle im Integrationsprozess zwischen Grenzregionen: Grenzregionen profitieren von Gemeinsamkeiten, wenn es um die Leichtigkeit der Zusammenarbeit und Integration geht. (wie Sprache, Regeln, Recht, Vorschriften, vertrauensbasierte Beziehungen.) Da nationale Grenzen immer noch Barrieren für die meisten Arten von Nähe, für Grenzregionen, markieren, führt die bloße Nähe in geographischer Hinsicht nicht automatisch zu einer hohen Kooperation und Ähnlichkeit in den anderen immaterielleren Dimensionen der Nähe. In der Region Oberrhein gibt es wichtige Synergien zwischen den Branchen<sup>130</sup>. Im Bereich der Forschung schafft der EUCOR EVTZ eine Wissensnetzbasis für die Zusammenarbeit.

| Region                              | Relevante fortgeschrittene Technologien und zu transformierende Sektoren                                                                                                                                                                                                                      |
|-------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Grand Est (Elsässische Departments) | Herstellung von Kraftwagen, Anhängern und Aufliegern, Herstellung von Maschinen und Geräten, Telekommunikation, Computerprogrammierung, IKT-Dienstleistungen                                                                                                                                  |
| Baden-Württemberg                   | Herstellung von sonstigen Fahrzeugen, Sonstiges relevant (Mikro-/Nanoelektronik, Photonik, Digitale Agenda & Fertigung & Industrie oder IKT), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen, Herstellung von Kraftfahrzeugen, Anhängern und Aufliegern |
| Rheinland-Pfalz                     | Mikro-/Nanoelektronik, Photonik, Digitale Agenda & Fertigung & Industrie oder IKT, Herstellung von Computern, elektronischen und optischen                                                                                                                                                    |

<sup>128</sup> Siehe: <https://www.eucor-uni.org/en/>

<sup>129</sup> Siehe: <https://www.sustainability-upperrhine.info/en/home/>

<sup>130</sup> evoREG (2019).

| Region          | Relevante fortgeschrittene Technologien und zu transformierende Sektoren                                                |
|-----------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                 | Erzeugnissen, Herstellung von Kraftfahrzeugen, Anhängern und Aufliegern, Mikrosystemtechnik, Sensoren & Automatisierung |
| Nordwestschweiz | Biowissenschaften, Medizintechnik, IKT, Produktionstechnologien und Mikro, Nano & Materialien                           |

Angesichts der Synergien und der derzeitigen Zusammenarbeit zwischen Sektoren und Clustern scheint das Potenzial für grenzüberschreitenden Austausch und Vernetzung im Bereich der Forschung sowie der Spitzentechnologien und der neuen Innovationskapazitäten in der Industrie noch nicht ganz ausgenutzt zu sein. Ein entsprechender Zusammenhang besteht auch mit dem Spezifischen Ziel 1.3 (KMU-Wachstum).

Dieses Spezifische Ziel bietet großes Potenzial für eine weitere Bearbeitung im Rahmen des Programmes INTERREG 2021-2027 für den Oberrhein.

|                                                                                                                                |                                                                                          |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1.2 Tirant pleinement parti des avantages de la numérisation au bénéfice des citoyens, des entreprises et des pouvoirs publics | 1.2 Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für die Bürger, Unternehmen und Regierungen |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|

Die Digitalisierung hat einen wesentlichen Einfluss auf die Struktur des Wirtschaftswachstums. Unternehmen könnten von Effizienzsteigerungen und niedrigeren Produktionskosten profitieren. Die Qualität der Produkte könnte ebenfalls steigen. Die Regionen des Oberrheins haben bereits ihre regionalen Schwerpunkte bei der Digitalisierung von öffentlichen Dienstleistungen, Industrie und Verwaltung. BW konzentriert sich auf drei Kernaufgaben: Breitbandausbau, e-Government und Investitionen in digitale Geschäftsmodelle. Mit der Initiative Wirtschaft 4.0 Baden Württemberg wollen die beteiligten Partner die Unternehmen des Landes und ihre Mitarbeiter branchenübergreifend bei der Digitalisierung unterstützen und den deutschen Südwesten als internationalen Premium-Standort für die digitalisierte Wirtschaft noch sichtbarer machen. Die Breitbandstrategie und die Digitalisierungsstrategie sind wichtige strategische Rahmenbedingungen. Auch die anderen Regionen des Oberrheins fördern die Digitalisierung in regionalen Dokumenten und innerhalb der regionalen Innovationsökosysteme.

Die Digitalisierung wird im Oberrhein durch verschiedene Strategien und Aktionspläne umgesetzt. Die Herausforderung ist für alle Verwaltungseinheiten im Oberrhein ähnlich, aber der Status quo ist in den verschiedenen Ländern und Regionen unterschiedlich. Es besteht ein Potenzial für den Austausch bewährter Verfahren, auch wenn dies eher eine Priorität für die nationale und regionale Politik als für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist.

Das Thema Digitalisierung für weitere Schlüsselsektoren des Oberrheingebiets sehr wichtig (z.B. Gesundheit, Transport, Beschäftigung), auch wenn seine Förderung durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit nicht prioritär angemessen erscheint, sondern eher im Rahmen von regionalen und nationalen Politiken betrieben werden sollte.

Dieses Spezifische Ziel wird daher als kaum geeignet angesehen, um im Rahmen des Programmes INTERREG Oberrhein 2021-2027 bearbeitet zu werden.

|                                                          |                                                                   |
|----------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|
| 1.3 Renforçant la croissance et la compétitivité des PME | 1.3 Steigerung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU |
|----------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|

Im Jahr 2014 arbeiteten mehr als 30% der KMU grenzüberschreitend. Ihr grenzüberschreitendes Entwicklungspotenzial wird oft zu wenig genutzt. Schwierigkeiten bei grenzüberschreitender Aktivität von Unternehmen gibt es im Rahmen des wechselseitigen Marktzuganges, unterschiedlicher Anforderungen für Arbeit, Steuern und Versicherung (z.B. Décennale-Versicherungspflicht in Frankreich für die Bauwirtschaft) und unterschiedlicher gesetzlicher Bestimmungen und fehlender Informationen darüber (z.B. für die Rücknahme und das Recycling von verkauften Produkten, zu Mindestlöhnen oder Arbeitsschutzbestimmungen). Deswegen profitieren KMU in der Regel am meisten von Beratungsangeboten und Synergien in den Bereichen Netzwerke, Cluster und öffentliche Unterstützungsdienste. Die Trinationale Metropolregion (TMO) hat eine umfassende Agenda zur Unterstützung von KMUs, z.B. ein grenzübergreifendes Beratungsnetzwerk für Handwerk und KMU, das Oberrhein Cluster Forum und der Oberrhein Handelsmonitor. Auch andere Akteure im Oberrhein, insbesondere IHKs, CCI und Entwicklungsagenturen arbeiten in der KMU-Förderung eng zusammen.

Auch wenn konkrete politische Maßnahmen überwiegend in den Regionen durchgeführt werden, besteht ein erhebliches grenzüberschreitendes Potenzial für KMU-Politiken und grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Koordination und Partnerschaften, z.B. im Hinblick auf industrielle Transformation, Internationalisierung, Förderung lokaler und regionaler Plattformen für den Wissensaustausch, Innovationsberatung, Pilotprojekte, Kommunikation, Zugang zu Fachkräften etc.

Das Thema KMU-Wachstum in Oberrhein ist sehr relevant und auch mit den spezifischen Zielen 1.1 und 1.2 sowie SZ 2.6 (Kreislaufwirtschaft) und 4.1 (Arbeitsmarkt) und 4.2 (Ausbildung, Bildung und Qualifizierung) verknüpft.

Dieses Spezifische Ziel hat Potenzial, um im Rahmen des Programmes INTERREG Oberrhein in der nächsten Förderperiode bearbeitet zu werden. Allerdings ist es nur bedingt geeignet, da der Einfluss von INTERREG auf die Gesamtheit der KMU und im Rahmen bereits bestehender Politiken, Ansätze und Akteure in den Regionen als eher gering angesehen wird.

|                                                                                                                                        |                                                                                                           |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1.4 Développant les compétences en ce qui concerne la spécialisation intelligente, la transition industrielle et l'esprit d'entreprise | 1.4 Entwicklung von Kompetenzen für intelligente Spezialisierung, industriellen Wandel und Unternehmertum |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Dieses spezifische Ziel sieht insbesondere Mittel vor für den fortdauernden Beteiligungsprozess und Aufbau von Kapazitäten zur Begleitung, Bewertung und Aktualisierung RIS3-Strategien. Ab 2013 hatten die administrativen Einheiten des Oberrheins intensiv an der Vorbereitung von "Regionalen Innovationsstrategien für intelligente Spezialisierung" (RIS3-Strategien) gearbeitet, entsprechend den Anforderungen der Ex-ante-Konditionalität der Europäischen Kommission für den Programmplanungszeitraum 2014-2020 der EU-Kohäsionsmittel. Die RIS3-Strategien haben dank ihrer Anbindung an die Strukturfonds 2014-2020 eine größere Legitimität über die politischen Zyklen hinaus. Ihre institutionelle Verankerung durch eine verstärkte interministerielle Koordination zwischen den zuständigen Behörden (meistens Wirtschaft, Wissenschaft, manchmal auch Energie und Umwelt) und durch eine umfassende Einbeziehung der Interessengruppen („entrepreneurial discovery process“) haben geholfen, regionale und ortsbezogene Innovationspolitiken mit einem strategischen Ansatz

weiterzuentwickeln. Die Einbeziehung von Interessengruppen und die Entwicklung von prioritären Technologie- und Innovationfeldern soll 2021-2027, gemäß der Europäischen Kommission, fortgeführt werden, u.a. im Rahmen einer europa-weiten Vernetzung von Schwerpunkten und innovativen Projekten im Rahmen von Thematischen RIS3-Plattformen<sup>131</sup> und anderen europäischen Kooperationsprojekten zwischen Regionen.

Eine Analyse der Entwicklung der aktuellen RIS3-Strategien am Oberrhein ergab, dass *"die formelle Verpflichtung, ihre Spezialisierungspolitik im RIS3-Kontext zu überdenken und zu erklären, kaum mehr als ein zusätzlicher Schritt auf einem langfristigen und darüber hinaus ein weniger länderübergreifender Entdeckungspfad blieb. In diesem Sinne waren die unabhängigen formalen Prozesse der intelligenten Spezialisierung erfolgreich – da sie Akteure einbinden, die bereits eine Vision und Projekte für ihr Territorium haben, und sie in relevante Diskussionen über zukünftige Optionen und Aktionen, auch grenzüberschreitend, einbeziehen."*

Die Erfahrungen mit der Entwicklung dialogorientierter Ansätze – wie in der S3-Methodik vorgesehen – zur weiteren Innovationsförderung sind in Baden Württemberg besonders gut entwickelt, existieren aber auch in den anderen Teilen des Oberrheins. Auch KMU verfügen bereits über ein hohes Maß an Kompetenz für Innovation und Wachstum, im Vergleich zu anderen Regionen Europas.

Während KMU-Kompetenzen und Kompetenzen für S3 sicherlich durch zusätzliche Maßnahmen weiter gefördert werden können (aber auch unter SZ 1.3), scheint die RIS-3 spezifische Kompetenzförderung aus grenzüberschreitender Sicht weniger Priorität zu haben. Maßnahmen in diesem Spezifischen Ziel scheinen sich besser in regionale und nationale EFRE-Programme integrieren zu lassen.

Dennoch bietet dieses Spezifische Ziel grundsätzlich auch Potenzial für eine weitere Bearbeitung im Rahmen des Programmes INTERREG 2021-2027 für den Oberrhein.

## 5.2 Ein grüneres, CO2-armes Europa

Der Oberrhein setzt sich für eine nachhaltige, kohlenstoffarme und grüne Entwicklung ein. Die Regionen und ihre wichtigsten Interessengruppen haben Strategien zur Vorbereitung von Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Klimawandel, zur Entwicklung kohlenstoffarmer Technologien und neuer Energieerzeugungsmuster sowie zum Schutz des natürlichen Erbes, der biologischen Vielfalt, des Bodens und des Wassers als Grundvoraussetzungen für wertvolle Ökosystemdienstleistungen angenommen. Insbesondere die biologische Vielfalt, die Ökosysteme Luft- und Wassereinzugsgebiete kennen keine Grenzen und müssen gemeinsam und grenzübergreifend geschützt werden.

|                                                                                   |                                             |
|-----------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| 2.1 Favorisant les mesures en matière d'efficacité énergétique                    | 2.1 Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen |
| 2.2 Prenant des mesures en faveur des énergies provenant de sources renouvelables | 2.2 Förderung erneuerbarer Energien         |

<sup>131</sup> <http://s3platform.jrc.ec.europa.eu/s3-thematic-platforms>

### 2.3 Développant les systèmes, réseaux et équipements de stockage énergétiques intelligents à l'échelon local

### 2.3 Entwicklung intelligenter Energiesysteme, Netze und Speichersysteme auf lokaler Ebene

Im Bereich der neuen und CO<sub>2</sub>-armen Energieerzeugung und -verteilung könnten potenziell Hochtechnologiebereiche in energieverbrauchsrelevanten Branchen als Hebel für die Zusammenarbeit genutzt werden. Insbesondere in Baden-Württemberg und der Schweiz könnten die bestehenden Cluster zusammenarbeiten, um die Erzeugung erneuerbarer Energien zu verbessern und Erfahrungen beim Rückbau von Kernanlagen auszutauschen<sup>132</sup>.

Im Hinblick auf die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung nennt die Region Grand Est energiebezogene Ziele als Potenzial für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit; durch die Zusammenführung von Kapazitäten könnte der Oberrheinraum in einen Hotspot für die Bioökonomie und die Nutzung von kohlenstofffreier Energie umgewandelt werden<sup>133</sup>. Auf konkreter Projektebene nennt Baden-Württemberg einige Beispiele, die zu diesen Zielen beitragen könnten; Nutzung industrieller Synergien direkt über die Grenzen zwischen Städten und Unternehmen hinweg, z.B. durch Vernetzung von Überschusswärme und anderer Überschussenergie<sup>134</sup>. Die Kooperationspotenziale werden auch von Rheinland-Pfalz erwähnt, wenn auch weniger ausführlich. Energie als Kooperationsthema sollte im Hinblick auf zukünftige Themen im Rahmen von EU-geförderten Kooperationsprogrammen stärker werden<sup>135</sup>.

Die Schweiz strebt die Aufnahme in den EU-Energiemarkt an. Auch wenn dies eher von nationaler Bedeutung sein mag, kann eine erfolgreiche Integration eine gemeinsame Basis für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und anderen Partnern aus dem Programmgebiet schaffen. Die schweizerischen Energieziele beziehen sich auf Forschung und Innovation; wesentlich nicht nur für regional begrenzte Innovationssysteme. Dies unterstreicht das Potenzial für die Zusammenarbeit zwischen den Kantonen, aber auch mit internationalen Partnern über die Grenzen hinweg<sup>136</sup>.

Was die Herausforderungen betrifft, so sollte das sich verändernde Umfeld des Energieverbrauchs und der Energieerzeugung einen gemeinsamen Reflexionsprozess über die Zukunft der immer mehr dezentralen Energieversorgung zwischen den Partnern des Oberrheinprogramms in Gang setzen. Der Erfahrungsaustausch über Konsum, Produktionsmethoden, Netzwerkgestaltung, Energieeinsparung usw. kann ein Bewusstsein dafür schaffen, wie man Trends meistern kann (erneuerbare Energien, Entkernung usw.)<sup>137</sup>. Mit der Stilllegung der Kernanlage Fessenheim könnten Partner vom Oberrhein wertvolle thematische Erfahrungen einbringen. Angesichts der zunehmenden Schwierigkeiten bei der Erzeugung erneuerbarer Energien, z.B. für Pumpspeicherkraftwerke, kann die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zur Überwindung von Schwierigkeiten und zur Anpassung der Infrastrukturen

<sup>132</sup> Land Baden-Württemberg (2019b, p. 15).

<sup>133</sup> Région Grand Est (2018a, p. 8).

<sup>134</sup> Land Baden-Württemberg (2019c). Die Frankreich-Konzeption des Landes Baden-Württemberg ist aktuell noch nicht veröffentlicht, da sie sich noch in der Bearbeitungsphase befindet. Bei der angegebenen Version handelt es sich eine vorläufige Version.

<sup>135</sup> Land Rheinland-Pfalz (2018).

<sup>136</sup> Kanton Basel-Stadt et al. (2016, p. 11).

<sup>137</sup> Région Grand Est (2018b, p. 23).

(intelligente Netze, Energiespeicherung) beitragen<sup>138</sup>. Mit dem TRION-climate<sup>139</sup>, einer grenzüberschreitenden Initiative zur Förderung des Lernens und des Erfahrungsaustauschs zwischen den Akteuren in den Bereichen Energie und Klima, existiert bereits eine gemeinsame Plattform für die energiebezogene Zusammenarbeit.

Dieses Spezifische Ziel ist nur bedingt geeignet, um im Rahmen des Programmes INTERREG Oberrhein in der nächsten Förderperiode bearbeitet zu werden, da es wesentlich von überregionalen (nationalen) Entscheidungen und rechtlichen Rahmenbedingungen beeinflusst wird.

|                                                                                                                        |                                                                                                    |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2.4 Favorisant l'adaptation au changement climatique, la prévention des risques et la résilience face aux catastrophes | 2.4 Förderung der Anpassung an den Klimawandel, der Risikoprävention und der Katastrophenresilienz |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|

Im Mittelpunkt der klimabezogenen Zusammenarbeit stehen die gemeinsame Landschaft und das gemeinsame Naturerbe. Das Programmgebiet Oberrhein stellt eine Naturlandschaft dar, die durch den Klimawandel mit den gleichen Folgen konfrontiert ist. Dies wiederum bedeutet, dass Maßnahmen zur Bekämpfung und Anpassung an den Klimawandel gemeinsam umgesetzt werden können, indem Ressourcen gebündelt und die Hebelwirkung im gesamten Gebiet erhöht wird. Dies kann bei grenzüberschreitenden Aspekten des Klimawandels geschehen, z.B. bei der Ausbreitung neuer Fauna und Flora (z.B. asiatische Tigermücke)<sup>140</sup> oder durch eine nachhaltigere Entwicklung im Oberrheingebiet<sup>141</sup>.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit kommt auch bei der Koordination der einzelnen nationalen und regionalen Maßnahmen zum Tragen<sup>142</sup>. Da die Klimaschutzpolitik auf vielen verschiedenen Verwaltungsebenen am Oberrhein angesiedelt ist, könnte die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Koordinierung und Synchronisierung von Klimaschutzmaßnahmen zwischen den Regionen helfen. Konkret kann die Bündelung von Ressourcen auch die Nachhaltigkeit des öffentlichen Beschaffungswesens erhöhen, da sie weit über das Programmgebiet hinaus wirkt<sup>143</sup> oder den Erfahrungsaustausch über erfolgreiche Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung zwischen den Partnern des Oberrheinprogramms fördern<sup>144</sup>.

Die Erfahrung mit Projekten zeigt, dass der grenzüberschreitende Austausch von Praktiken relevant sein kann (z.B. nachhaltige Forstwirtschaft, Klimaanpassung in Landwirtschaft und Weinbau). Die Zusammenarbeit bei der Prävention von Risiken und Krisendiensten (Katastrophenschutz) ist bereits eine wichtige Aufgabe am Oberrhein und könnte in Zukunft verstärkt werden.

<sup>138</sup> Land Baden-Württemberg (2017).

<sup>139</sup> TRION-climate e.V. (2019). TRION-climate e.V. ist ein deutsch-französisch-schweizerisches Netzwerk der Energie- und Klimaakteure. Sie wurde im Jahr 2015 gegründet.

<sup>140</sup> Land Baden-Württemberg (2015).

<sup>141</sup> Région Grand Est (2018a, p. 9).

<sup>142</sup> Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (2019, p. 27).

<sup>143</sup> Land Baden-Württemberg (2014, p. 39).

<sup>144</sup> Land Baden-Württemberg (2018, p. 15).



Dieses Spezifische Ziel bietet Potenzial für eine weitere Bearbeitung im Rahmen des Programmes INTERREG 2021-2027 für den Oberrhein.

|                                                                  |                                                        |
|------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|
| 2.5 Prenant des mesures en faveur d'une gestion durable de l'eau | 2.5 Förderung einer nachhaltigen Wasserbewirtschaftung |
|------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|

Der Rhein und seine Nebenflüsse, als verbindendes und trennendes Element zwischen den drei Ländern, haben die bisherige Abgrenzung des Programmgebiets beeinflusst. Dies bestimmt die funktionalen Zusammenhänge in den Flusssystemen; Biodiversität, Hochwasser, Schadstoffe und wassergebundener Verkehr betreffen alle Regionen des Programmgebiets Oberrhein gleichermaßen. Wenn ein Gebiet einer Verschmutzung oder Überschwemmung ausgesetzt ist, wird auch ein anderes Gebiet, höchstwahrscheinlich in einem anderen Land, betroffen sein.

Die Zusammenarbeit in Bezug auf wasserbezogene Aspekte wird häufig in relevanten Regionalstrategien erwähnt: Durch die grenzüberschreitende Regulierung des Wasserabflusses und der Wasserrückhaltekapazitäten in den verschiedenen Teilen des Oberrheins können Überschwemmungen von Siedlungen an Wasserstraßen vermieden werden<sup>145</sup>. Die Wasserqualität in der Region ist ebenfalls ein Thema: Sie beeinflusst die Qualität des Rheins (des wichtigsten Flusses in Europa). Grundwasservorkommen rund um den Rhein in der Region sind aufgrund ihrer geringen Tiefe besonders anfällig. Das Grundwasser ist bereits heute aufgrund vieler menschlicher Aktivitäten im Rheintal starken Belastungen ausgesetzt<sup>146</sup>.

Dieses Spezifische Ziel bietet Potenzial für eine weitere Bearbeitung im Rahmen des Programmes INTERREG 2021-2027 für den Oberrhein.

|                                                           |                                                          |
|-----------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|
| 2.6 Favorisant la transition vers une économie circulaire | 2.6 Förderung des Übergangs zu einer Kreislaufwirtschaft |
|-----------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------|

Wie schon beschrieben, ist die bessere Verwertung von Ressourcen im Rahmen einer erhöhten Material- und Ressourceneffizienz im Rahmen der „Circular Economy“ ein wichtiges Thema am Oberrhein, insbesondere für Wirtschaftspartner in ihrer Arbeit mit Unternehmen und KMUs. Besonders im Zusammenhang mit der Förderung von Ökodesign und Ressourceneffizienz bei KMUs gibt es gemeinsame Interessen.

Es gibt einige grenzüberschreitende Erfahrungen mit dem Projekt zur Forschungsnetzwerke "URCFORSR: Oberrheinisches Cluster für Nachhaltigkeitsforschung"<sup>147</sup>. Das Potenzial für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit scheint jedoch vor allem im Erfahrungsaustausch, in der Unterstützung der Vernetzung und des gegenseitigen Lernens zu liegen. Unterstützungsmaßnahmen für eine bessere Material- und Ressourceneffizienz und *Circular-Economy* Ansätzen werden in der Regel von lokalen Industrie- und Handelskammern und von regionalen oder nationalen Regierungen durchgeführt. Zusätzlich gibt es auch andere EU-Programme zur Förderung der Kreislaufwirtschaft,

<sup>145</sup> Région Grand Est (2018c, pp. 23, 25).

<sup>146</sup> Région Grand Est (2018c, pp. 76–77).

<sup>147</sup> Upper Rhine Cluster for Sustainability Research (2019).

*Product Life Cycle Management* und der Ressourceneffizienz außerhalb des Grenzkontextes gibt (z. B. HORIZON 2020, COSME, LIFE).

Dieses Ziel der Ressourceneffizienz 2.6 ist auch eng mit einer nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Wirtschaftsentwicklung und dem SZ 1.3 für KMU-Wachstum verbunden.

Dieses Spezifische Ziel wird als geeignet angesehen, um im Rahmen des Programmes INTERREG Oberrhein 2021-2027 bearbeitet zu werden. Allerdings könnte das Thema generell auch in Verbindung mit SZ 1.1, SZ 1.3 oder SZ 1.4 bearbeitet werden.

|                                                                                                                  |                                                                                                                                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2.7 Améliorant la biodiversité, renforçant les infrastructures vertes en milieu urbain et réduisant la pollution | 2.7 Verbesserung der biologischen Vielfalt, der grünen Infrastruktur im städtischen Umfeld sowie Verringerung der Umweltverschmutzung |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Naturschutz und Verbesserung der Biodiversität haben grenzüberschreitendes Kooperationspotenzial: Viele Biodiversitätsreservoir und ökologische Korridore sind über die Grenzen der Länder verteilt<sup>148</sup>. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit könnte den Bestand und Schutz dieser funktionalen Korridore gewährleisten. Es besteht Raum für eine Zusammenarbeit bei der Sensibilisierung für das gemeinsame Naturerbe, die natürliche Umwelt, die gemeinsame biologische Vielfalt und die Ressourcen, die für die künftige Zusammenarbeit von Bedeutung sein könnten<sup>149</sup>. Es gibt bereits eine aktive Zusammenarbeit von Naturschutzverbänden und auch Institutionen, z.B. im Rahmen des Integrierten Rheinprogrammes (IRP). Dort besteht noch mehr Potenzial zur Zusammenarbeit. Dies betrifft auch die Aufwertung und sanfte Nutzung von Naturschätzen. Eine sanfte touristische Nutzung („Naherholung“) von Naturschutzgebieten und grüner Infrastruktur trägt zu einer Konsolidierung von Schutzflächen bei und schafft mögliche Einkommens- und Beschäftigungsalternativen gegenüber anderen Flächennutzungen (Siedlung, intensiver Landwirtschaft, Industrie). Deswegen bietet sich eine Kooperation von Umweltschutz, Schutz der Biodiversität und sanfter Nutzung durch Naherholung an. Attraktive Schutzflächen können über Grenzen hinweg zum Tourismus beitragen. Das haben auch schon die Partner im Programmgebiet erkannt. Durch eine gemeinsame Vermarktung und Verwaltung kooperieren sie in verschiedenen Natur-Destinationen im grenzüberschreitenden Programmgebiet<sup>150</sup>. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Tourismus und Naturschutz hat bereits in der Vergangenheit zu positiven Ergebnissen geführt, weshalb auch Schweizer Partnern die Fortsetzung der Zusammenarbeit hervorheben<sup>151</sup>.

Dieses Spezifische Ziel bietet großes Potenzial für eine weitere Bearbeitung im Rahmen des Programmes INTERREG 2021-2027 für den Oberrhein.

### 5.3 Ein stärker vernetztes Europa – Mobilität und digitale Konnektivität

Das Oberrheingebiet ist bereits durch physische Infrastrukturen, insbesondere Straßen, Eisenbahnen und öffentliche Verkehrsmittel, recht gut angebunden. Besondere Herausforderungen bestehen beim

<sup>148</sup> Région Grand Est (2018b, p. 29).

<sup>149</sup> Région Grand Est (2018a, p. 9).

<sup>150</sup> Région Grand Est (2018b, p. 74).

<sup>151</sup> Conseil fédéral suisse et al. (2012, pp. 50, 98).

weiteren Ausbau der digitalen Hochgeschwindigkeitsverbindungen, bei kleinen, lokalen grenzüberschreitenden Verbindungen und bei der Förderung einer nachhaltigen Mobilität in städtischen und ländlichen Gebieten.

|                                          |                                        |
|------------------------------------------|----------------------------------------|
| 3.1 Renforçant la connectivité numérique | 3.1 Ausbau der digitalen Konnektivität |
|------------------------------------------|----------------------------------------|

Alle Regionen bringen zum Ausdruck, dass alle Haushalte und Unternehmen an das Breitband-Internet angeschlossen werden sollen. Um eine Verbindungsgeschwindigkeit von 30 Mbit/s bis mindestens 50 Mbit/s zu erreichen, haben die Region Elsass, das Land Baden-Württemberg und das Land Rheinland-Pfalz zwischen 2015 und 2018 jeweils ein eigenes Projekt oder Förderinstrument gestartet. Im Elsass wurde die Rosace-Initiative gestartet (im Raumordnungsdokument SRADDET als Ziel 18 erwähnt), die darauf abzielt, bis 2023 alle Bürger an das Breitband anzuschließen. In Deutschland startete das BW 2016 die „Breitband-Offensive“, die Landkreise und Städte bei der Finanzierung des Glasfaseranschlusses an das Netz unterstützt. In Rheinland-Pfalz (2018) engagiert sich das Land für die Unterstützung von Landkreisen oder Kommunen beim Aufbau eines Glasfasernetzes und erreicht mindestens 50 Mbit/s. Die Regionen erwähnen jedoch kaum spezifisch grenzüberschreitende Potenziale in Bezug auf den Zugang zum Hochgeschwindigkeits-Internet.

Im Allgemeinen wird die digitale Konnektivität nicht so sehr als grenzüberschreitende Herausforderung wahrgenommen, sondern vielmehr als ein Problem für Regionen, Landkreise und Kommunen. Der Mehrwert des grenzüberschreitenden Handels wird als begrenzt angesehen.

Dieses Spezifische Ziel wird als kaum geeignet angesehen, um im Rahmen des Programmes INTERREG Oberrhein 2021-2027 bearbeitet zu werden.

|                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                          |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3.2 Développant un RTE-T durable, intelligent, sûr, intermodal et résilient face aux facteurs climatiques                                                                                                                          | 3.2 Entwicklung eines nachhaltigen, klimaresilienten, intelligenten, sicheren und intermodalen TEN-V                                                                                                                     |
| 3.3 Mettant en place une mobilité durable, intelligente, intermodale et résiliente face aux facteurs climatiques aux niveaux national, régional et local, notamment en améliorant l'accès au RTE-T et la mobilité transfrontalière | 3.3 Entwicklung einer nachhaltigen, klimaresilienten, intelligenten und intermodalen nationalen, regionalen und lokalen Mobilität, einschließlich eines besseren Zugangs zum TEN-V und zur grenzübergreifenden Mobilität |

Die Hauptprioritäten im Bereich Verkehr sind in den Verwaltungseinheiten des Oberrheins sehr ähnlich. Der Eisenbahnverkehr zwischen den Städten wird in allen Regionen erwähnt. Die Regionen fordern mehr Anstrengungen auf staatlicher Ebene (in Deutschland und Frankreich). Der Luftverkehr wird von den Regionen nicht als Priorität angesehen. Allerdings wird der Euroairport von den Regionen der drei Länder als eine Schlüsselinfrastruktur bezeichnet, deren rechtliche und administrative Stabilität erhalten werden muss. Die Logistik nimmt in den regionalen Prioritäten einen hohen Stellenwert ein, insbesondere in der Region Grand Est und der Region Basel. Als konkreten Schritt zur Konsolidierung der Region als Logistikkreuzung nennt Basel die Entwicklung ihrer multimodalen Logistikplattform (Gateway Basel Nord - voraussichtlich 2023).

Die grenzüberschreitende Mobilität ist für den Raum Oberrhein von hoher Relevanz, auch wenn die Entscheidungskompetenz für größere Verkehrsnetze auf regionaler Ebene begrenzt ist. Folgende grenzüberschreitende Verbindungen werden vom Oberrheinrat (2018) priorisiert: Bahnlinien Kehl-Appenweiler, Karlsruhe-Rastatt-Haguenau-Saarbrücken, Freiburg-Colmar, Basel-Euroairport, Dijon-

Mulhouse (LGV - Hochgeschwindigkeitsstrecke). Die Rheintalbahn (Mannheim-Basel) wird vom BW als Schlüsselader erwähnt, da sie an die NEAT (Swiss New Rail Transversal) angeschlossen ist. Der Aachener Kooperationsvertrag zwischen Frankreich und Deutschland (2019) sieht eine Verbesserung der grenzüberschreitenden Eisenbahnstrecken vor. Einige Verbindungen werden ausdrücklich erwähnt: Colmar-Fribourg (einschließlich des Umbaus einer Eisenbahnbrücke über den Rhein), Flughafen Straßburg-Frankfurt, Straßburg-Pfalz. Synergien in der Logistik konnten durch die Entwicklung eines gemeinsamen Informationsportals (insbesondere für die FR-DE-Internationale am Rhein) gefunden werden. Dies könnte das erste konkrete Ergebnis einer erneuerten grenzüberschreitenden Hafenverwaltung sein.

Das Spezifische Ziel 3.2 wird als kaum geeignet angesehen, um im Rahmen des Programmes INTERREG Oberrhein 2021-2027 bearbeitet zu werden.

Dieses Spezifische Ziel 3.3 bietet Potenzial für eine weitere Bearbeitung im Rahmen des Programmes INTERREG 2021-2027 für den Oberrhein. Allerdings können im Rahmen von INTERREG Verkehrsmaßnahmen nur vorbereitet, begleitet und unterstützt werden. Infrastrukturmaßnahmen müssten vermutlich über andere Programme oder Budgets finanziert werden, z.B. die Connecting Europe Facility, Mainstream-EFRE-Programme oder nationale Fördertöpfe.

|                                                                              |                                                                      |
|------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|
| 3.4 Prenant des mesures en faveur d'une mobilité urbaine multimodale durable | 3.4 Förderung einer nachhaltigen, multimodalen städtischen Mobilität |
|------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|

Dieses Ziel wird von allen Regionen als Priorität mit Potenzial für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit genannt, sowohl für die Herstellung besserer Verbindungen als auch für das Lernen von den Erfahrungen anderer in der Region. Die Hauptprioritäten der Regionen sind die Anbindung an Straßen- und Stadtbahnen, der Ausbau der städtischen und grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehrsmittel (Straßenbahnen, Busse) und die Entwicklung von Radwegenetzen.

Die Region Grand Est räumt der Eisenbahnverbindung zwischen Kleinstädten und den wichtigsten städtischen Zentren Vorrang ein. In ihrem Hauptdokument zur Raumordnung (SRADDET 2018) will sie den sekundären Eisenbahnstrecken (klassifiziert als "als "UIC 7 bis 9") neue Impulse geben. Dies würde die Zugänglichkeit und Anbindung an das gesamte regionale Netz für eine Reihe kleinerer Ortschaften verbessern. BW ist besonders weit fortgeschritten in Bezug auf Fahrradplanung und sanfte Mobilität. Die Strategie für den Aufbau eines regionalen Radwegenetzes mit lokalen, städtischen und touristischen Fahrten ist gut strukturiert. Es enthält jedoch keinen eigenen Abschnitt zur Überbrückung dieses regionalen Netzwerks über die Grenzen hinweg. Allerdings erwähnt das BW in seinem Dokument "Eckpfeiler einer Strategie der Zusammenarbeit zwischen dem BW und der Schweiz (2017)" die neben Rheinfeldern gebauten Fußgänger- und Radwege als Vorzeigeprojekt. Das BW erstellt auch regelmäßig (auf Basis partizipativer Ansätze) Fußverkehrs-Checks (siehe: Baden-Württembergische Fußgängerüberprüfungen 2015, 2016). Diese jährlichen Studien sind gute Hebel, um die sanften Verkehrsverbindungen auf Ebene der Kommunen zu verbessern.

Die Kooperationspotenziale sind vielfältig, da alle Akteure den Bedarf an neuen Verbindungen, insbesondere an Verbindungen über den Rhein, erkennen. Die Entwicklung einer Reihe von Tramlinien zeigte bereits die um Basel herum entstandene Attraktivität für den grenzüberschreitenden öffentlichen

Verkehr: Die Tramlinie Nr. 3 Birsfelden-Basel-Saint-Louis wurde 2017 eröffnet, die Tramlinie Nr. 8 von Kleinhüningen nach Weil am Rhein wurde 2014 verlängert). Eine zukünftige Zusammenarbeit ist zwischen Freiburg-Colmar, Kehl-Appenweier, Karlsruhe-Rastatt-Haguenau-Saarbrücken vorgesehen. Es wird auch erwartet, dass die Zusammenarbeit zu sichereren grenzüberschreitenden Verbindungen für Fahrräder und Fußgänger führt. Der Oberrheinrat unterstützt die Entwicklung eines schnellen Radwegenetzes zwischen Offenburg-Kehl-Straßburg. Darüber hinaus fordern der Verein Regio Basiliensis (IKRB) und andere Organisationen die weitere Entwicklung integrierter Tarif- und Ticketsysteme für den grenzüberschreitenden Verkehr.

Dieses Spezifische Ziel bietet großes Potenzial für eine weitere Bearbeitung im Rahmen des Programmes INTERREG 2021-2027 für den Oberrhein.

## 5.4 Ein sozialeres Europa – Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte

Der Oberrheinraum verfügt über wichtige grenzüberschreitende funktionale Verbindungen zwischen den beteiligten Regionen in den Bereichen Arbeitsmarkt, allgemeine und berufliche Bildung und Gesundheitswesen. Die Zusammenarbeit hat eine starke Tradition, um Nachteile und Hindernisse zu überwinden, die durch die trennende Situation an der Grenze entstehen. Jede Region für sich würde Einschränkungen in Bezug auf die Verfügbarkeit von ausgebildeten Menschen, Bildung und den Zugang zu Gesundheitsdiensten spüren, da öffentliche Dienstleistungen nicht immer verfügbar oder bedarfsgerecht sind. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Sozialbereich trägt jedoch dazu bei, die kritische Masse zu erhöhen, die Wirksamkeit und Abdeckung der öffentlichen Dienste zu verbessern und die Servicequalität zu verbessern.

|                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                             |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Spécifique à Interreg (Règlement du CTE)</b><br>4.1 Améliorer l'efficacité des marchés du travail et l'accès à un emploi de qualité par-delà les frontières                                      | <b>INTERREG-spezifisch (ETZ-Verordnung)</b><br>4.1 Grenzübergreifende Verbesserung der Effektivität der Arbeitsmärkte und des Zugangs zu hochwertigen Arbeitsplätzen        |
| <b>Règlement du FEDER</b><br>Améliorer l'efficacité des marchés du travail et l'accès à un emploi de bonne qualité grâce au développement de l'innovation et des infrastructures en matière sociale | <b>EFRE-Verordnung</b><br>Verbesserung der Effektivität der Arbeitsmärkte und Zugang zu hochwertigen Arbeitsplätzen durch Entwicklung sozialer Innovation und Infrastruktur |

Der Oberrhein weist generell relativ niedrige Arbeitslosenzahlen auf, allerdings mit regionalen Unterschieden: Die Region Grand Est hatte höhere Quoten mit 7,3% bzw. 8,2% in Bas-Rhin und Haut-Rhin<sup>152</sup>, verglichen mit 3,2% für Nordwestschweiz, 3,9% für Baden sowie 5,6% für Rheinland-Pfalz<sup>153</sup>. Im Jahr 2016 waren 97.000 Arbeitnehmer Grenzgänger (60% aus dem Elsass und 39% aus Baden), wobei die Schweiz das attraktivste Ziel war. Zwischen 2006 und 2016 ist ein deutlicher Rückgang der Arbeitnehmer aus dem Elsass nach Deutschland und ein Anstieg in Richtung Schweiz zu verzeichnen.

<sup>152</sup> 4. Trimester 2018, INSEE

<sup>153</sup> Dezember 2018, EURES-T

Prognosen im Zusammenhang mit der Alterung der Bevölkerung zeigen für 2030 einen Rückgang der Erwerbsbevölkerung um 3% in Frankreich und Deutschland und um 0,5% in der Schweiz.

Die nationalen Vorschriften sind sehr unterschiedlich und führen zu Unterschieden zwischen "attraktiven Gebieten" für Investoren und weniger interessanten. Sprachkenntnisse und mangelnde Fähigkeiten sind einer der Gründe, warum FR-Arbeitnehmer, obwohl in DE und CH Arbeitsplätze vorhanden sind, den Arbeitsmarkt nicht über die Grenze hinaus integrieren. Initiativen zur Sicherstellung von Matchmaking, Kompetenzentwicklung und Sprachunterstützung laufen. (Projekte Interreg V: reussirsansfrontiere.eu / Emploi 360/ Teilnahme 4.0; Interreg IV: Formation professionnelle sans frontières / META / Formations supérieures transfrontalières en apprentissage en Alsace et dans le Bade-Wurtemberg / ....). Die gesamte Region wird auch durch gemeinsame Arbeitsagenturen und die INFOBEST-Büros unterstützt.

Es besteht ein großes Potenzial für mehr Zusammenarbeit und die Notwendigkeit, Hindernisse für einen stärker integrierten Arbeitsmarkt in Zukunft zu beseitigen.

Dieses Spezifische Ziel bietet großes Potenzial für eine weitere Bearbeitung im Rahmen des Programmes INTERREG 2021-2027 für den Oberrhein.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Spécifique à Interreg (Règlement du CTE)</b><br>4.2 Améliorer l'accès à l'éducation, la formation et l'apprentissage tout au long de la vie et la qualité de ces derniers par-delà les frontières en vue d'augmenter leurs niveaux en matière d'instruction et de compétences reconnus par-delà les frontières | <b>INTERREG-spezifisch (ETZ-Verordnung)</b><br>4.2 Grenzübergreifende Verbesserung des Zugangs zu und der Qualität der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie des lebenslangen Lernens mit dem Ziel, das grenzübergreifend anerkannte Bildungs- und Qualifikationsniveau zu verbessern |
| <b>Règlement du FEDER</b><br>Améliorant l'accès à des services de qualité et inclusifs dans l'éducation, la formation et l'apprentissage tout au long de la vie grâce au développement des infrastructures                                                                                                        | <b>EFRE-Verordnung</b><br>Verbesserung des Zugangs zu inklusiven und hochwertigen Dienstleistungen in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung sowie lebenslanges Lernen durch Entwicklung der Infrastruktur                                                                       |

Das Bildungssystem der K-12-Schulbildung ist länderspezifisch und stark unterschiedlich (zentralisiertes System in Frankreich, dezentrale Systeme in CH und DE), während die Harmonisierung des Hochschulsystems trotz des Bologna-Prozesses noch nicht abgeschlossen ist. Auch die Berufsausbildung ist in den verschiedenen Regionen sehr unterschiedlich. Die Anerkennung der nationalen Bildungsniveaus, Kompetenzen und Abschlüsse erfolgt noch nicht automatisch. Sie unterliegt den nationalen Anerkennungsverfahren, die in einigen Fällen obligatorisch sind. Bilaterale Vereinbarungen gibt es für bestimmte Berufe, aber das Fehlen oder die direkte Anerkennung von Kompetenzen behindern die weitere Integration der Region. Es gibt zahlreiche regionale Initiativen zur Verbesserung der gegenseitigen Anerkennung von Kompetenzen wie das Euregio-Zertifikat<sup>154</sup>.

Drei Hauptziele dominieren das gemeinsame Interesse an der allgemeinen und beruflichen Bildung am Oberrhein: 1) Zweisprachigkeit, mit einer sehr starken Unterstützung insbesondere auf französischer Seite, 2) Gemeinsame Berufsausbildung und Kompetenzentwicklung und 3) Exzellenz in Hochschulbildung und Forschung durch Bündelung von Ressourcen und Zusammenarbeit. Dies führt

<sup>154</sup> <http://www.euregio-zertifikat.de>



zu zahlreichen Projekten und Mikroprojekten (EUCOR; Regio Chimica; Passe-Partout; TEPRATA; Luculus; Phaenovum). Die Strategie 2023 von EUCOR bekräftigt die Notwendigkeit einer stärkeren und besseren Anerkennung von Qualifikationen und der Entwicklung gemeinsamer und ergänzender Lehrpläne, da die Hindernisse weiterhin bestehen. Dieses spezifische Ziel ist für den Oberrhein wichtig. Es ist eng mit dem SZ für das Wachstum von KMU verbunden (1.3).

Dieses Spezifische Ziel bietet großes Potenzial für eine weitere Bearbeitung im Rahmen des Programmes INTERREG 2021-2027 für den Oberrhein.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Spécifique à Interreg (Règlement du CTE)</b><br>4.3 Améliorer l'accès égal et en temps opportun à des soins de santé de qualité durables et abordables par-delà les frontières<br>4.4 Améliorer l'accessibilité, l'efficacité et la résilience des systèmes de soins de santé et des soins de longue durée par-delà les frontières | <b>INTERREG-spezifisch (ETZ-Verordnung)</b><br>4.3 Grenzübergreifende Verbesserung des gleichen und zeitnahen Zugangs zu einer hochwertigen, nachhaltigen und erschwinglichen Gesundheitsversorgung<br>4.4 Grenzübergreifende Verbesserung der Zugänglichkeit, Effektivität und Resilienz der Gesundheits- und Pflegesysteme |
| <b>Règlement du FEDER</b><br>Garantissant l'égalité de l'accès aux soins de santé grâce au développement des infrastructures, y compris les soins de santé primaires                                                                                                                                                                  | <b>EFRE-Verordnung</b><br>Sicherstellung eines gleichberechtigten Zugangs zur Gesundheitsversorgung durch Entwicklung der Infrastruktur, einschließlich der Primärversorgung                                                                                                                                                 |

In ganz Europa hat die grenzüberschreitende Mobilität von Patienten in den letzten drei Jahren leicht zugenommen<sup>155</sup>. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Förderung eines besseren Zugangs zu Gesundheitssystemen ist im Oberrheinraum ein wichtiges Thema. Im Oberrheinrat widmet sich die Kommission Wirtschaft-Arbeitsmarkt-Gesundheit dem Thema. In der Oberrheinkonferenz arbeitet die Arbeitsgruppe Gesundheitspolitik an der Entwicklung von Lösungen<sup>156</sup>. Die Unterschiede zwischen Gesundheits- und Sozialversicherungssystemen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz stellen jedoch ein ernsthaftes Hindernis für eine optimierte und innovative Gesundheitsversorgung dar<sup>157</sup>. Die Möglichkeiten der Zusammenarbeit sind vielfältig und reichen von einer besseren Abdeckung der Dienstleistungen in ländlichen Gebieten über die Zusammenarbeit in der Gesundheitsforschung, die Vereinbarung grenzüberschreitender spezialisierter Zentren bis hin zum Abbau von Barrieren beim Zugang zu Dienstleistungen, bei der Beschäftigung in Krankenhäusern oder beim Austausch von Patientendaten. Das Interreg Projekt TRISAN<sup>158</sup> hat bereits den Grundstein für die weitere Zusammenarbeit gelegt. So hat TRISAN beispielsweise eine Studie über den grenzüberschreitenden Zugang zu Gesundheitsdiensten im Raum PAMINA vorgelegt, in der Potenziale für die weitere Zusammenarbeit und der spezifische Handlungsbedarf identifiziert werden<sup>159</sup>. TRISAN hat einen Katalog bereits bestehender Kooperationsinitiativen und eine Toolbox für erste Schritte in der Zusammenarbeit entwickelt. Angesichts der Komplexität der grenzüberschreitenden Gesundheitszusammenarbeit scheint INTERREG die am besten geeignete Finanzierungsquelle zu sein

<sup>155</sup> European Commission (2018): Report on the operation of Directive 2011/24/EU on the application of patients' rights in crossborder healthcare. COM(2018) 651 final, p.19

<sup>156</sup> Oberrheinrat (2016).

<sup>157</sup> Siehe Metis GmbH et al. (2017).

<sup>158</sup> TRISAN (2019b): <https://www.trisan.org/TRISAN>.

<sup>159</sup> TRISAN (2019).

- zusammen mit nationalen und regionalen Initiativen - um praktische Lösungen weiterzuentwickeln, die auch anderen grenzüberschreitenden Gebieten in Europa als Beispiel dienen könnten. Wenn möglich, ist eine weitere Zusammenarbeit in diesem Bereich wichtig, und die bisherigen Erfahrungen sollten im nächsten INTERREG-Programm intensiviert werden.

Dieses Spezifische Ziel bietet großes Potenzial für eine weitere Bearbeitung im Rahmen des Programmes INTERREG 2021-2027 für den Oberrhein.

|                                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                                                                                                                      |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Spécifique à Interreg (Règlement du CTE)</b><br>4.5 Promouvoir l'inclusion sociale et lutter contre la pauvreté, notamment en renforçant l'égalité des chances et en combattant les discriminations par-delà les frontières                | <b>INTERREG-spezifisch (ETZ-Verordnung)</b><br>4.5 Grenzübergreifende Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut, auch durch Verbesserungen in Bezug auf die Chancengleichheit und durch Bekämpfung von Diskriminierungen             |
| <b>Règlement du FEDER</b><br>renforçant l'intégration socioéconomique des communautés marginalisées, des migrants et des groupes défavorisés, au moyen de mesures intégrées, notamment en ce qui concerne le logement et les services sociaux | <b>EFRE-Verordnung</b><br>Verbesserung der sozioökonomischen Integration von marginalisierten Gemeinschaften, Migranten und benachteiligten Bevölkerungsgruppen durch integrierte Maßnahmen, einschließlich Wohnungsbau und soziale Dienstleistungen |

Soziale Angelegenheiten fallen oft unter nationale und regionale Kompetenzbereiche, wobei die lokale Ebene spezifische Verantwortlichkeiten der Umsetzung übernimmt. Außer bei der Gesundheitsversorgung kommt das Thema im grenzüberschreitenden Kontext selten vor. Der Kampf gegen Armut, die soziale Eingliederung und die Förderung von Chancengleichheit und Diskriminierung ist am Oberrhein wie in anderen Regionen ein wichtiges Thema. Angesichts der relativ starken wirtschaftlichen Position des Oberrheinraums mit einem über dem europäischen Durchschnitt liegenden Pro-Kopf-Einkommen und der im Vergleich zu anderen Gebieten relativ niedrigen Arbeitslosenzahlen scheint sich die Herausforderung jedoch auf bestimmte Bevölkerungsgruppen (z.B. Alleinerziehende, Migranten) und auf bestimmte lokale Gebiete zu beschränken. So hat der Eurodistrikt Straßburg Ortenau 2015 einen Unterstützungsfonds für Flüchtlingskinder eingerichtet<sup>160</sup>. Das aktuelle INTERREG-Projekt MARGE konzentriert sich auf marginalisierte Stadtteile in der Region und arbeitet daran, eine grenzüberschreitende Perspektive für eine integrierte städtische Sozialagenda zu schaffen<sup>161</sup>. Im Allgemeinen sind Familien mit vielen Kindern, Alleinerziehenden oder mit Migrationshintergrund viel stärker von Armut bedroht.

Für den Oberrhein könnte die grenzüberschreitende Zusammenarbeit vor allem durch konkrete Verbesserungen beim gleichberechtigten und günstigen Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen, wie beispielsweise Gesundheitsversorgung, Bildung oder Arbeitsmarkt, zu diesem Ziel beitragen. In Anbetracht der wachsenden Vielfalt in der Bevölkerung und der demographischen Trends für 2030 (Alterung der Bevölkerung) könnte sich die Integration sozialer Fragen allerdings als relevant erweisen.

Dieses Spezifische Ziel ist grundsätzlich geeignet, um im Rahmen des Programmes INTERREG Oberrhein in der nächsten Förderperiode bearbeitet zu werden. Es ist aber wesentlich von regionalen

<sup>160</sup> <http://www.eurodistrict.eu/de/projets/die-ausgew%C3%A4hlten-projekte-des-unterst%C3%BCtzungsfonds-f%C3%BCr-fl%C3%BCchtlinginder-2018>

<sup>161</sup> <http://www.interreg-oberrhein.eu/projet/marge-einbindung-benachteiligter-quartiere-im-oberrheingebiet/>

und überregionalen (nationalen) Politiken beeinflusst und es bestehen auch schon andere Instrumente (ESF).

## 5.5 Ein bürgernäheres Europa

Grenzüberschreitende integrierte Stadtentwicklung, gemeinsame Förderung des gemeinsamen Kulturerbes und gemeinsame Tourismusförderung sind nur einige Beispiele für die bürgernahen grenzüberschreitenden Kooperationen am Oberrhein. Insbesondere die subregionalen grenzüberschreitenden Netzwerke wie der Eurodistrikt Straßburg-Ortenau<sup>162</sup> oder der Verein Regio TriRhena<sup>163</sup> bringen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit den Menschen näher. Im Rahmen der INTERREG-Programme ermöglichen die so genannten "Aufrufe zu Kleinprojekten" bereits seit mehreren Jahren die Durchführung von kleinen bi- oder trinationalen Projekten mit geringem Verwaltungsaufwand.

|                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 5.1 Prenant des mesures en faveur d'un développement social, économique et environnemental intégré, du patrimoine culturel et de la sécurité dans les zones urbaines                                                                                                      | 5.1 Förderung der integrierten sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, des Kulturerbes und der Sicherheit in städtischen Gebieten                                                                                                                           |
| 5.2 Prenant des mesures en faveur d'un développement social, économique et environnemental intégré au niveau local, du patrimoine culturel et de la sécurité, y compris aussi, dans les zones rurales et côtières, par le développement local mené par les acteurs locaux | 5.2 Förderung der integrierten sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, des Kulturerbes und der Sicherheit auf lokaler Ebene, einschließlich in ländlichen und in Küstengebieten, auch durch die von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung |

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in städtischen Gebieten betrifft Agglomerationsräume, die grenzüberschreitend quasi integriert sind. Am Oberrhein gibt es einige Beispiele für städtische integrierte Grenzgebiete wie Straßburg-Kehl, den Großraum Basel oder Breisach-Neuf Brisach. Initiativen werden von lokalen Institutionen oder von Bürgern gefördert.

Diese Initiativen der städtischen und integrierten Entwicklung stehen auch in Verbindung mit anderen spezifischen Zielen, z.B. in den Bereichen städtische und grenzüberschreitende Mobilität, Gesundheit und Arbeitsmarkt.

Viele weitere Initiativen gibt es in den Bereichen Kultur und Kulturerbe, Jugend, Freizeit und Sport. Es besteht ein weiteres Potenzial für die Zusammenarbeit in diesen Bereichen, zumal die Themen sehr bürgernah sind und eine hohe Sichtbarkeit und unmittelbaren Nutzen für die Bürgerschaft haben. Im Rahmen dieses spezifischen Ziels verfolgen die Initiativen in der Regel einen lokaleren Ansatz im Vergleich zu größeren Initiativen, die unter andere, thematische spezifische Ziele fallen könnten (z.B. Mobilität, Arbeitsmarkt, Gesundheit, Bildung, Interreg-Governance).

Diese Spezifischen Ziele sind generell geeignet, um im Rahmen des Programmes INTERREG Oberrhein in der nächsten Förderperiode bearbeitet zu werden. Allerdings erschwert die notwendige

<sup>162</sup> <http://www.eurodistrict.eu>

<sup>163</sup> <https://www.regiotrirehena.org/> Netzwerk zur Stärkung der grenzüberschreitenden Wirtschaft im Dreiländereck Freiburg - Colmar - Mulhouse – Basel.

Einteilung in „städtische Gebiete“ (5.1) und „ländliche Gebiete“ (5.2) die Programmplanung. Ähnliche Themen könnten im Rahmen von Interreg daher besser unter SZ 6.1 und SZ 6.2 bearbeitet werden (siehe unten).

## 5.6 Eine bessere Interreg-Governance

Die grenzüberschreitende Governance-Struktur am Oberrhein ist bereits gut etabliert und verfügt über eine hohe Anzahl von formalen grenzüberschreitenden Institutionen und informellen Formen von Netzwerken und Partnerschaften auf verschiedenen Ebenen (lokal, subregional, Oberrhein).

Diese Governance hat jedoch bereits eine gewisse Komplexität erreicht und erfordert ein intelligentes Ressourcenmanagement und einen kontinuierlichen Ausbau der Kapazitäten.

|                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                           |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 6.1 Renforcer les capacités institutionnelles des pouvoirs publics, en particulier ceux chargés de gérer un territoire spécifique, et des parties prenantes | 6.1 Verbesserung der institutionellen Kapazitäten insbesondere der für die Verwaltung eines bestimmten Gebiets zuständigen Behörden sowie der Beteiligten |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Am Oberrhein gibt es derzeit eine institutionelle Zusammenarbeit auf zwei Ebenen:

- Durch die Einführung grenzüberschreitender Einrichtungen und Initiativen, die sich speziell mit grenzüberschreitenden Themen beschäftigen und daher einen grenzüberschreitenden Service anbieten.
- Durch den Aufbau von Kooperationen zwischen nationalen sowie lokalen Verwaltungen und Institutionen, die immer mehr über punktuelle Lösungen hinausgehen.

Mit Blick auf die erste Ebene seien insbesondere die INFOBEST erwähnt. Das Ziel der dort tätigen Mitarbeiter(innen) ist es, auf alle grenzüberschreitenden Fragen zu Deutschland, Frankreich und der Schweiz zu antworten. Andere grenzüberschreitende Kooperationseinrichtungen wie die Oberrheinkonferenz, das Euro-Institut, die vier Eurodistrikte oder das Europäische Verbraucherzentrum bieten ebenfalls grenzüberschreitende Dienste an.

Fast alle Institutionen sind am Informationsaustausch und an informellen Treffen mit den Kollegen aus den Nachbarregionen beteiligt, wie eine aktuelle Studie ergab<sup>164</sup>. Viele von ihnen stellen spezifische Informationsmaterialien und Publikationen zur Verfügung, allein oder in Zusammenarbeit mit den Kollegen der Nachbarregionen. Es werden allerdings nur wenige Maßnahmen zum Erlernen der Sprache der Nachbarländer ergriffen. Ein weiteres Potenzial für den Aufbau von Kapazitäten besteht im Hinblick auf die Einführung gemeinsamer Verfahren und Vorschriften mit Einrichtungen benachbarter Regionen.

Dieses Spezifische Ziel bietet Potenzial für eine weitere Bearbeitung im Rahmen des Programmes INTERREG 2021-2027 für den Oberrhein.

<sup>164</sup> Blick auf den Oberrhein. Eine Momentaufnahme der grenz-überschreitenden Zusammenarbeit in der Trinationalen Metropolregion, INTERREG V Rhin Supérieur / Oberrhein (2017).

|                                                                                                                                                                                                                                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>6.2 Contribuer à l'efficacité de l'administration publique en favorisant la coopération juridique et administrative ainsi que la coopération entre les citoyens et les institutions, notamment en vue de remédier aux obstacles juridiques et autres dans les régions frontalières</p> | <p>6.1 Verbesserung der Effizienz der öffentlichen Verwaltungsstellen durch Förderung ihrer Zusammenarbeit auf den Gebieten Recht und Verwaltung sowie der Zusammenarbeit zwischen Bürgerinnen und Bürgern einerseits und den Institutionen andererseits mit dem Ziel der Beseitigung rechtlicher und sonstiger Hindernisse in Grenzregionen</p> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Die Zusammenarbeit zwischen den Bürgern hat am Oberrhein eine lange Tradition. Insbesondere die lokalen und subregionalen Partnerschaften und die Aufrufe zu Kleinprojekten haben eine Fülle von Projekten zwischen deutschen, französischen und schweizerischen Bürgern in vielen verschiedenen Bereichen etabliert, darunter Frauennetzwerke, Jugendprojekte, Schul- und Austauschprojekte, kulturelle Projekte und Veranstaltungen, Sport- und Freizeitveranstaltungen. Wie bereits erwähnt, haben auch komplexere grenzüberschreitende Projekte in den Bereichen Gesundheit, Mobilität und Arbeitsmarktintegration den Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen am Oberrhein für Menschen von allen drei Seiten der Grenze erleichtert. Es besteht jedoch noch immer die Notwendigkeit, die Zusammenarbeit zwischen den Bürgern weiter zu fördern. Neue Generationen wachsen nach und positive Meinungen über die Nachbarländer und -regionen sind nicht selbstverständlich, sondern müssen durch neue Verbindungen und Partnerschaften ständig vertieft und ausgebaut werden.

Dieses Spezifische Ziel bietet Potenzial für eine weitere Bearbeitung im Rahmen des Programmes INTERREG 2021-2027 für den Oberrhein.

## 5.7 Zusammenfassung und Bewertung der Potentiale und Herausforderungen

Die Ergebnisse der Analyse grenzüberschreitender Potenziale und Herausforderungen werden im Folgenden in einer Übersicht über die empfohlenen Prioritäten für das Programmgebiet dargestellt:

| Politikziele | Spezifisches Ziel                                                                                                                                                                                                        | Generelle Relevanz des Themas          | Einschränkungen                                                       | INTERREG-Relevanz                                                                                                                                                                    | Funktionale Räume                                                     | Bewertung                                |
|--------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|------------------------------------------|
|              |                                                                                                                                                                                                                          | Potential für Kooperation im Oberrhein | Begrenzung durch überregionale Interessen oder nationale Kompetenzen  | Relevant u.a. für a) Förderung im INTERREG Kontext, b) andere grenzüberschreitende Instrumente (EVTZ, ECBC etc.) oder c) Mainstream Programme (EFRE, ESF) oder andere EU Instrumente | Das Thema erfordert eine infra-regionale oder überregionale Reflexion | Eignung für INTERREG Oberrhein 2021-2027 |
| 1            | 1.1 Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien                                                                                                                  | Stark                                  | Kaum                                                                  | a) Förderung im INTERREG Kontext                                                                                                                                                     | Überregional                                                          | SEHR GUT                                 |
|              | 1.2 Nutzung der Vorteile der Digitalisierung für die Bürger, Unternehmen und Regierungen                                                                                                                                 | Gering                                 | nationale Kompetenzen                                                 | c) andere Mainstream Programme. Änderungspotential und Dimension des Einflusses gering durch INTERREG                                                                                | Überregional                                                          | WENIG                                    |
|              | 1.3 Steigerung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU                                                                                                                                                        | Mittel                                 | Änderungspotential und Dimension des Einflusses gering durch INTERREG | c) andere Mainstream Programme. Änderungspotential und Dimension des Einflusses gering durch INTERREG                                                                                | Überregional                                                          | WENIG                                    |
|              | 1.4 Entwicklung von Kompetenzen für intelligente Spezialisierung, industriellen Wandel und Unternehmertum                                                                                                                | Stark                                  | regionale Kompetenzen for RIS3                                        | a) Förderung im INTERREG Kontext und c) Mainstream Programme                                                                                                                         | Überregional                                                          | GUT                                      |
| 2            | 2.1 Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen                                                                                                                                                                              | Mittel                                 | nationale Kompetenzen                                                 | a) Förderung im INTERREG Kontext und c) Mainstream Programme                                                                                                                         | Überregional                                                          | WENIG                                    |
|              | 2.2 Förderung erneuerbarer Energien                                                                                                                                                                                      | Mittel                                 | nationale Kompetenzen                                                 | a) Förderung im INTERREG Kontext und c) Mainstream Programme                                                                                                                         | Überregional                                                          | WENIG                                    |
|              | 2.3 Entwicklung intelligenter Energiesysteme, Netze und Speichersysteme auf lokaler Ebene                                                                                                                                | Mittel                                 | nationale Kompetenzen                                                 | a) Förderung im INTERREG Kontext und c) Mainstream Programme                                                                                                                         | Überregional                                                          | WENIG                                    |
|              | 2.4 Förderung der Anpassung an den Klimawandel, der Risikoprävention und der Katastrophenresilienz                                                                                                                       | Mittel                                 | Kaum                                                                  | a) Förderung im INTERREG Kontext und c) Mainstream Programme                                                                                                                         | Infra-regional                                                        | GUT                                      |
|              | 2.5 Förderung einer nachhaltigen Wasserbewirtschaftung                                                                                                                                                                   | Mittel                                 | Kaum                                                                  | a) Förderung im INTERREG Kontext und c) Mainstream Programme                                                                                                                         | Infra-regional                                                        | GUT                                      |
|              | 2.6 Förderung des Übergangs zu einer Kreislaufwirtschaft                                                                                                                                                                 | Mittel                                 | Kaum                                                                  | a) Förderung im INTERREG Kontext und c) Mainstream Programme                                                                                                                         | Überregional                                                          | GUT                                      |
|              | 2.7 Verbesserung der biologischen Vielfalt, der grünen Infrastruktur im städtischen Umfeld sowie Verringerung der Umweltverschmutzung                                                                                    | Stark                                  | Kaum                                                                  | a) Förderung im INTERREG Kontext                                                                                                                                                     | Überregional                                                          | SEHR GUT                                 |
| 3            | 3.1 Ausbau der digitalen Konnektivität                                                                                                                                                                                   | Gering                                 | nationale Kompetenzen                                                 | c) andere Mainstream Programme. Änderungspotential und Dimension des Einflusses gering durch INTERREG                                                                                | Überregional                                                          | WENIG                                    |
|              | 3.2 Entwicklung eines nachhaltigen, klimaresilienten, intelligenten, sicheren und intermodalen TEN-V                                                                                                                     | Gering                                 | nationale Kompetenzen                                                 | c) andere Mainstream Programme. Änderungspotential und Dimension des Einflusses gering durch INTERREG                                                                                | Überregional                                                          | WENIG                                    |
|              | 3.3 Entwicklung einer nachhaltigen, klimaresilienten, intelligenten und intermodalen nationalen, regionalen und lokalen Mobilität, einschließlich eines besseren Zugangs zum TEN-V und zur grenzübergreifenden Mobilität | Stark                                  | nationale Kompetenzen                                                 | a) Förderung im INTERREG Kontext (wenn Studien, Vorbereitung von Infrastrukturmaßnahmen)                                                                                             | Infra-regional                                                        | GUT                                      |
|              | 3.4 Förderung einer nachhaltigen, multimodalen städtischen Mobilität                                                                                                                                                     | Stark                                  | Kaum                                                                  | a) Förderung im INTERREG Kontext                                                                                                                                                     | Infra-regional                                                        | SEHR GUT                                 |
| 4            | 4.1 (Grenzübergreifende) Verbesserung der Effektivität der Arbeitsmärkte und des Zugangs zu hochwertigen Arbeitsplätzen                                                                                                  | Stark                                  | durch nationale Systeme beeinflusst                                   | a) Förderung im INTERREG Kontext                                                                                                                                                     | Infra-regional                                                        | SEHR GUT                                 |
|              | 4.2 (Grenzübergreifende) Verbesserung des Zugangs zu und der Qualität der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie des lebenslangen Lernens                                                                             | Stark                                  | durch nationale Systeme beeinflusst                                   | a) Förderung im INTERREG Kontext                                                                                                                                                     | Infra-regional                                                        | SEHR GUT                                 |
|              | 4.3 (Grenzübergreifende) Verbesserung des gleichen und zeitnahen Zugangs zu einer hochwertigen, nachhaltigen und erschwinglichen Gesundheitsversorgung                                                                   | Stark                                  | durch nationale Systeme beeinflusst                                   | a) Förderung im INTERREG Kontext                                                                                                                                                     | Infra-regional                                                        | SEHR GUT                                 |
|              | 4.4 (Grenzübergreifende) Verbesserung der Zugänglichkeit, Effektivität und Resilienz der Gesundheits- und Pflegesysteme                                                                                                  | Stark                                  | durch nationale Systeme beeinflusst                                   | a) Förderung im INTERREG Kontext                                                                                                                                                     | Infra-regional                                                        | SEHR GUT                                 |
|              | 4.5 (Grenzübergreifende) Förderung der sozialen Inklusion und Bekämpfung von Armut                                                                                                                                       | Mittel                                 | durch nationale Systeme beeinflusst                                   | b) andere grenzüberschreitende Instrumente und c) Mainstream Programme.                                                                                                              | Überregional                                                          | GUT                                      |
| 5            | 5.1 Integrierte soziale, wirtschaftliche und ökologische Entwicklung, Kulturerbe und Sicherheit in städtischen Gebieten                                                                                                  | Gering                                 | Kaum                                                                  | b) andere grenzüberschreitende Instrumente und c) Mainstream Programme.                                                                                                              | Infra-regional                                                        | WENIG                                    |
|              | 5.2 Integrierte soziale, wirtschaftliche und ökologische Entwicklung, Kulturerbe und Sicherheit in ländlichen Gebieten und an der Küste                                                                                  | Gering                                 | Kaum                                                                  | b) andere grenzüberschreitende Instrumente und c) Mainstream Programme.                                                                                                              | Infra-regional                                                        | WENIG                                    |
| 6            | 6.1 Institutionelle Kapazität insbesondere der für die Verwaltung eines bestimmten Gebiets zuständigen Behörden                                                                                                          | Stark                                  | Kaum                                                                  | a) Förderung im INTERREG Kontext                                                                                                                                                     | Infra-regional                                                        | SEHR GUT                                 |
|              | 6.2 Zusammenarbeit zwischen Bürgerinnen und Bürgern einerseits und den Institutionen andererseits                                                                                                                        | Stark                                  | Kaum                                                                  | a) Förderung im INTERREG Kontext                                                                                                                                                     | Infra-regional                                                        | SEHR GUT                                 |



## 6 Anhang

### 6.1 Literatur

- Baden Württembergischer Industrie- und Handelskammertag, 2019. Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) und Industrie- und Handelskammer Grand Est (CCIGE) unterzeichnen Technologieabkommen [WWW Document]. URL <https://www.bw.ihk.de/veroeffentlichungen/pressemitteilungen/pressemitteilungen-container/Technologieabkommen-Unterzeichnung-BWIHK-CCIGE>
- Biovalley, 2018. Biobusiness Development. Think Europe, think Biovalley! [WWW Document]. URL <http://www.biovalley.com/>
- Bundesagentur für Arbeit, 2019. Statistik nach Regionen. Bund, Länder und Kreise. Rheinland-Pfalz.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, 2019. Klimaschutzplan 2050. Klimaschutzpolitische Grundsätze und Ziele der Bundesregierung.
- COM(2018) 374 final, 2018. Proposal for a regulation of the European Parliament and of the European Council on specific provisions for the European territorial cooperation goal (Interreg) supported by the European Regional Development Fund and external financing instruments.
- COM(2018) 375 final, 2018. Proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council laying down common provisions on the European Regional Development Fund, the European Social Fund Plus, the Cohesion Fund, and the European Maritime and Fisheries Fund and financial rules for those and for the Asylum and Migration Fund, the Internal Security Fund and the Border Management and Visa Instrument.
- Conseil fédéral suisse, CdC, DTAP, UVS, ACS, 2012. Projet de territoire Suisse. Version remaniée. Berne.
- Deutsch-Französisch-Schweizerische Oberrheinkonferenz, 2011. Willenserklärung zur Förderung der gegenseitigen Information und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Raumplanung am Oberrhein.
- DG Move, 2018. Mobility and Transport- TENtec Interactive Map Viewer [WWW Document]. URL <http://ec.europa.eu/transport/infrastructure/tentec/tentec-portal/map/maps.html>
- EEA, 2019a. Biogeographical regions.
- EEA, 2019b. European River Catchments.
- ESPON, 2018. Cross-border public services. ESPON EGTC, Luxembourg.
- ESPON, 2017. PROFECY - Processes, Features and Cycles of Inner Peripheries in Europe (Final Report). ESPON EGTC, Luxembourg.
- ESPON, 2010. METROBORDER - Cross-border Polycentric Metropolitan Regions.
- European Commission, 2019. Regional Innovation Scoreboard [WWW Document]. URL [https://ec.europa.eu/growth/industry/innovation/facts-figures/regional\\_en](https://ec.europa.eu/growth/industry/innovation/facts-figures/regional_en)
- European Commission, 2019. Reflection paper. Towards a sustainable Europe by 2030. European Union, Luxembourg.
- European Commission, 2018a. Europe on the Move: Commission completes its agenda for safe, clean and connected mobility.
- European Commission, 2018b. Unlocking the potential of education and training to support the European project.
- European Commission, 2018c. EU health budget for the future.
- European Commission, 2017a. Communication from the Commission to the Council and the European Parliament. Strengthening Innovation in Europe's Regions: Strategies for resilient, inclusive and sustainable growth.
- European Commission, 2017b. Communication from the Commission. Strengthening Innovation in Europe's Regions: Strategies for resilient, inclusive and sustainable growth. COM(2017) 376 final.
- European Commission, 2017c. Investing in a smart, innovative and sustainable Industry: A renewed EU Industrial Policy Strategy. COM(2017) 479 final.
- European Commission, 2017d. Making the most of the digital opportunities in Europe. Prepared jointly by the European Commission and the incoming Estonian Presidency.
- European Commission, 2016a. The European Cluster Panorama 2016. Brussels.
- European Commission, 2016b. Communication. Next steps for a sustainable European future European action for sustainability. COM(2016) 739 final.

- European Commission, 2016c. Future of Work: High-level conference discusses how the EU can face challenges and grasp opportunities.
- European Commission, 2015. Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and to the Committee of the Regions. Closing the loop - An EU action plan for the Circular Economy.
- European Commission, 2008. The small business act for Europe.
- Eurostat, 2019a. The EU in the world - population. Statistics explained.
- Eurostat, 2019b. Gross domestic product (GDP) at current market prices by NUTS 2 regions [nama\_10r\_2gdp].
- Eurostat, 2019c. People at risk of poverty or social exclusion by NUTS2 regions.
- Eurostat, 2018. Statistics explained. National accounts and GDP. Developments in GDP in the EU: growth since 2013.
- EUROSTAT, 2018. Eurostat regional yearbook, 2018 edition. Eurostat, Luxembourg.
- Eurostat, 2015. Statistics explained. Youth unemployment. Available at: [http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Youth\\_unemployment](http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Youth_unemployment).
- evoREG, 2019. evoREG-Forschungslehrstuhl. Startseite [WWW Document]. URL <http://www.evoreg.eu/index.php?lg=fr>
- Expertenatlas Ressourceneffizienz Consulta-RE, 2019. Startseite [WWW Document]. URL <https://consultare.pure-bw.de/>
- GeoRhena, 2019. Kartensammlung / Alle Karten.
- IBA Basel, 2019. Home [WWW Document]. URL <http://www.iba-basel.net/>
- Interreg V Rhin Supérieur / Oberrhein, 2017. Blick auf den Oberrhein. Eine Momentaufnahme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Trinationalen Metropolregion. 2. Auflage.
- Kanton Basel-Stadt, Kanton Basel-Landschaft, Kanton Jura, 2016. Interkantonales Umsetzungsprogramm zur Regionalpolitik 2016-2019 der Region Basel-Jura.
- Land Baden-Württemberg, 2019a. Europa-Leitbild der Landesregierung Baden-Württemberg.
- Land Baden-Württemberg, 2019b. Eckpunkte einer Strategie des Landes Baden-Württemberg für die Zusammenarbeit mit der Schweiz.
- Land Baden-Württemberg, 2019c. Frankreich-Konzeption. Maßnahmen Priorität 1 (nicht veröffentlicht).
- Land Baden-Württemberg, 2018. Holzbau-Offensive Baden-Württemberg. Nachhaltiges Bauen für die Zukunft.
- Land Baden-Württemberg, 2017. Monitoring-Bericht zum Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg Teil II Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept.
- Land Baden-Württemberg, 2015. Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Baden-Württemberg. Vulnerabilitäten und Anpassungsmaßnahmen in relevanten Handlungsfeldern.
- Land Baden-Württemberg, 2014. Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg.
- Land Rheinland-Pfalz, 2018. Europaplan Rheinland-Pfalz 2018.
- Metis GmbH, Panteia BV, AEIDL, CASE, 2017. Easing legal and administrative obstacles in EU border regions. Inventory of border obstacles (Final Report). European Commission, Brussels.
- Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten, 2019. Ressourceneffizienz Rheinland-Pfalz [WWW Document]. URL <https://mueef.rlp.de/de/themen/klima-und-ressourcenschutz/ressourceneffizienz/>
- MOT, 2015. Le territoire du Rhin supérieur.
- Nordwestschweizer Regierungskonferenz, 2018. Strategie der Nordwestschweizer Regierungskonferenz (NWRK) für die Jahre 2019 bis 2022.
- Oberrheinkonferenz, 2018. Oberrhein - Rhin Supérieur. Zahlen und Fakten - Faits et chiffres 2018. Kehl.
- Oberrheinkonferenz, 2014. Oberrhein - Rhin Supérieur. Zahlen und Fakten - Faits et chiffres 2014. Kehl.
- Oberrheinrat, 2016. Resolution "Den Gesundheitsraum am Oberrhein stärken" vom 9. Dezember 2016.
- Région Grand Est, 2018a. Orientations stratégiques transfrontalières de la Région Grand Est.
- Région Grand Est, 2018b. SRADDET version projet - decembre 2018. Rapport du SRADDET - Partie 2/3. Stratégie du Grand Est. Les 30 Objectifs.
- Région Grand Est, 2018c. SRADDET version projet - decembre 2018. Rapport du SRADDET - Partie 1/3. Diagnostic territorial du Grand Est. Synthèse de l'état des lieux et enjeux.
- Trinationaler Eurodistrict Basel - TEB, 2009. Eine Zukunft zu Dritt: Entwicklungsstrategie 2020. Band 2: Die Entwicklungsstrategie.
- TRION-climate e.V., 2019. TRION-climate e.V. Trinationales Netzwerk Klima-Energie [WWW Document]. URL <https://www.trion-climate.net>
- TRISAN, 2019. Trinationales Kompetenzzentrum für Ihre Gesundheitsprojekte. [WWW Document]. URL <https://www.trisan.org/>
- Uehlinger, U., Wantzen, K., Leuven, R., Arndt, H., 2009. The Rhine River Basin. Rivers of Europe 199–245.
- Upper Rhine Cluster for Sustainability Research, 2019. Cross-border sustainability research in the Upper Rhine region [WWW Document]. URL <https://www.sustainability-upperrhine.info/de/home/>

Zukunftsinitiative Rheinland-Pfalz (ZIRP) e.V., 2016. Die Digitalisierung in rheinland-pfälzischen Unternehmen. Heft 12 (Projektstudie).

## 6.2 Strategiedokumente aus der Oberrhein-Region

### Dokumente Oberrhein

- Strategie RMT-TMO 2020
- Entwurf Strategie RMT-TMO 2030
- Strategie EUCOR

### Dokumente Région Grand Est

- Stratégie OR (stratégie transfrontalière des deux départements du Bas-Rhin et Haut-Rhin): <https://www.haut-rhin.fr/content/une-strat%C3%A9gie-or-pour-renforcer-la-coop%C3%A9ration>
- SRADDET
- SRDEII
- Schéma Régional pour le Développement du Tourisme
- Stratégie Jeunesse de la Région Grand Est
- Stratégie transfrontalière de la Région Grand Est
- Stratégie régionale de l'orientation et de la formation professionnelle (CPRDFOP)
- Données démographiques pour la région Grand Est

### Dokumente Baden-Württemberg

- Frankreich Konzeption (2019)
- Schweizstrategie des Landes Baden-Württemberg (2017)
- Daten des Statistischen Landesamtes
- Land BW: Koalitionsvertrag 2016-2021
- TMO-Strategie 2020 und 2030
- Justizministerium: Europa-Leitbild (2019)
- Innenministerium: Digitalisierungsstrategie (2017)
- Verkehrsministerium: RadStrategie (2016)
- Verkehrsministerium: Evaluation des Fußverkehrs-Checks 2015 und 2016
- Umweltministerium: Nachhaltigkeitsstrategie (2007)--> alle 2 Jahre evaluiert
- Umweltministerium: Energiebericht 2018
- Umweltministerium: Strategie zur Anpassung an den Klimawandel (2015)
- Umweltministerium: Monitoring-Bericht zum Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg
- EFRE BW: Ramböll: Studie zum Einsatz verschiedener Finanzinstrumente aus dem Jahr 2017
- EFRE BW: Ramböll: Kennzeichen erfolgreicher Bewusstseinsbildung (2019)
- EFRE BW: Ramböll: Studie zu möglichen zusätzlichen EFRE-geförderten Unterstützungsangeboten für den Wissens- und Technologietransfer in Baden-Württemberg (2018)
- EFRE BW: Ramböll: Studie zu künftigen Förderschwerpunkte zur Unterstützung der Energiewende (2017)
- Prognos: Studie zur Zukunft der EU-Strukturpolitik ab 2021 des BMWi (2018)
- Prognos: Zukunftsatlas Regionen 2016
- BW-Stiftung: Studie „Mobiles BW“ (2017)
- ZSW: Studie „Energie- und Klimaschutzziele 2030“ --> gefördert mit Landesmitteln
- Wirtschaftsministerium: Regionaler Clusteratlas Baden-Württemberg 2018
- Wirtschaftsministerium: Wirtschaftsdaten Baden-Württemberg 2018
- Wirtschaftsministerium: Fachkräfte in den IT-Berufen zur Umsetzung der Digitalisierung in BW
- Wirtschaftsministerium: Innovationsstrategie BW (in Erarbeitung)
- Interreg-Projekt TRISAN: Studie zum Fachkräftemangel im Gesundheitswesen am Oberrhein (2015)

- BW (2013): Bioökonomie – Baden-Württembergs Weg in eine nachhaltige Zukunft. Bioeconomy – Baden-Württemberg's path towards a sustainable future
- MLR/UM: Bioökonomiestrategie (2019)
- MLR: Holzbauoffensive (2018)
- TourismusKonzept BW 2009 bzw. 2019
- Europa-Strategie der Landesregierung Baden-Württemberg
- Klimaschutzplan und -gesetz des Bundes
- Klimaschutzgesetz des Landes BW
- Digitalisierungsstrategie des Landes BW
- Vorfahrt für Innovation - Wie Baden-Württemberg seine Spitzenposition behaupten kann (12/2018)
- Oberrheinkonferenz: Überarbeiteter Raumordnerischer Orientierungsrahmen der ORK (sofern fertig)
- Oberrheinkonferenz: Aktualisiertes Verkehrsleitbild der ORK (sofern fertig)

#### **Dokumente Rheinland-Pfalz**

- Innovationstrategie Rheinland-Pfalz: <https://mwvlw.rlp.de/de/themen/wirtschafts-und-innovationspolitik/innovation/innovationsstrategie/>
- Aktuelle Tourismusstrategie 2025: <https://mwvlw.rlp.de/de/themen/wirtschaftszweige/tourismus/>
- Tourismusstrategie 2015: <https://rlp.tourismusnetzwerk.info/inhalte/tourismus-strategie/strategie/>
- Daten des Statistischen Landesamtes

#### **Dokumente Schweiz**

- Evaluation de la participation suisse aux programmes INTERREG : [https://regiosuisse.ch/sites/default/files/2018-10/Management\\_Response\\_Interreg-Evaluation\\_de\\_komplett.pdf](https://regiosuisse.ch/sites/default/files/2018-10/Management_Response_Interreg-Evaluation_de_komplett.pdf)
- Interkantonales Umsetzungsprogramm zur Regionalpolitik 2016-2019 der Region Basel-Jura: [https://www.regbas.ch/de/assets/File/downloads/NRP-Umsetzungsprogramm-BS\\_BL\\_JU\\_2016-19.pdf](https://www.regbas.ch/de/assets/File/downloads/NRP-Umsetzungsprogramm-BS_BL_JU_2016-19.pdf)
- Documents de base de développement territorial suisses

### **6.3 Treffen**

- 5. April 2019: Kick-Off Meeting und Treffen mit Ad-Hoc Gruppe 2020+
- 6. Mai 2019: Zwischentreffen und Workshop mit Ad-Hoc Gruppe 2020+.